



Lot nr.: L251834

Land/Typ: Motive

Nobel-Motivesammlung auf 2 Alben mit postfr. Briefmarken.

Preis: 110 eur

[Gehen Sie auf die viel auf www.briefmarken-liste.com]

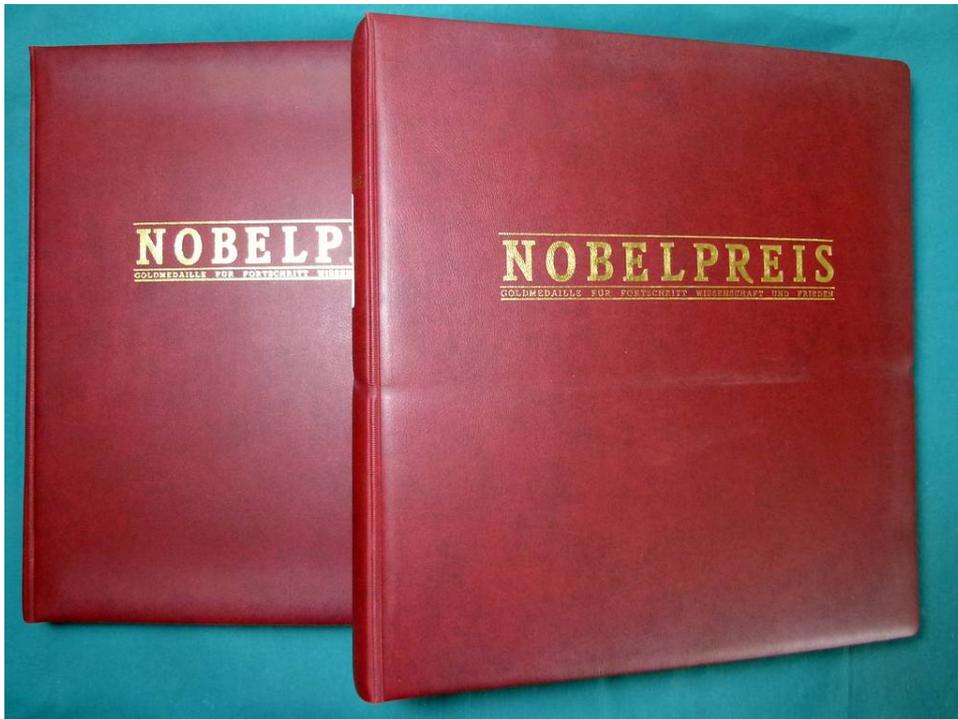




Foto nr.: 2

Nobelpreis

ALBERT EINSTEIN

USA



Guinea-Bissau



Israel



USA



Sowjetunion



Mehrere Postverwaltungen würdigten die Persönlichkeit und Arbeit des weltbekannten Physikers Albert Einstein mit der Herausgabe von Sondermarken.

Albert Einstein (14. März 1879 bis 18. April 1955), Physiker. Als 'technischer Experte dritter Klasse' des Berner Patentamtes veröffentlichte er 1905 in den 'Annalen der Physik' drei sehr bedeutende Abhandlungen. Seiner 'Theorie der Brownschen Bewegung' gab Einstein auf klassischer Grundlage einen abschließenden Beweis für die atomistische Struktur der Materie. In seinem Beitrag 'Zur Elektrodynamik bewegter Körper' begründete er mit einer tiefgreifenden Analyse der Begriffe Raum und Zeit die 'Spezielle Relativitätstheorie', woraus er wenige Monate später den Schluß auf die allgemeine Äquivalenz von Masse und Energie zog, ausgedrückt durch die bekannte Formel $E=mc^2$. In seiner dritten Arbeit erweiterte der Physiker den Quantensatz von Max Planck zur 'Hypothese der Lichtquanten' und vollzog damit den entscheidenden zweiten Schritt zur Entwicklung der Quantentheorie. Die Lichtquantenvorstellung fand allerdings damals skeptische Aufnahme bis zur Aufstellung der Atomtheorie von Niels Bohr im Jahre 1913. In den Jahren 1914/15 begründete er, ausgehend von der strengen Proportionalität schwerer und träger Masse, die 'Allgemeine Relativitätstheorie'. Durch den Erfolg der zu ihrer Prüfung eingesetzten britischen Sonnenfinsternis-Expedition von 1919 wurde er weit über Fachkreise hinaus bekannt. Das Nobelkomitee hielt es dennoch für geraten, die Verleihung des Nobelpreises für Physik des Jahres 1921 an Einstein nicht für die Aufstellung der Relativitätstheorie zu vergeben, sondern für die Beiträge zur Quantentheorie. Von 1920 an hat der Physiker versucht, eine 'einheitliche Theorie der Materie' aufzustellen, die neben der Gravitation auch die Elektrodynamik umfassen sollte. Obwohl er 1917 eine für die statistische Interpretation der Quantentheorie richtungweisende Arbeit veröffentlichte, hatte er später gegen die 'Kopenhagener Deutung' von Niels Bohr und Werner Heisenberg ernste, in seiner philosophischen Weltauffassung begründete Bedenken.



Foto nr.: 3

Nobelpreis

NOBELPREISTRÄGER DEUTSCHSPRACHIGER LITERATUR

Bundesrepublik Deutschland



NOBELPREISTRÄGER
DEUTSCHSPRACHIGER
LITERATUR

Die Deutsche Bundespost würdigte am 16. Februar 1978 die Nobelpreisträger deutschsprachiger Literatur mit einem Gedenkblock; 30 Pfg. Gerhart Hauptmann; 50 Pfg. Hermann Hesse; 70 Pfg. Thomas Mann. Auf dem Blockrand erscheint die Inschrift 'NOBELPREISTRÄGER DEUTSCHSPRACHIGER LITERATUR'.

Gerhart Hauptmann (15. November 1862 bis 6. Juni 1946), Dichter. Er gehört zu den bedeutendsten Dramatikern der deutschen Literatur. Sein berühmtestes Stück 'Die Weber' (1892) gilt als Musterbeispiel eines naturalistischen Dramas. In der Erzählung 'Bahnwärter Thiel' aus dem gleichen Jahr hat er diese Prinzipien in der Prosa angewendet. In eindringlichen Milieuschilderungen übt der Dichter Sozialkritik, indem er die Folgen der Industrialisierung darstellt. Im 'Biberpelz' (1893) schuf er eine der wenigen häufig gespielten deutschsprachigen Komödien. An diese Werkepoche schließen sich neuromantische Sagen-, Mythen-, Märchen- und Traumspiele an. Hatten Hauptmanns frühe naturalistische Dramen mit ihren lebensvollen Gestalten und packenden Milieudarstellungen dem Naturalismus auf der deutschen Bühne zum Durchbruch verholfen, so nimmt sein dramatisches Werk eine führende Stellung in der Wendung von dramatischer Formtradition zu neuartigen Formtypen ein. Gerhart Hauptmann wurde 1912 der Nobelpreis verliehen.

Hermann Hesse (2. Juli 1877 bis 9. August 1962) war vor allem Romancier, Erzähler und Lyriker. Das meist bekennnishafteste Werk spiegelt innere Wandlungen, Kämpfe und Leiden des sensiblen Dichters zwischen Geist und Sinnlichkeit, Verstand und Gefühl, Freiheit und Bindung, aber auch manche Züge der allgemeinen Geistesentwicklung seit 1900 wieder: in der Frühzeit die verträumte Naturinnigkeit und die verfeinerte psychologische Einführung des Impressionismus, dann die Zerrissenheit der neurotischen modernen Seele in seinem Roman der 'Steppenwolf' 1928; die Reifezeit bringt die großgeschauten Konfrontation des ethischen mit dem ästhetischen Menschen 'Narziss und Goldmund' 1920, schließlich das Streben nach universaler Ganzheit in dem östliche und westliche Weisheit frei vereinenden Alterswerk 'Das Glasperlenspiel' 1943. Die Wirkung seines Werkes geht über die ganze Welt. Er ist der meistübersetzte und meistgelesene Schriftsteller deutscher Sprache der Gegenwart. Hermann Hesse erhielt 1946 den Nobelpreis für Literatur und 1955 den Friedenspreis des deutschen Buchhandels.

Thomas Mann (6. Juni 1875 bis 12. August 1955), Schriftsteller, der zu den bedeutendsten und produktivsten deutschsprachigen Romanciers der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts zählt. In seinem ersten großen Erfolgswerk, dem Familienroman 'Buddenbrooks' 1901, schildert er den biologischen Verfall einer Familie durch vier Generationen hindurch, mit dem ein Vergeistigungsprozess einhergeht. Thomas Mann stellte so zum ersten Male die eine Grundthematik seines Werkes dar: den Gegensatz zwischen Leben und Geist. Der seiner Form nach in der Tradition des großen europäischen Bildungsromans wurzelnde 'Zauberberg' 1924, ist die alle Fakultäten des Wissens und die gesamte abendländische Geistesgeschichte einbeziehende Steigerung des Motivs der Hadesfahrt. Manns Erzählweise erhält ihren besonderen Rang durch seine geistig-bewegte, ironisch-funkelnde, gelegentlich ins Manieristische übergleitende Sprachkunst. Im Jahre 1929 erhielt er den Nobelpreis für Literatur.



Foto nr.: 4

Nobelpreis

ROBERT KOCH

Ungarn

Bundesrepublik Deutschland



Djibouti



Deutsche Demokratische Republik



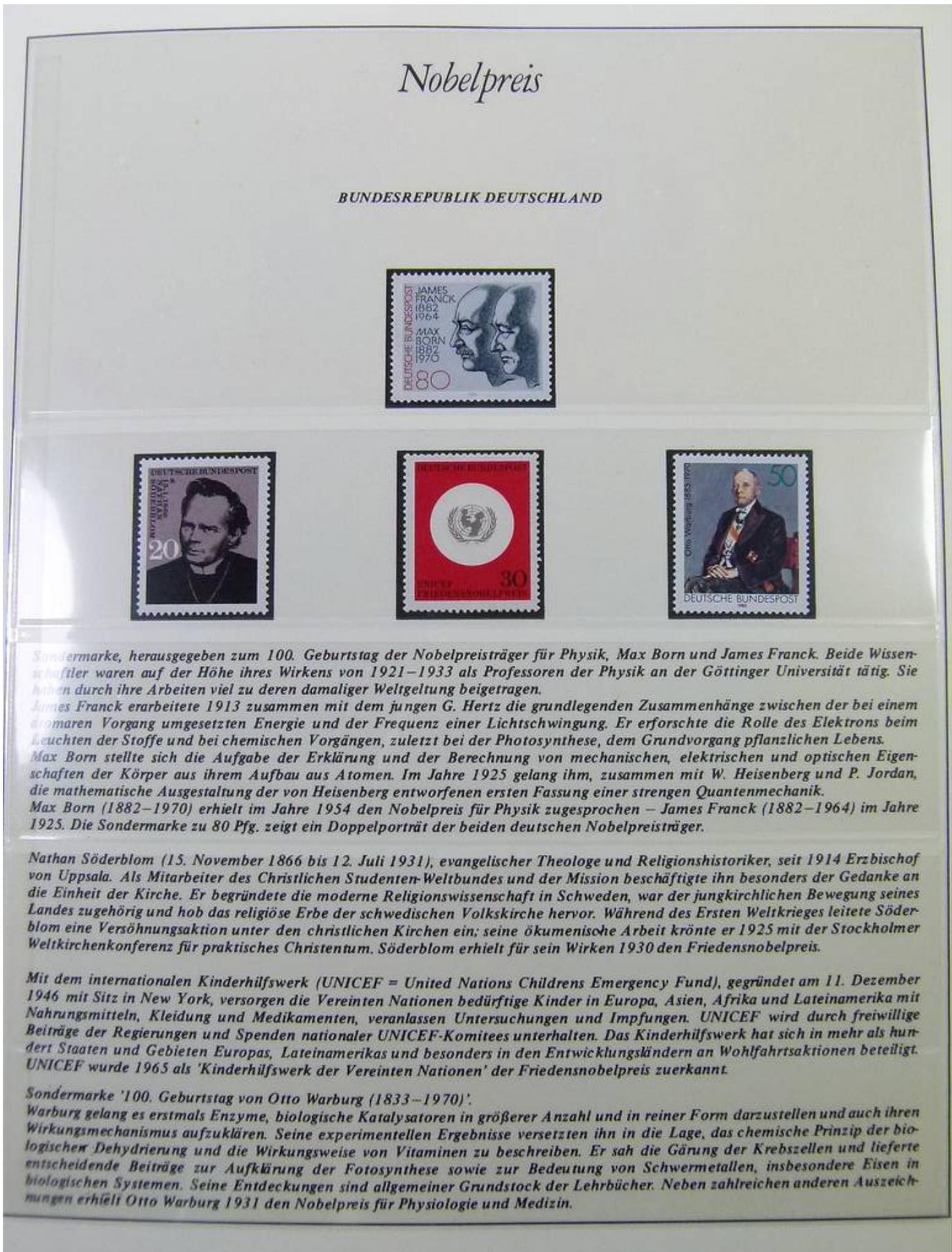
Sondermarken aus der Bundesrepublik Deutschland, Ungarn und Djibouti sowie ein Gedenkblock aus der Deutschen Demokratischen Republik würdigten den 100. Jahrestag der Entdeckung des Tuberkulosebazillus durch den deutschen Mediziner Robert Koch.

Der Begründer der experimentellen Bakteriologie Robert Koch (11. Dezember 1843 bis 27. Mai 1910) war Sohn eines Bergbaubeamten. Als praktischer Arzt stieß er 1876 bei der Untersuchung einer Infektionskrankheit auf keimfähige Sporen im Milzbrandbazillus und konnte damit erstmals lebende Mikroorganismen als Erreger einer Krankheit nachweisen. An das kaiserliche Gesundheitsamt Berlin berufen, fand er 1882 den Tuberkelbazillus und das Gegenmittel Tuberkulin sowie 1884 den Choleraerreger. 1885 übernahm Koch das Hygiene-Institut und war 1891 bis 1905 Direktor des später nach ihm benannten Instituts für Infektionskrankheiten in Berlin. 1905 wurde ihm der Nobelpreis für Medizin verliehen.

Koch suchte die Grundlagen für das Sichtbarmachen der Bakterien und ihre Bekämpfung; er entwickelte bessere mikroskopische Techniken, färbte und isolierte die Bakterien und züchtete sie in Reinkulturen auf Nährböden. Die gewonnenen Erkenntnisse versuchte er, umgehend für die öffentliche Hygiene und Gesundheitspflege praktisch zu nutzen. Koch erforschte auch tropische Krankheiten wie Pest, Malaria, Schlafkrankheit und das afrikanische Rückfallfieber und wies Wege zu ihrer Vorbeugung und Heilung.



Foto nr.: 5



Nobelpreis

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND



Sondermarke, herausgegeben zum 100. Geburtstag der Nobelpreisträger für Physik, Max Born und James Franck. Beide Wissenschaftler waren auf der Höhe ihres Wirkens von 1921–1933 als Professoren der Physik an der Göttinger Universität tätig. Sie haben durch ihre Arbeiten viel zu deren damaliger Weltgeltung beigetragen.

James Franck erarbeitete 1913 zusammen mit dem jungen G. Hertz die grundlegenden Zusammenhänge zwischen der bei einem atomaren Vorgang umgesetzten Energie und der Frequenz einer Lichtschwingung. Er erforschte die Rolle des Elektrons beim Leuchten der Stoffe und bei chemischen Vorgängen, zuletzt bei der Photosynthese, dem Grundvorgang pflanzlichen Lebens.

Max Born stellte sich die Aufgabe der Erklärung und der Berechnung von mechanischen, elektrischen und optischen Eigenschaften der Körper aus ihrem Aufbau aus Atomen. Im Jahre 1925 gelang ihm, zusammen mit W. Heisenberg und P. Jordan, die mathematische Ausgestaltung der von Heisenberg entworfenen ersten Fassung einer strengen Quantenmechanik.

Max Born (1882–1970) erhielt im Jahre 1954 den Nobelpreis für Physik zugesprochen – James Franck (1882–1964) im Jahre 1925. Die Sondermarke zu 80 Pfg. zeigt ein Doppelporträt der beiden deutschen Nobelpreisträger.

Nathan Söderblom (15. November 1866 bis 12. Juli 1931), evangelischer Theologe und Religionshistoriker, seit 1914 Erzbischof von Uppsala. Als Mitarbeiter des Christlichen Studenten-Weltbundes und der Mission beschäftigte ihn besonders der Gedanke an die Einheit der Kirche. Er begründete die moderne Religionswissenschaft in Schweden, war der jungkirchlichen Bewegung seines Landes zugehörig und hob das religiöse Erbe der schwedischen Volkskirche hervor. Während des Ersten Weltkrieges leitete Söderblom eine Versöhnungsaktion unter den christlichen Kirchen ein; seine ökumenische Arbeit krönte er 1925 mit der Stockholmer Weltkirchenkonferenz für praktisches Christentum. Söderblom erhielt für sein Wirken 1930 den Friedensnobelpreis.

Mit dem internationalen Kinderhilfswerk (UNICEF = United Nations Childrens Emergency Fund), gegründet am 11. Dezember 1946 mit Sitz in New York, versorgen die Vereinten Nationen bedürftige Kinder in Europa, Asien, Afrika und Lateinamerika mit Nahrungsmitteln, Kleidung und Medikamenten, veranlassen Untersuchungen und Impfungen. UNICEF wird durch freiwillige Beiträge der Regierungen und Spenden nationaler UNICEF-Komitees unterhalten. Das Kinderhilfswerk hat sich in mehr als hundert Staaten und Gebieten Europas, Lateinamerikas und besonders in den Entwicklungsländern an Wohlfahrtsaktionen beteiligt. UNICEF wurde 1965 als 'Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen' der Friedensnobelpreis zuerkannt.

Sondermarke '100. Geburtstag von Otto Warburg (1833–1970)':

Warburg gelang es erstmals Enzyme, biologische Katalysatoren in größerer Anzahl und in reiner Form darzustellen und auch ihren Wirkungsmechanismus aufzuklären. Seine experimentellen Ergebnisse versetzten ihn in die Lage, das chemische Prinzip der biologischen Dehydrierung und die Wirkungsweise von Vitaminen zu beschreiben. Er sah die Gärung der Krebszellen und lieferte entscheidende Beiträge zur Aufklärung der Photosynthese sowie zur Bedeutung von Schwermetallen, insbesondere Eisen in biologischen Systemen. Seine Entdeckungen sind allgemeiner Grundstock der Lehrbücher. Neben zahlreichen anderen Auszeichnungen erhielt Otto Warburg 1931 den Nobelpreis für Physiologie und Medizin.



Foto nr.: 6

Nobelpreis

RUMÄNIEN



URUGUAY



OBERVOLTA



Die Postverwaltungen von Rumänien (1974), Uruguay (1967) und Obervolta (1975) gedachten mit Sondermarken und einem Gedenkblock an den Friedensnobelpreisträger Albert Schweitzer.

Albert Schweitzer wurde am 14. Januar 1875 in dem elsässischen Städtchen Kaysersberg bei Colmar geboren und starb am 4. September 1965 in Lambarene (Gabun); evangelischer Theologe, Musiker, Arzt und Philosoph. Er war seit 1899 Hilfsprediger an St. Nicolai in Straßburg und wirkte dort seit 1902 zugleich als Privatdozent für Neues Testament. Nach seinem Medizinstudium gründete er in Lambarene ein Tropenhospital und wirkte dort als Missionsarzt. Lambarene ist eine Regionshauptstadt in Gabun und liegt hauptsächlich auf einer Insel im Unterlauf des Ogowe. Dieses Hospital versuchte er mit Vortragsreisen und Orgelkonzerten in der Heimat und schriftstellerischer Arbeit zu finanzieren. Nach Internierung in Europa seit 1917, kehrte er 1924 nach Lambarene zurück und errichtete dort (1927) ein neues und größeres Spital auf eigenem Gelände, wo er bis zu seinem Tode wirkte.

Schweitzer leistete bedeutende Beiträge zur Leben-Jesu-Forschung des 19. Jahrhunderts. Jesus habe als Messias das Kommen des Gottesreiches noch zu seinen Lebzeiten nach einer kosmischen Katastrophe erwartet und darum zur radikalen Erfüllung des Liebesgebotes aufgerufen. Das enttäuschende Ausbleiben habe dann zur Entstehung der Kirche und zur theologisch lehrhaften Aus- und Umformung von Jesu-Botschaft, insbesondere und zuerst bei Paulus geführt. Goethe, Schopenhauer und Nietzsche haben den Kulturphilosophen Schweitzer beeinflusst, darüber hinaus Stoa und die altchinesische Philosophie. Im Mittelpunkt seines Denkens stand die 'Ehrfurcht vor dem Leben', aus der sich für ihn denkbare ein allgemeingültiges sittliches Grundprinzip der Erhaltung und Förderung des Lebens ergibt. Ärztliche Praxis und philosophische Theorie standen für ihn in einem unmittelbaren Zusammenhang. Albert Schweitzers Bedeutung als Musiker liegt sowohl in der Ausgabe und in der stilgerechten Interpretation von Johann Sebastian Bachs Werk und Persönlichkeit als auch in der Reform des Orgelbaus auf der Grundlage des Silbermannschen Kunstschaffens. Schweitzer erhielt 1951 den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels für sein Werk wurde ihm 1952 der Friedensnobelpreis und 1954 der Orden der Friedensklasse des 'Pour le merite' verliehen. Sein Lebenswerk und seine Gedanken werden von vielen freien Vereinen fortgeführt.



Foto nr.: 7

Nobelpreis
BOLIVIEN

Die bolivianische Postverwaltung brachte am 20. Dezember 1976 einen Gedenkblock heraus mit der Reproduktion der berühmten Freimarke von 1868 im Nennwert von 500 Centavos in Schwarz sowie jener Sondermarke vom 2. Juli 1976 zu Ehren des Vaters Bernedo. Ferner erschienen die Namen der ersten Nobelpreisträger von 1901, das Signet des Internationalen Roten Kreuzes und die Porträts Albert Schweitzers und Konrad Adenauers, inmitten des Blocks Alfred Nobel im Medaillon, daneben Lorbeerzweig.

BOLIVIA + Sb 18,50

75 AÑOS PREMIO NOBEL 1901

CORREOS DE BOLIVIA

1.50

ALFRED NOBEL 1823-1896

FREDERIC PASSY 1822-1912 1863

JEAN HENRI DUNANT 1828-1912

MEDICINA
Emil von Behring - 1854 - 1917
LITERATURA
Rene Sully-Prudhomme
1839 - 1907
FISICA
Wilhelm Konrad Roentgen
1845 - 1923

DR. ALBERT SCHWEITZER 1875-1965

KONRAD ADENAUER 1876-1967

PALADINES DE LA PAZ

DIRECCION NACIONAL DE CORREOS

FUNDADORES DE LA CRUZ ROJA INTERNACIONAL RECIBIERON
HACE 75 AÑOS EL PRIMER PREMIO DE LA PAZ

FEDERACION FILATELICA BOLIVIANA

EXPOSICIONES FILATELICAS

Frederic Passy (20. Mai 1822 bis 12. Juni 1912), französischer Volkswirtschaftler und Pazifist, war von 1874 bis 1889 liberaler Abgeordneter, seit 1877 Mitglied der Academie Francaise, der neben volkswirtschaftlichen Schriften auch eine 'Histoire du mouvement de la paix' im Jahre 1905 veröffentlichte. Für seine Tätigkeit in der Interparlamentarischen Union erhielt er zusammen mit Henri Dunant 1901 den ersten Friedensnobelpreis verliehen.

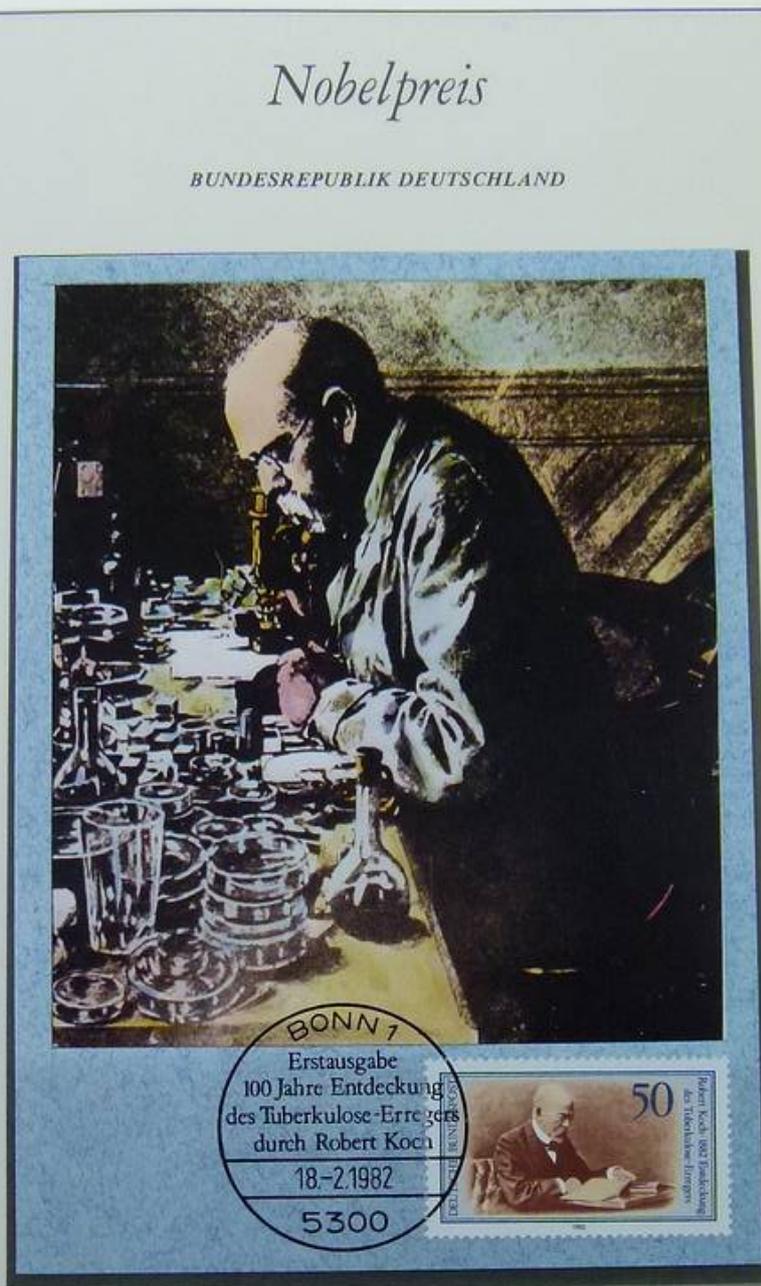
Henri Dunant (1828–1910), schweizerischer Philanthrop und Schriftsteller, der in seiner Schrift 'Un souvenir de Solferino' (Eine Erinnerung an Solferino), die 1862 in Genf erschien, in bewegten Worten das Elend der Kriegsverletzten schildert, das er gesehen hatte. Er veranlaßte die Einberufung einer Konferenz, die am 22. August 1864 die Genfer Konvention beschloß: ein internationales Abkommen zum Schutze der Verwundeten, der Kriegsgefangenen und der Zivilbevölkerung in Kriegszeiten. Die weitere Entwicklung der Genfer Konvention ist besonders durch die ebenfalls auf Dunants Vorschlag zurückgehende Organisation des Roten Kreuzes gefördert worden. Die Konvention von 1864 wurde durch das Genfer Abkommen vom 6. Juli 1906 und die nachfolgenden weiter verbessert. Als Anreger zur Gründung des Roten Kreuzes erhielt Henri Dunant 1901 den ersten Friedensnobelpreis.

Wilhelm Conrad Röntgen (27. März 1845 bis 10. Februar 1923), deutscher Physiker, untersuchte die Wärmeabsorption des Wasserdampfes, die physikalischen Eigenschaften der Kristalle und erbrachte 1885 den Nachweis der von der Maxwellschen Theorie geforderten elektromagnetischen Wirkung der dielektrischen Polarisation. Im Jahre 1895 entdeckte Röntgen 'eine neue Art Strahlen', die er X-Strahlen nannte, also die Röntgen-Strahlen, deren Verhalten er in geradezu klassischen Abhandlungen zwischen 1895 und 1897 so weit klärte, daß erst 1905 über Röntgens Feststellungen hinausgehende Erkenntnisse erzielt werden konnten. Im Jahre 1901 erhielt Röntgen den ersten Nobelpreis für Physik.

Albert Schweitzer (14. Januar 1875 bis 4. September 1965), evangelischer Theologe, Musiker, Arzt und Philosoph. Nach seinem medizinischen Studium gründete er das Tropenhospital Lambarene und wirkte dort als Missionsarzt. 1917 als Zivilinternierter nach Europa zurückgebracht, beschaffte er sich durch schriftstellerische Tätigkeit, Vorträge und Orgelkonzerte die Mittel, um nach seiner Rückkehr (1924) nach Lambarene auf eigenem Gelände ein größeres Spital zu errichten (1927), wo er bis zu seinem Tode wirkte. Für den Kulturphilosophen stand schon früh sein Losungswort von der 'Ehrfurcht vor dem Leben' stets im Mittelpunkt, aus der sich für ihn notwendig das allgemein sittliche Grundprinzip 'Leben erhalten, Leben fördern, entwicklungsfähiges Leben auf seinen höchsten Wert bringen' ergibt. Albert Schweitzers Bedeutung als Musiker liegt sowohl in der Herausgabe und in seiner neuen stilgerechten Interpretation des Orgelwerkes von Johann Sebastian Bach, als auch in der Reform des Orgelbaus auf der Grundlage des Silbermannschen Kunstschaffens. 1951 erhielt Schweitzer den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels; für sein Werk wurde ihm 1952 der Friedensnobelpreis verliehen.



Foto nr.: 8



Maximumkarte zum 100. Jahrestag der Entdeckung des Tuberkulosebazillus durch Robert Koch. Die Marke zu 50 Pfg. zeigt den Nobelpreisträger Robert Koch nach einer zeitgenössischen Fotografie an seinem Schreibtisch beim Lesen wissenschaftlicher Literatur.

Dr. Robert Koch (1843–1919), deutscher Bakteriologe, Begründer der experimentellen Bakteriologie. Als praktischer Arzt stieß er 1876 bei der Untersuchung einer Infektionskrankheit auf keimfähige Sporen im Milzbrandbazillus, konnte damit erstmals lebende Mikroorganismen als Erreger einer Krankheit nachweisen. An das kaiserliche Gesundheitsamt in Berlin berufen, fand er 1882 den Tuberkelbazillus und das Gegenmittel Tuberkulin sowie 1884 den Choleraerreger. Im Jahre 1905 erhielt er den Nobelpreis für Medizin. Koch schuf die Grundlagen für das Sichtbarmachen der Bakterien und ihre Bekämpfung. Er entwickelte bessere mikroskopische Techniken, färbte und isolierte die Bakterien und züchtete sie in Reinkulturen auf Nährböden. Die gewonnenen Erkenntnisse versuchte er umgehend für die öffentliche Hygiene und Gesundheitspflege praktisch zu nutzen. Koch erforschte auch tropische Krankheiten, wie Pest, Malaria, Schlafkrankheit und Afrikanisches Rückfallfieber, und wies Wege zu ihrer Vorbeugung und Heilung.



Foto nr.: 9

Nobelpreis

AJMAN



Die Postverwaltung Ajmans brachte am 2. April 1971 eine Sondermarkenausgabe mit Fotografien aus dem Leben des Friedensnobelpreisträgers Albert Schweitzer an die Postschalter:

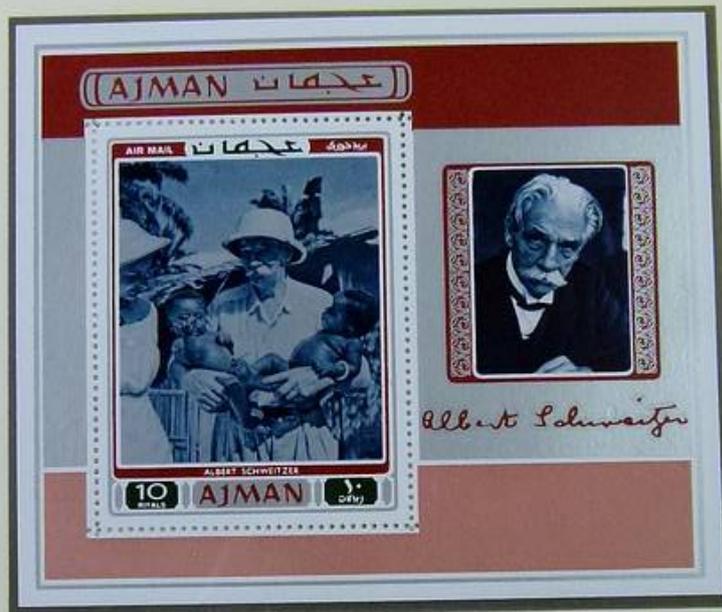
20 Dh. der junge Albert Schweitzer mit seinem Bruder, seinem Vater Ludwig Schweitzer, Pfarrverweser in Kaysersberg (Elsaß) und seiner Mutter Adele, geb. Schillinger; 30 Dh. Albert Schweitzer als junger Student; Schweitzer studierte Theologie und Philosophie an der Universität in Straßburg, Philosophie und Musik in Paris, Promotion zum Dr. phil. 1899 in Berlin, seit 1900 Vikar an St. Nicolai in Straßburg, begann das Medizinstudium 1905 und promovierte zum Dr. med. im Jahre 1913; 40 Dh. Albert Schweitzer während einer Konzertvorstellung an der Orgel. Er war ein hervorragender Interpret des Werks von Johann Sebastian Bach und reformierte den Orgelbau auf der Grundlage des Silbermannschen Kunstschaffens; 60 Dh. Schweitzer mit seiner Frau und seinem Hund – am 18. Juni 1912 heiratete er Helene Breßlau (25. Januar 1879, Berlin bis 23. Mai 1957, Zürich); 1,50 Rls. Schweitzer im Gespräch mit dem weltberühmten Cellisten Pablo Casals; 2 Rls. Schweitzer mit der belgischen Königin Elisabeth (1876–1965), Ehefrau des belgischen Königs Albert I. Ihre Persönlichkeit war bestimmt durch karitative Tätigkeit und kulturelle Interessen (besonders auf dem Gebiet der Musik).



Foto nr.: 10

Nobelpreis

AJMAN



Gedenkblock zu Ehren des Friedensnobelpreisträgers Albert Schweitzer, in Ergänzung des Satzes: 10 Rls. Albert Schweitzer in seinem Tropenhospital Lambarene mit zwei kleinen Kindern.
Albert Schweitzer wurde am 14. Januar 1875 in Kaysersberg bei Colmar (Elsaß) geboren und starb am 4. September 1965 in Lambarene (Gabun), evangelischer Theologe, Musiker, Arzt und Philosoph. Nach seinem medizinischen Studium gründete er das Tropenhospital Lambarene und wirkte dort als Missionsarzt. 1917 als Zivilinternierter nach Europa zurückgebracht, beschaffte er sich durch schriftstellerische Tätigkeit, Vorträge und Orgelkonzerte die Mittel, um nach seiner Rückkehr (1924) nach Lambarene auf eigenem Gelände ein größeres Spital zu errichten (1927), wo er bis zu seinem Tode wirkte. Schweitzer leistete Beiträge zur Theologie, u. a. zur Leben-Jesu-Forschung und zur Paulus-Forschung. Für den Kulturphilosophen stand schon früh sein Lösungswort von der 'Ehrfurcht vor dem Leben' stets im Mittelpunkt, aus der sich für ihn notwendig das allgemein sittliche Grundprinzip 'Leben erhalten, Leben fördern, entwicklungsfähiges Leben auf seinen höchsten Wert bringen' ergibt. Diesem Prinzip war dann auch sein eigenes Lebenswerk gewidmet; ärztliche Praxis und philosophische Theorie standen für ihn in unmittelbarem Zusammenhang. Albert Schweitzers Bedeutung als Musiker liegt sowohl in der Herausgabe und in seiner neuen stilgerechten Interpretation des Orgelwerkes von Johann Sebastian Bach, als auch in der Reform des Orgelbaus auf der Grundlage des Silbermannschen Kunstschaffens. 1951 erhielt Schweitzer den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels; für sein Werk wurde ihm 1952 der Friedensnobelpreis verliehen.



Foto nr.: 11

Nobelpreis

MAURETANIEN



Marken, erschienen zum 75. Jahrestag der erstmaligen Verleihung der Nobelpreise:
12 UM. Frederic Joliot-Curie und Irene Curie, Porträts und physikalisches Schema aus ihrer Forscherarbeit. Im Jahre 1933 studierte sie die Paarerzeugung von Positronen und Elektronen durch energiereiche Gammastrahlung und entdeckten 1934 die künstlich radioaktiven Stoffe, die seither als Indikatoren immer ausgedehntere Anwendung finden. Dafür erhielt das Ehepaar 1935 den Nobelpreis für Chemie verliehen; 14 UM. George Bernard Shaw, Porträt und Szenenbild aus seinem Werk 'Androklus und der Löwe'. Shaw ist der Schöpfer des modernen englischen Dramas und zugleich der erfolgreichste Dramatiker des 20. Jahrhunderts. Der Nobelpreis für Literatur wurde ihm für das Jahr 1925 zugesprochen; 15 UM. Emil von Behring, Porträt und Krankenschwester, die einer Kranke eine Injektion gibt. Behring entdeckte 1890 das Diphtherie- und Tetanus-Antitoxin, veröffentlichte 1893 zusammen mit S. Kitasato seine Arbeit über Ziele und Methodik der Serumbehandlung. Im Jahre 1901 erhielt Behring den Nobelpreis für Medizin; 55 UM. Thomas Mann, Porträt und Szenenbild aus seinem Werk 'Josef und seine Brüder'. In seinem essayistischen Werk behandelt Mann die abendländische Erbe und die zeitgenössischen Strömungen in feiner Analyse und mit eindrucksvoller Sensibilität. Thomas Mann erhielt 1929 den Nobelpreis für Literatur; 60 UM. Sanitätssoldaten im Ersten Weltkrieg beim Verwundetentransport, symbolisch Darstellung für die segensreiche humanitäre Tätigkeit des Internationalen Roten Kreuzes. In den Jahren 1917, 1944 und 1963 bekam das 'Internationale Komitee vom Roten Kreuz' für seine segensreiche humanitäre Tätigkeit den Friedensnobelpreis zugesprochen.



Foto nr.: 12

Nobelpreis

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND



Zum ersten Todestag von George Marshall brachte die Deutsche Bundespost am 15. Oktober 1960 eine Sondermarke in einer Auflage von 20.000.000 Stück mit dem Porträt des amerikanischen Staatsmannes heraus.

MAURETANIEN



Block, herausgegeben zum 75jährigen Jubiläum der erstmaligen Verleihung des Nobelpreises, enthaltend eine Flugpostmarke zu 100 UM mit dem Porträt des amerikanischen Staatsmannes sowie eines Bauern hinter seinem Pflug als symbolische Darstellung des Wiederaufbaus.

Auf dem Blockrand Darstellung von der Rückseite der Nobelpreismedaille für Literatur.

George Catlett Marshall (31. Dezember 1880 bis 16. Oktober 1959), amerikanischer General und Staatsmann. Nachdem er am Ersten Weltkrieg als Chef eines Armeestabes teilgenommen hatte, sehen wir ihn von 1939 bis 1945 als Generalstabschef der Armee der Vereinigten Staaten die strategische Planung der Operationen durchführen, namentlich auch die der Invasion in der Normandie. Als Sonderbotschafter in China vermittelte er 1946 erfolglos zwischen Tschiang Kai-schek und Mao Tse-tung. Als US-Außenminister leitete er zusammen mit G. F. Kennan zwischen 1947 und 1949 die Stärkung der wirtschaftlichen und politischen Widerstandskraft der europäischen Staaten ein, wobei er den entscheidenden Anstoß zu einer Wirtschaftshilfe (European Recovery Program), allgemein Marshall-Plan genannt, am 5. Juni 1947 gab. Die Wirtschaftshilfe, die der amerikanische Kongreß jährlich durch die 'Foreign Assistance Act' gewährte, wurde in Washington durch die Verwaltung für wirtschaftliche Zusammenarbeit gebilligt. In Europa bildete sich 1948 zur Durchführung der Hilfsmaßnahmen die Organisation für europäische wirtschaftliche Zusammenarbeit (OEEC), der auch die Bundesrepublik Deutschland beitrug. Den Friedensnobelpreis erhielt George Marshall zusammen mit Albert Schweitzer für seine Verdienste um Wiederaufbau und Frieden in Europa 1953 zugesprochen.



Foto nr.: 13

Nobelpreis

PARAGUAY



Block, herausgegeben zu Ehren der Nobelpreisträger für Literatur. Der Block enthält eine Flugpostmarke zu 25 G. mit der Darstellung der Vorder- und Rückseite der Nobelpreisträger-Medaille, wie sie den Preisträgern bei der Überreichung des Preises in Stockholm überreicht wird.

Auf dem Blockrand sind die Namen der Preisträger für Literatur von 1901 bis 1976 aufgeführt. Außerdem erscheinen noch das Staatswappen Paraguays und die Darstellung eines Buches mit darübergelegter Kielfeder.

In seinem von Bertha von Suttner beeinflussten, am 27. November 1895 in Paris errichteten Testament, bestimmte Alfred Nobel, daß die Zinsen seiner Stiftung jährlich zu fünf gleichen Teilen denen zugeteilt werden soll, 'die im verflossenen Jahr der Menschheit den größten Nutzen geleistet haben: je ein Teil dem, der auf dem Gebiet der Physik die wichtigste Entdeckung oder Verbesserung gemacht hat, der die wichtigste chemische Entdeckung oder Verbesserung gemacht hat, der die wichtigste Entdeckung auf dem Gebiet der Physiologie oder der Medizin gemacht hat, der in der Literatur das Ausgezeichnetste in idealistischer Richtung hervorgebracht hat, der am meisten oder am besten für die Verbrüderung der Völker gewirkt hat und für die Abschaffung oder Verminderung der stehenden Heere sowie für die Bildung der Verbreitung von Friedenskongressen'.

Der aus dem Vermögen Alfred Nobels gebildete Fonds von seinerzeit 31 Millionen Schwedenkronen, dessen jährliche Zinsen als Nobelpreise verliehen werden, wird von der Nobelstiftung in Stockholm verwaltet. Die Stiftung nahm ihre Tätigkeit gemäß der am 29. Juni 1900 veröffentlichten Statuten auf. Die Preise für Physik und Chemie werden von der Königlich Schwedischen Akademie der Wissenschaften in Stockholm, die für Physiologie und Medizin vom Königlich Karolinischen Medico-Chirurgischen Institut in Stockholm, die für Literatur von der Schwedischen Akademie der Schönen Künste in Stockholm und die für die Erhaltung des Friedens von einem durch das Norwegische Storting zu wählenden Ausschuss von fünf Personen verliehen. Bei der Auswahl der Preisträger werden diese Körperschaften von den Nobelinstituten in Stockholm und Oslo unterstützt. Der Kreis der vorschlagsberechtigten Personen und Körperschaften ist festgelegt. Bei der Verleihung soll keine Rücksicht auf die Nationalität genommen werden. Der Preis kann zwei Arbeiten zu gleichen Teilen zuerkannt oder an mehrere Mitarbeiter gemeinsam verliehen werden. Auch eine Institution oder Gesellschaft kann ausgezeichnet werden.

Die offizielle Verleihung der Nobelpreise erfolgt jährlich am 10. Dezember, dem Todestage Nobels, durch den schwedischen König. Der Friedensnobelpreis wird gleichen Tages durch das Nobel-Komitee des norwegischen Parlamentes in Oslo verliehen. Wenn man in einem Jahr von der Verleihung eines Preises absieht, wird das Geld der Nobelstiftung wieder zugeführt. Mit einer Anweisung auf den Geldbetrag werden dem Preisträger ein Diplom und eine mit dem Porträt Nobels sowie einer Inschrift versehene Goldmedaille überreicht.



Foto nr.: 14

Nobelpreis

SOWJETUNION



Marken '80. Geburtstag von Michail Alexandrowitsch Scholochow':
5 Kop. (großformatig) Porträt des sowjetischen Schriftstellers Scholochow;
5 Kop. Porträt sowie die Bücher dieses Schriftstellers 'Geschichten vom Don',
'Ruhig fließt der Don' und 'Ein Menschenschicksal'; 5 Kop. Porträt und die
Bücher 'Der stille Don', 'Neuland unterm Pflug' und 'Sie kämpften für die
Heimat'.

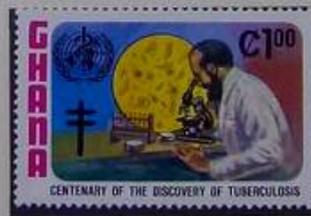
Michail Alexandrowitsch Scholochow (1905–1984), russisch-sowjetischer
Schriftsteller, schrieb seine ersten Novellen 1923/26: 'Geschichten vom Don'
(1925) und 'Flimmernde Steppe' (1926). Sein Hauptwerk ist der Roman 'Der
stille Don' (zwischen 1928 und 1940 in vier Teilen erschienen). Das Werk
wurde mehrfach umgearbeitet, 1930 und 1958 verfilmt, 1965 von Dimitri
Schostakowitsch vertont. Im breiten Stil schildert Scholochow darin das
Leben und Schicksal der Donkosaken, vor, während und nach der Revolution
und im Bürgerkrieg. Im Jahre 1960 erhielt Scholochow den Leninpreis und
wurde 1965 mit dem Nobelpreis für Literatur ausgezeichnet.



Foto nr.: 15

Nobelpreis

GHANA



*Marken '100. Jahrestag der Entdeckung des Tuberkulosebazillus durch Robert Koch'.
20 P. Arzt bei der TB-Impfung; 65 P. Robert Koch vor dem Brandenburger Tor in Berlin; 80 P. Dr. Robert Koch mit Ärzten
und Kindern in Afrika; 1,00 C. Robert Koch in seinem Labor bei der Arbeit mit dem Mikroskop; 2,00 C. Porträt von Dr.
Robert Koch und die Nobelpreismedaille.*



Foto nr.: 16

Nobelpreis

SCHWEDEN



Marke und Maximumkarte 'Nobelpreisträger für Literatur'. Die Markenmotive veranschaulichen Land, Kultur und Tradition jener fünf Laureaten:

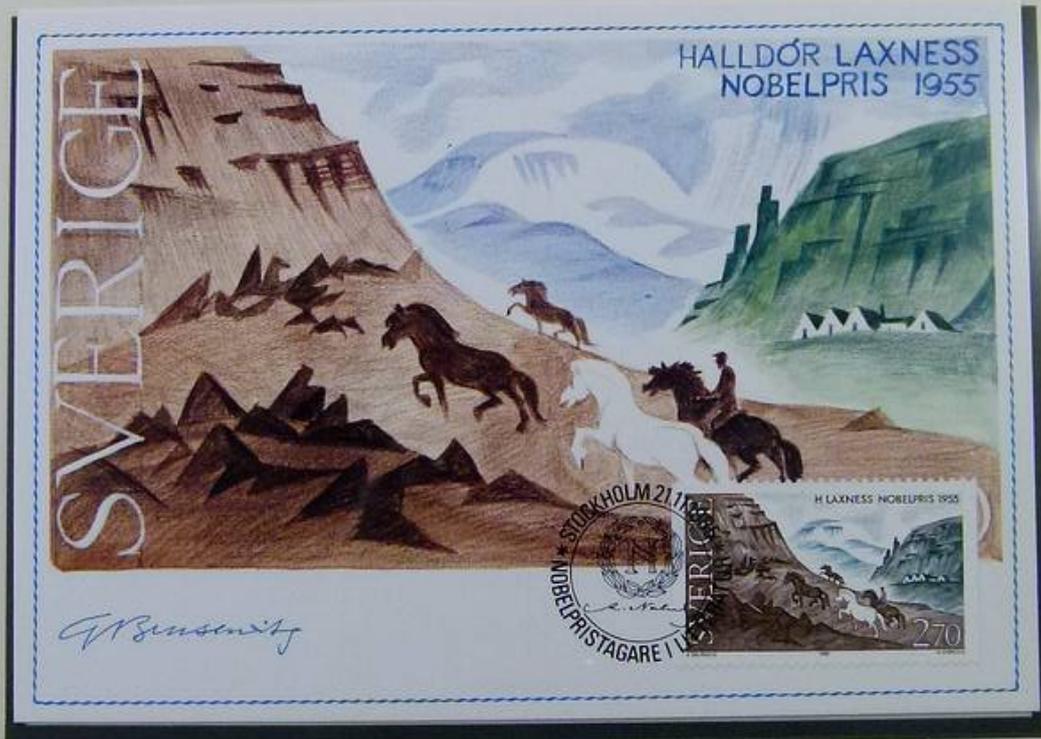
2,70 Kr. William Faulkner, USA – William H. Faulkners (25. September 1897 bis 6. Juli 1962) erste literarische Versuche mit Filmskripten, Jugendgedichten sowie Heimkehrer- und Künstlerromanen hatten keinen besonderen Erfolg, bis er 1929 mit dem Familienroman 'Sartoris' und vor allem mit der Schilderung pervertierter Psychopaten im Roman 'Die Freistatt' (1931) bekannt wurde. Seine von heimatlicher Landschaft und Kultur geprägten realistischen Romane beschreiben in oft humorvoller Erzählweise die Zerstörung der noblen Farmerwelt mit Bürgerkrieg, wobei er sich der Technik der unmittelbaren Wiedergabe der Bewusstseinsströme bedient. In bilderreicher, oft labyrinthisch verschachtelter Sprache und mit grotesken Einfällen spiegeln oft mehrere Erzähler aus verschiedenen Perspektiven das Geschehen und verschaffen eine symbolische Vertiefung. Faulkner erhielt 1949 den Nobelpreis für Literatur.



Foto nr.: 17

Nobelpreis

SCHWEDEN



Marke und Maximumkarte 'Nobelpreisträger für Literatur':
2,70 Kr. Halldor Kiljan Laxness (23. April 1902), Island – Einfluß auf sein Schaffen hatten die Sagas, daneben der deutsche Expressionismus, den er in Deutschland kennenlernte, der Katholizismus, zu dem er 1923 in einem luxemburgischen Kloster übertrat, der Surrealismus, mit dessen Vertretern er während seines Frankreichsaufenthaltes in Berührung kam, und sozialistische Ideen, zu denen er sich nach seiner Rückkehr von einem dreijährigen Aufenthalt in Amerika bekannte. Neben Lyrik, Essays, Erzählungen und Dramen sind u.a. die sozialkritischen Romane aus dem Island von heute von Bedeutung, in denen Laxness den epischen Sagastil aufnahm und meisterhaft umgestaltete. 1955 erhielt er den Nobelpreis.



Foto nr.: 18

Nobelpreis

SCHWEDEN



Marke und Maximumkarte 'Nobelpreisträger für Literatur';
2,70 Kr. Miguel Angel Asturias (19. Oktober 1899 bis 9. Juni 1974), Guatemala – Asturias verbindet in seinem vorwiegend epischen Werk, das in den kulturellen Traditionen und Mythen seines Landes wurzelt, einen oft brutalen Realismus mit der bildhaft-magischen Sprache der Majas. Seine Romane sind gekennzeichnet durch starkes politisches Engagement wie auch sozialkritische und anti-imperialistische Akzente. Er verfaßte auch Gedichte und Dramen. Im Jahre 1967 erhielt Asturias den Literaturnobelpreis.



Foto nr.: 19

Nobelpreis

SCHWEDEN



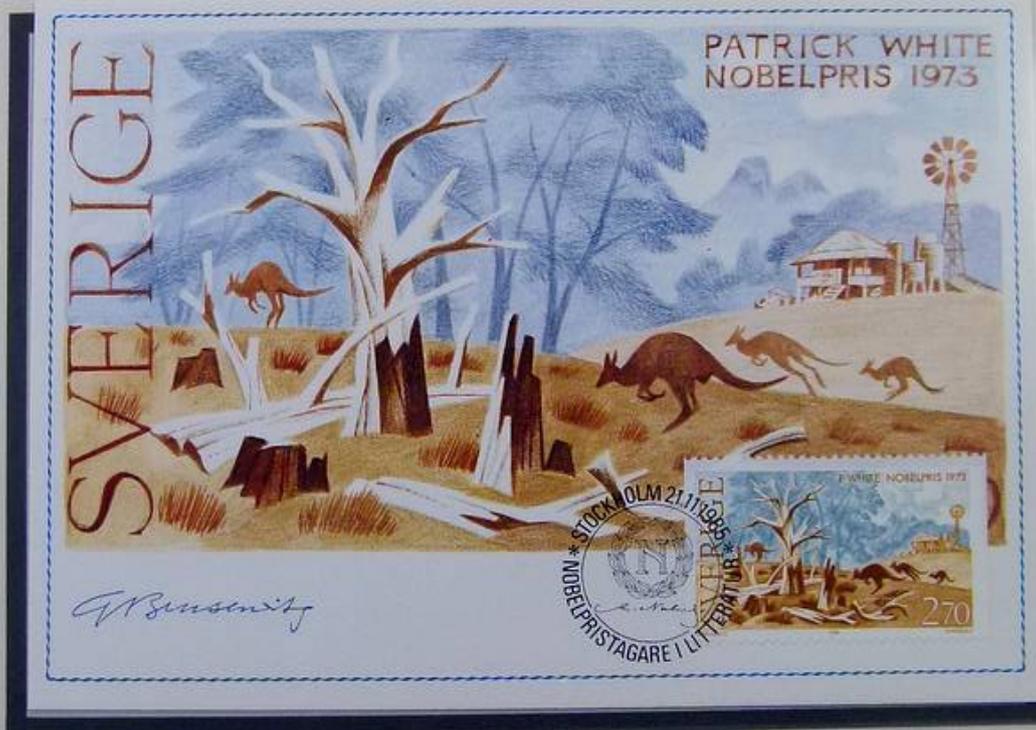
Marke und Maximumkarte 'Nobelpreisträger für Literatur':
2,70 Kr. Yasunari Kawabata (11. Juni 1899 bis 16. April 1972), Japan – war von 1948 bis 1965 Präsident des japanischen PEN-Clubs. Kawabata war von der Gebrechlichkeit und Vergänglichkeit menschlichen Daseins überzeugt; ein feines psychologisches Einfühlungsvermögen zeichnet seine realistisch geschriebenen Werke aus. Er erhielt 1968 den Nobelpreis für Literatur.



Foto nr.: 20

Nobelpreis

SCHWEDEN



Marke und Maximumkarte 'Nobelpreisträger für Literatur':
2,70 Kr. Patrick White (28. Mai 1912), Australien – White gilt als bedeutendster zeitgenössischer Erzähler Australiens; in seinen umfangreichen, teilweise dunklen, schwer zugänglichen psychologischen Romanen setzte er sich mit menschlichen Existenzproblemen auseinander. International bekannt wurde er 1955 mit dem Roman 'Zur Ruhe kam der Baum des Menschen nie', der in epischer Breite erzählte Geschichte einer australischen Familie. Den Nobelpreis für Literatur erhielt White im Jahre 1973.



Foto nr.: 21

Nobelpreis

ZENTRALAFRIKA



Marie Curie (7. November 1867 bis 4. Juli 1934), französische Chemikerin polnischer Herkunft, heiratete 1895 den französischen Wissenschaftler Pierre Curie. In den Jahren nach dem Tode Pierre Curies gelang es Marie Curie, aus vielen Tonnen Pechblende wägbare Mengen von Radiumsalzen und daraus das Metall rein zu gewinnen und seine Eigenschaften festzustellen. Dafür erhielt sie 1911 den Nobelpreis für Chemie zugesprochen; zuvor hatte sie 1903 mit ihrem Mann und Antoine H. Becquerel schon den Nobelpreis für Physik erhalten für ihre Untersuchungen über die Strahlung des Urans.

Wilhelm Conrad Röntgen (27. März 1845 bis 10. Februar 1923), deutscher Physiker. Im Jahre 1895 entdeckte Röntgen 'eine neue Art Strahlen', die er X-Strahlen nannte, also die Röntgen-Strahlen, deren Verhalten er in geradezu klassischen Abhandlungen zwischen 1895 und 1897 so weit klärte, daß erst 1905 über Röntgens Feststellungen hinausgehende Erkenntnisse erzielt werden konnten. Im Jahre 1901 erhielt Röntgen den ersten Nobelpreis für Physik.

Rudyard Kipling (30. Dezember 1865 bis 18. Januar 1936), englischer Schriftsteller, der von 1882 bis 1892 als Journalist in Indien lebte. Er begann mit packenden impressionistischen Skizzen des indischen Lebens. Höhepunkte seines Schaffens sind die Tiergeschichten in seinen Dschungelbüchern sowie farbenprächtige Romane.

Ernest Miller Hemingway (21. Juli 1899 bis 2. Juli 1961), amerikanischer Schriftsteller. Die in den zwanziger Jahren erschienenen Kurzgeschichten und Romane begründeten seinen literarischen Ruhm. Hemingway gilt als Hauptsprecher der 'verlorenen Generation'. Die Gefühle und Aktivitäten seiner Helden tragen viele Aspekte zeitgenössischer Existenz, die sich in einer sinnlosen Welt zu behaupten suchen. Erst in der fortwährenden Konfrontation mit dem Tode oder dem Nichts erhielt das Leben für Hemingway Wert; im Jahre 1954 erhielt er den Nobelpreis für Literatur.

Luigi Pirandello (28. Juni bis 10. Dezember 1936), italienischer Schriftsteller. Ruhm brachten Pirandello seine bühnenwirksamen Dramen, die nach dem Ersten Weltkrieg weithin Anklang fanden, und Probleme wie Spaltung der Persönlichkeit, Fragwürdigkeit des Ichbewußtseins und die Grenzen zwischen Sein und Schein behandeln. Seine Novellen zählen zu den Meisterwerken neuer Novelistik. Im Jahre 1934 erhielt er den Nobelpreis für Literatur zugesprochen.



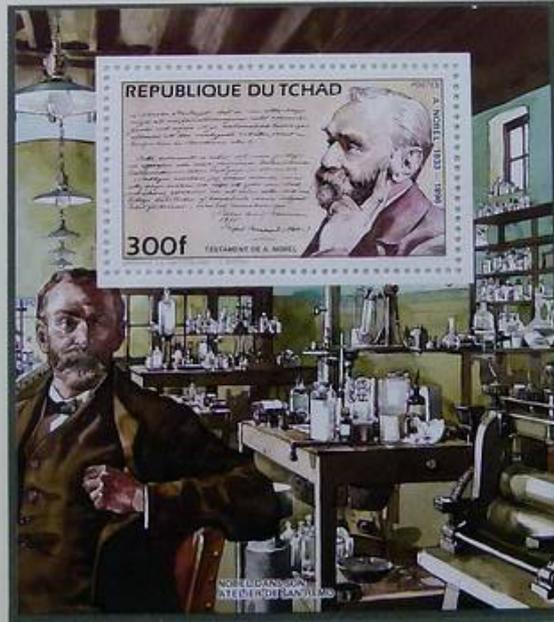
Foto nr.: 22

Nobelpreis

BENIN



TSCHAD



Marke '150. Geburtstag von Alfred Nobel'. Die Marke zu 300 Fr. zeigt ein Porträt Alfred Nobels sowie Gegenstände aus den Fachbereichen, in denen ein Nobelpreis verliehen wird.

Marke und Block 'Berühmte Persönlichkeiten', enthaltend eine Marke zu 300 Fr. Die Marke zu 300 Fr. zeigt ein Porträt von Alfred Nobel sowie das Testament-Manuskript des Begründers der Nobelpreisstiftung. Der Blockrand zeigt Alfred Nobel in seinem Labor.

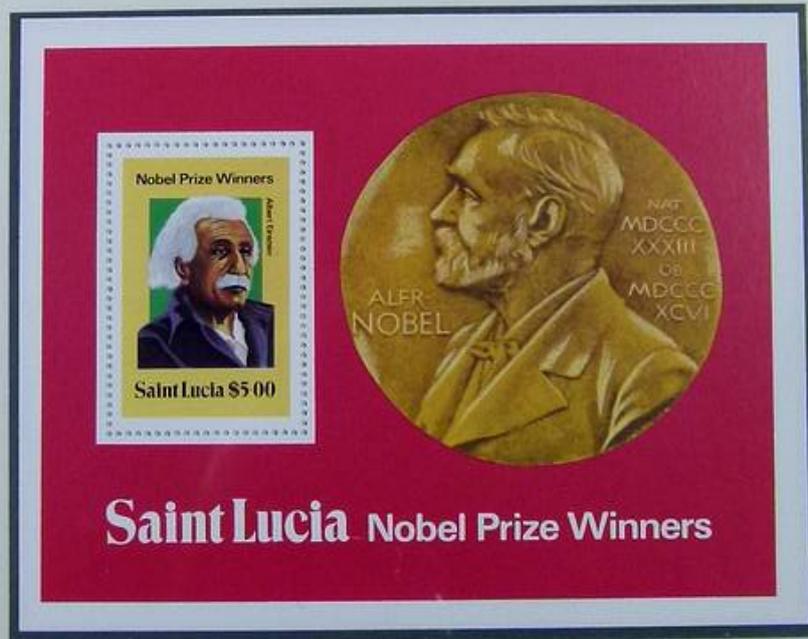
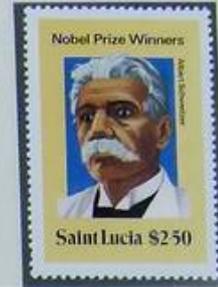
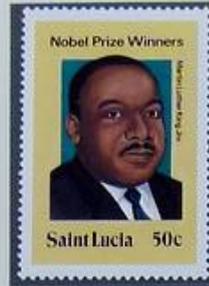
Alfred Nobel (21. Oktober 1833 bis 10. Dezember 1896), schwedischer Chemiker und Industrieller, arbeitete zunächst in der väterlichen Maschinenfabrik in St. Petersburg, seit 1859 war er in Stockholm mit der Sprengstoffherstellung beschäftigt. Nach Rückschlägen 1864, als eine Nitroglycerinfabrik explodierte, erfand er 1867 das Dynamit, mit dem er seinen Reichtum begründete; von seinen zahlreichen weiteren Erfindungen wurden die Entwicklung der Sprenggelatine im Jahre 1877 und des rauchschwachen Pulvers 1887 bedeutsam. Aufgrund seiner zahlreichen Erfindungen und Patente entstanden Sprengstofffabriken in Schweden und in vielen anderen Ländern. Seit 1869 lebte Nobel zumeist in Paris, dann von 1891 an in San Remo. Er bestimmte testamentarisch den größten Teil seines Vermögens zur Gründung der so segensreichen Nobelstiftung.



Foto nr.: 23

Nobelpreis

St. Lucia



Sir Arthur Lewis (geboren am 23. Januar 1915), Wirtschaftswissenschaftler, erhielt 1979 den 'Preis für Wirtschaftswissenschaften zu Ehren Alfred Nobels' von der Königlich Schwedischen Akademie der Wissenschaften in Stockholm verliehen.

Martin Luther King (15. Januar 1929 bis 4. April 1968), amerikanischer Führer der Schwarzen und Theologe. Im Jahre 1964 erhielt er als unbestrittener Wortführer einer friedlichen Rassen-Integration in den Vereinigten Staaten von Amerika den Friedensnobelpreis.

Ralph Johnson Bunche (7. August 1904 bis 9. Dezember 1971), amerikanischer Anthropologe und Diplomat, wurde 1944 in das amerikanische Außenministerium berufen. Erhielt 1950 den Friedensnobelpreis.

Albert Schweitzer (14. Januar 1875 bis 4. September 1965), Arzt, evangelischer Theologe, Kulturphilosoph und Musiker. Für das Denken des Kulturphilosophen Albert Schweitzer stand die 'Ehrfurcht vor dem Leben' stets im Mittelpunkt; ärztliche Praxis und philosophische Theorie standen für ihn in unmittelbarem Zusammenhang. Er erhielt für sein Werk 1952 den Friedensnobelpreis.

Albert Einstein (14. März 1879 bis 18. April 1955) Physiker, der früh einen direkten und abschließenden Beweis für die atomistische Struktur der Materie gab. Die Verleihung des Nobelpreises für Physik 1921 an Einstein erfolgte nicht für die Aufstellung der Relativitätstheorie, sondern für seine Beiträge zur 'Quantentheorie'.



Foto nr.: 24

Nobelpreis

Schweden



Am 10. Dezember 1975 erschien in Schweden eine aus 3 Werten bestehende Briefmarkenserie zu Ehren der Nobelpreisträger des Jahres 1915. Alle Marken wurden in Rollen gedruckt und sind zweiseitig gezähnt.
Sir William Henry Bragg (2. Juli 1862 bis 12. März 1942) und Sohn Sir William Lawrence Bragg (31. März 1890 bis 1. Juli 1971), englische Physiker, untersuchten die Reichweite von Alphastrahlen in der Luft und beschäftigten sich später mit Forschungen über Röntgenstrahlen, die sie für elektrisch neutrale Teilchen hielten. Nach Bekanntwerden der Laueschen Beugungsversuche prüften sie diese Erscheinungen 1912 nach, konnten den Wellencharakter bestätigen und zugleich die 'weiße' Röntgenstrahlung spektral zerlegen, womit sie auf diesem Wege konsequent den atomaren Aufbau der Materie erschlossen. Vater und Sohn klärten die Kristallstruktur des Steinsalzes, des Diamants und weiterer anorganischer Verbindungen auf und begründeten damit die kristallographische Strukturanalyse, wofür sie gemeinsam 1915 mit dem Nobelpreis für Physik ausgezeichnet wurden.

Richard Willstätter (13. August 1872 bis 3. August 1942), deutscher Chemiker, er erforschte vor allem die pflanzlichen Alkaloide, die Atropine und Cocaine, deren Synthese ihm gelang, später die Chinone als Basis für Farbstoffe. Richard Willstätter arbeitete auch über Chlorophyll sowie pflanzliche und tierische Pigmentstoffe, dafür wurde ihm 1915 der Nobelpreis für Chemie zuerkannt.

Romain Rolland (29. Januar 1866 bis 30. Dezember 1944), französischer Schriftsteller, der Frankreich aus der Dekadenzstimmung und dem Materialismus herausführen wollte. Er schrieb Dramen, in denen moralische Werte hervortreten. In seinem Hauptwerk dem Entwicklungs- und Zyklenroman 'Jean Christophe' schildert er das Leben eines deutschen Musikers, lehnt darin verfälschte Ideale ab und formuliert sein Verständnis für musikalisches Schöpfungstum. Im Jahre 1915 erhielt er den Nobelpreis für Literatur.



Am 14. November 1978 erschien eine aus zwei Werten bestehende Serie zum Gedenken an die Nobelpreisträger des Jahres 1918, und zwar in den Nennwerten zu 1,30 Kr. und 1,70 Kr.

Fritz Haber (9. Dezember 1868 bis 29. Januar 1934), deutscher Chemiker, wurde 1898 Professor in Karlsruhe, und war zwischen 1911 und 1933 Leiter des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Physikalische Chemie, dem heutigen Fritz-Haber-Institut der Max-Planck-Gesellschaft. Die Fähigkeit, Forschung und technische Auswertung zu vereinen, machte ihn zu einem der bedeutendsten Vertreter der modernen Chemie. Nach Arbeiten zur Elektrochemie, zur Thermodynamik von Gasreaktionen und Beiträgen zur organischen Chemie wie zur physikalischen Chemie wurden die Reaktionen des Stickstoffs sein Hauptforschungsgebiet. Für die Synthese von Ammoniak zusammen mit C. Bosch erhielt er 1918 den Nobelpreis für Chemie.

Max Planck (23. April 1858 bis 4. Oktober 1947), deutscher Physiker, der im Alter von 21 Jahren mit einer thermodynamischen Dissertation hervortrat. Seit 1889 wirkte er in Berlin, wo er jahrzehntelang als Professor der theoretischen Physik lehrte. Im Laufe seiner Studien über die Entropie wandte sich Planck um 1894 der Wärmestrahlung zu. Dabei entdeckte er, noch in der Meinung, daß die Wiensche Strahlungsformel zutreffend sei, eine neue Naturkonstante, das 'Plancksche Wirkungsquantum'. Mitte Oktober 1900 leitete er durch eine geniale Interpolation die 'Plancksche Strahlungsformel', das richtige Gesetz der schwarzen Wärmestrahlung ab. Der 14. Dezember 1900, an dem Planck die Herleitung dieser Formel aus den Prinzipien der Physik auf der Sitzung der Deutschen Physikalischen Gesellschaft in Berlin vortrug, gilt als der 'Geburtstag der Quantentheorie'. Während Planck gegenüber der Einsteinschen Lichtquantenhypothese noch lange skeptisch blieb, erkannte er sofort die Tragweite der von Einstein begründeten 'Speziellen Relativitätstheorie'. Im Jahre 1918 erhielt er den Nobelpreis für Physik.



Foto nr.: 25

Nobelpreis

MEXICO



Sondermarken, erschienen zur Verleihung des Friedensnobelpreises 1982 an Alfonso Garcia Robles: 1,60 P. Porträt von Robles und Lorbeerzweig; 14 P. Porträt von Robles und Nobelpreismedaille.
Alfonso Garcia Robles (geboren am 20. März 1911), mexikanischer Diplomat, trat 1939 in den diplomatischen Dienst seines Landes ein und arbeitete bis 1941 an der mexikanischen Botschaft in Schweden. Von 1946 bis 1957 war er Direktor im Generalsekretariat der Vereinten Nationen. Danach leitete er im mexikanischen Außenministerium bis 1961 die Abteilung Europa, Asien und Afrika. Von 1964 bis 1971 war er Staatssekretär im Außenministerium. Er hatte wesentlichen Anteil am Zustandekommen des im März 1967 abgeschlossenen Vertrages über eine atomwaffenfreie Zone in Lateinamerika. Seit 1977 ist er ständiger mexikanischer Vertreter bei den Genfer Abrüstungsverhandlungen und er leitete auch die mexikanische Delegation bei der New Yorker UN-Abrüstungskonferenz von 1978. Bei diesen Verhandlungen ist Garcia Robles als entschiedener Gegner des Rüstungswettlaufs hervorgetreten. In Anerkennung seines Einsatzes für eine weltweite Abrüstungskampagne und seines Beitrages, die Abrüstungsproblematik bewußt zu machen, wurde Garcia Robles zusammen mit der schwedischen Politikerin und Friedensforscherin Alva Myrdal mit dem Friedensnobelpreis 1982 ausgezeichnet.



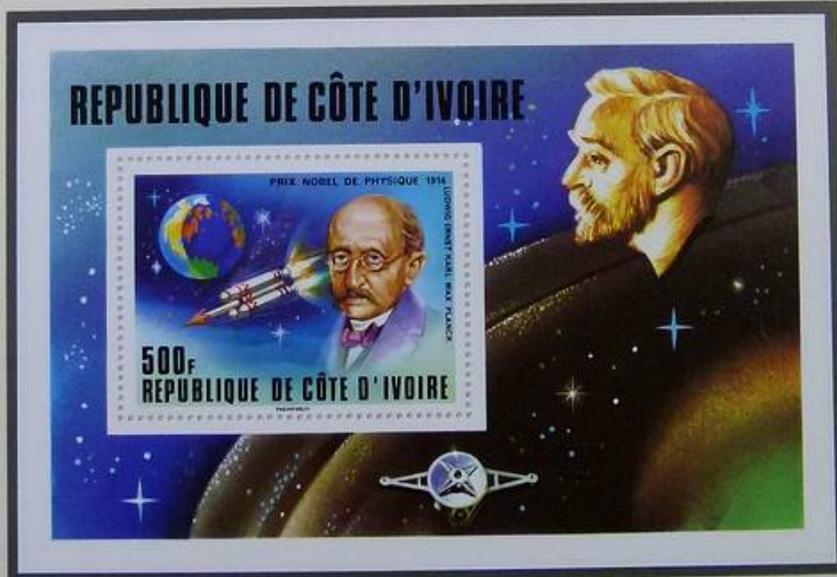
Foto nr.: 26

Nobelpreis

DEUTSCHE DEMOKRATISCHE REPUBLIK



ELFENBEINKÜSTE



Max Planck (23. April 1858 bis 4. Oktober 1947), deutscher Physiker, der mit einundzwanzig Jahren mit einer thermodynamischen Dissertation hervortrat. Seit 1889 wirkte er in Berlin, wo er jahrzehntelang als Professor der theoretischen Physik lehrte. Im Laufe seiner Studien über die Entropie wandte sich Planck um 1894 der Wärmestrahlung zu. Dabei entdeckte er, noch in der Meinung, daß die Wiensche Strahlungsformel zutreffend sei, eine neue Naturkonstante, das 'Plancksche Wirkungsquantum'. Mitte Oktober 1900 leitete er durch eine geniale Interpolation die "Plancksche Strahlungsformel", das richtige Gesetz der schwarzen Wärmestrahlung ab. Der 14. Dezember 1900, an dem Planck die Herleitung dieser Formel aus den Prinzipien der Physik auf der Sitzung der Deutschen Physikalischen Gesellschaft in Berlin vortrug, gilt als der "Geburtstag der Quantentheorie". Während Planck gegenüber der Einsteinschen Lichtquantenhypothese noch lange skeptisch blieb, erkannte er sofort die Tragweite der von Einstein begründeten "Speziellen Relativitätstheorie". Im Jahre 1918 erhielt er den Nobelpreis für Physik.



Foto nr.: 27

Nobelpreis

SPANIEN



Vierblock 'Persönlichkeiten':

17 P. Porträt von Vicente Aleixandre (1898–1984), spanischer Dichter, studierte Rechtswissenschaft in Madrid, wandte sich jedoch bald der Literatur zu; Freundschaft u. a. mit Garcia Lorca und Guillen; Mitglied der spanischen Akademie; einflußreicher spanischer Lyriker, Vertreter eines romantisch-visionären Surrealismus unter Bevorzugung des Vers libre. Vicente Aleixandre erhielt im Jahre 1977 den Nobelpreis für Literatur.



Foto nr.: 28

Nobelpreis

DEUTSCHE DEMOKRATISCHE REPUBLIK



SPANIEN



Sondermarke zu 10 Pfg., erschienen zu Ehren des Nobelpreisträgers Wilhelm Conrad Röntgen.

Sondermarke zu 1,50 Pta., erschienen zu Ehren des Nobelpreisträgers Wilhelm Conrad Röntgen.

Wilhelm Conrad Röntgen (27. März 1845 bis 10. Februar 1923), deutscher Physiker, untersuchte die Wärmeabsorption des Wasserdampfes, die physikalischen Eigenschaften der Kristalle und erbrachte 1885 den Nachweis der von der Maxwell'schen Theorie geforderten elektromagnetischen Wirkung der dielektrischen Polarisierung. Im Jahre 1895 entdeckte Röntgen 'eine neue Art Strahlen', die er X-Strahlen nannte, also die Röntgen-Strahlen, deren Verhalten er in geradezu klassischen Abhandlungen zwischen 1895 und 1897 so weit klärte, daß erst 1905 über Röntgens Feststellungen hinausgehende Erkenntnisse erzielt werden konnten. Im Jahre 1901 erhielt Röntgen den ersten Nobelpreis für Physik.



Foto nr.: 29

Nobelpreis

ÖSTERREICH



DEUTSCHE DEMOKRATISCHE REPUBLIK



Die Postverwaltungen der Deutschen Demokratischen Republik und Österreichs ehrten den Mediziner Karl Landsteiner mit jeweils einer Sondermarke.

Der Arzt und Pathologe Karl Landsteiner (14. Juni 1868 bis 26. Juni 1943) war 1908–22 Professor an der Wiener Universität, später am Rockefeller-Institut für medizinische Forschung in New York. 1900 machte er die Beobachtung, daß bei der Mischung von verschiedenem Blut Verklumpung (Agglutination) auftreten kann. Landsteiners Untersuchungen führten 1901 zur Entdeckung der Blutgruppen A, B, O, wofür er 1930 den Nobelpreis erhielt. Die nun mögliche Spezifizierung des Blutes erwies sich als lebenswichtig bei Transfusionen.

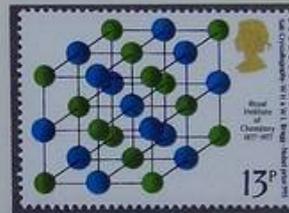
1927 fand Landsteiner zusammen mit Ph. Levine die Blutmerkmale M, N, P/p, die zur genaueren Bestimmung der Blutindividualität beitragen und für den Vaterschaftsnachweis von Bedeutung sind. 1940 bestimmte Landsteiner in Zusammenarbeit mit A. S. Wiener erstmals den Rhesus-Faktor (Rh) und ermöglichte es damit, dem Risiko einer Schwangerschaft mit einer Rh-ungleichen Leibesfrucht durch Gegenmaßnahmen zu begegnen.



Foto nr.: 30

Nobelpreis

GROSSBRITANNIEN



Am 2. März 1977 verausgabte Großbritannien vier Sondermarken zu Ehren der Entdeckungen britischer Wissenschaftler auf dem Gebiet der Chemie. Der Ausgabeanlaß der Marken zu 8 1/2, 10, 11 und 13 Pence war der 100. Jahrestag der Gründung des 'Royal Institute of Chemistry' und der 75. Jahrestag der Verleihung des ersten Nobelpreises. Jede Marke zeigt eine mit dem Nobelpreis gekrönte Erfindung.

Sir Derek Harold Richard Barton (geboren am 8. September 1918), im Jahre 1950 Professor in London, war zwischen 1956 und 1963 Gastprofessor in den Vereinigten Staaten, erhielt 1969 zusammen mit dem norwegischen Chemiker Odd Hassel den Nobelpreis für Chemie auf Grund von Arbeiten über die Stellung der Kohlenstoffatome in den Molekülen organischer Verbindungen. Das Markenbild stellt ein Diagramm des Zentralteiles einer chemischen Struktur eines Steroids dar, hintergründig ein pharmazeutisches Produkt und Instrumente.

Sir Walter Norman Haworth (19. März 1883 bis 19. März 1950), erhielt 1937 für die Konstitutionsbestimmung von Kohlenhydraten und Arbeiten über das Vitamin C mit dem Schweizer Chemiker Paul Karrer den Nobelpreis für Chemie. Das Markenbild zeigt das Diagramm einer molekularen Struktur eines Vitamin C sowie den Querschnitt durch eine Apfelsine.

Archer John Porter Martin (geboren am 1. März 1910) entwickelte seit 1939 die Verteilungs-, seit 1944 die Papierchromatographie als analytisches Hilfsmittel und erhielt dafür zusammen mit dem englischen Chemiker Richard Syngé 1952 den Nobelpreis für Chemie. Das Markenbild trägt jene Muster, die von der Trennungschromatographie auf Papier erzeugt werden, sowie eine graphische Darstellung, mit der die Substanzen einer Komplexverbindung chromatographischer Technik gezeigt werden.

Richard Syngé (geboren am 28. Oktober 1914), führte Untersuchungen auf dem Gebiete der Biochemie und besonders der Chromatographie durch, für die er 1952 den Nobelpreis zusammen mit Archer John Porter Martin bekam. Das Markenbild stellt das chemische Modell eines Salzkristalls vor.



Foto nr.: 31

Nobelpreis

PARAGUAY





Foto nr.: 32

Nobelpreis

ITALIEN

Die italienische Postverwaltung ehrte verschiedene italienische Nobelpreisträger mit Sondermarken.

Giosue Carducci



Grazia Deledda



Enrico Fermi



Guglielmo Marconi



Ernesto Teodoro Moneta



Giosue Carducci (27. Juli 1835 bis 16. Februar 1907), italienischer Schriftsteller. Carducci ist die beherrschende Gestalt der italienischen Literatur des ausgehenden 19. Jahrhunderts. In seinen großen Oden wird die Verherrlichung antiken Heldentums zum dionysischen Gesang auf das Leben. Durch das echte Naturgefühl, die kraftvolle Rhetorik, die Schönheit seiner Sprache und die patriotischen Leidenschaft seines dichterischen Werkes ist Carducci ein Erzieher Italiens zu selbstbewußtem Denken und Fühlen geworden. Er erhielt 1906 den Nobelpreis für Literatur.

Grazia Deledda (27. September 1875 bis 15. August 1936), italienische Schriftstellerin, war Autodidaktin und begann schon mit fünfzehn Jahren, über Landschaft und Leben ihrer Heimat zu schreiben. Die Darstellung starker Menschlichkeit vor dem Hintergrund großartiger Landschaftsbilder ist in ihren vielen Romanen und Novellen von einer leidenschaftlichen dramatischen Sprache getragen. Im Jahre 1926 erhielt sie den Nobelpreis für Literatur.

Enrico Fermi (29. September 1901 bis 28. November 1954), italienischer Physiker. Er stellte in seiner Arbeit "Sulla Quantizzazione del gas perfetto monatomico" die nach ihm benannte Fermi-Statistik auf. Im Jahre 1938 erhielt er den Nobelpreis für Physik. Während des zweiten Weltkrieges war er maßgebend an den Arbeiten zur Ausnutzung der Atomenergie beteiligt. Unter seiner Leitung kam erstmals am 2. Dezember 1942 eine Kern-Kettenreaktion in Chicago im Kernreaktor in Gang. Zum Gedenken an Fermi wurde in den Vereinigten Staaten der "Enrico-Fermi-Preis" gestiftet.

Guglielmo Marconi (25. April 1874 bis 20. Juli 1937), italienischer Funktechniker, erfand 1895 die geerdete Senderantenne. Anfang 1896 gelang Marconi die Übertragung drahtloser Signale auf drei Kilometer Entfernung. Es folgte 1899 die Funkverbindung zwischen Frankreich und England über 52 km hinweg und 1901 zwischen England und Neufundland auf 3600 km Entfernung, wobei der Buchstabe 'S' als Morsezeichen übertragen wurde. Im Jahre 1909 erhielt Marconi zusammen mit F.K. Braun den Nobelpreis für Physik.

Der italienische Journalist und Politiker Ernesto Teodoro Moneta (20. September 1833 bis 10. Februar 1918) war von 1867 bis 1896 Herausgeber der Zeitung 'Il Secolo' und der Begründer der Friedensorganisation 'Unione lombardo per la pace e l'arbitrato'. Er erhielt 1907 den Friedensnobelpreis (zusammen mit L. Renault).



Foto nr.: 33

Nobelpreis

ITALIEN



VATIKAN



TSCHECHOSLOWAKEI



Zum 100. Geburtstag des Funktechniklers gab die italienische Postverwaltung am 24. April 1974 zwei Werte heraus: 50 Lire, Kopfbild Marconis mit Kopfhörern (Auflage: 15.000.000 Stück); 90 Lire, Marconi mit aufgesetzten Kopfhörern vor Weltkarte (Auflage: 8.000.000 Stück).

Einzelwert aus der Serie '50 Jahre Radio Vatikan'. Die Marke zu 100 Lire zeigt Papst Pius XI. und Guglielmo Marconi.

Einzelwert herausgegeben von der Tschechoslowakei aus der Serie 'Bedeutende Radioerfinder'. Die Marke zu 60 H. zeigt den italienischen Funktechniker Guglielmo Marconi sowie ein Schema und Ort der Erfindung.

Guglielmo Marconi (1874–1937), italienischer Funktechniker, erfand 1895 die geerdete Senderantenne. Als Empfänger verwendete er den kurz vorher von A. Popow für das Fernanzeigen von Gewittern mit einer Antenne verbundenen Kohärer. Anfang 1896 gelang Marconi die Übertragung drahtloser Signale auf drei Kilometer Entfernung. Im Mai 1897 wurden Signale drahtlos über eine Entfernung von 14,5 km und im Dezember desselben Jahres über 29 km übertragen. Es folgte 1899 die Funkverbindung zwischen Frankreich und England über 52 km hinweg und 1901 zwischen England und Neufundland auf 3600 km Entfernung, wobei der Buchstabe 'S' als Morsezeichen übertragen wurde. Im Jahre 1909 erhielt Marconi zusammen mit F.K. Braun den Nobelpreis für Physik.



Foto nr.: 34

Nobelpreis

OBERVOLTA



Am 22. September 1977 verausgabte die Postverwaltung der Republik Obervolta zum 75. Jahrestag der erstmaligen Verleihung der Nobelpreise eine Sondermarkenserie. Die Marken zeigen jeweils die Nobelpreisträger sowie Darstellungen, die sich auf das Werk der Nobelpreisträger beziehen. 55 Fr. Selma Lagerlöf; 65 Fr. Guglielmo Marconi; 125 Bertrand Russel; 200 Fr. Linus Pauling; 300 Fr. Robert Koch.

Selma Lagerlöf (20. November 1858 bis 16. März 1940), schwedische Schriftstellerin. Ihr Weltruhm beruht vor allem auf dem Erstlingswerk "Gösta Berlings saga", 1891 veröffentlicht, das das Erlebnis der värmäländischen Heimat und des eigenen Schicksals in eine halb realistisch, halb phantastisch gesehene Vergangenheit stellt. Selma Lagerlöf erhielt 1909 den Nobelpreis für Literatur und wurde – als erste Frau – im Jahre 1914 Mitglied der Schwedischen Akademie der Wissenschaft.

Guglielmo Marconi (25. April 1874 bis 20. Juli 1937), italienischer Funktechniker, erfand 1895 die geerdete Senderantenne. Anfang 1896 gelang Marconi die Übertragung drahtloser Signale auf drei Kilometer Entfernung. Im Jahre 1899 erfolgte die Funkverbindung zwischen Frankreich und England über 52 km hinweg und 1901 zwischen England und Neufundland auf 3600 km Entfernung, wobei der Buchstabe "S" als Morsezeichen übertragen wurde. Im Jahre 1909 erhielt Marconi zusammen mit F. K. Braun den Nobelpreis für Physik.

Bertrand Arthur William Russel (18. Mai 1872 bis 2. Februar 1970), englischer Philosoph. Er wurde als Schriftsteller der zu den wissenschaftlichen und sozialen Fragen der Zeit mutig Stellung nahm, weithin bekannt. Als Gast las er in Harvard, Oxford, London, Peking, Chicago und Los Angeles. Im Jahre 1950 erhielt er den Nobelpreis für Literatur. Im Jahre 1963 wurde in London das Bertrand-Russel-Friedensinstitut gegründet.

Linus Carl Pauling (geboren am 28. Februar 1901), amerikanischer Chemiker. Er gab eine Erklärung der Valenzwinkel in organischen Verbindungen auf wellenmechanischer Grundlage, berechnete chemische Bindungsenergien und die Elektronegativität der Atome in Verbindungen, entwickelte die Valenzbindungsmethode als quantenchemisches Näherungsverfahren und arbeitete über Immunitätsvorgänge. Für die Aufstellung des Helix-Modells der Proteine erhielt er 1954 den Nobelpreis für Chemie. Für seine Arbeiten in der internationalen Friedensbewegung wurde Pauling 1962 der Friedensnobelpreis verliehen.

Robert Koch (11. Dezember 1843 bis 27. Mai 1910), deutscher Bakteriologe. Er konnte 1876 erstmals im Milzbrandbazillus einen lebenden Mikroorganismus als Ursache einer Infektionskrankheit nachweisen. Im Jahre 1882 entdeckte er das Tuberkulosebakterium, dann 1883 den Choleraerreger. Im Jahre 1905 erhielt er den Nobelpreis für Medizin zuerkannt.



Foto nr.: 35

Nobelpreis

NIGER



Die Marken zeigen jeweils das Porträt der Nobelpreisträger sowie Darstellungen, die sich auf das Werk der Nobelpreisträger beziehen. 50 Fr. Albert John Luthuli, Porträt, daneben als Lehrer bei der Unterrichtung Erwachsener in einem afrikanischen Dorf; 80 Fr. Maurice Maeterlinck, daneben Hummel auf Blüte; 100 Fr. Alan L. Hodgkin, daneben symbolisch dargestellt Kranker und Ärzte; 150 Fr. Albert Camus, Porträt, daneben Schreibfeder, beschriebenes Blatt und Lorbeerzweig; 200 Fr. Paul Ehrlich, daneben Ehrlich mit einem Studenten.

Albert John Luthuli (1898 bis 21. Juli 1967), südafrikanischer Politiker. Er propagierte den gewaltlosen Kampf für die Rassen-gleichheit und war der geistige Führer der farbigen Bevölkerung Südafrikas und einer der bedeutendsten Pazifisten. Der Friedens-nobelpreis wurde ihm im Jahre 1961 zuerkannt.

Maurice Maeterlinck (29. August 1862 bis 6. Mai 1949), belgischer Schriftsteller. Als Lyriker und Dramatiker ist Maeterlinck einer der bedeutendsten Vertreter des Symbolismus. Vor allem in seinem frühen dramatischen Werk zeigt er den Menschen in einer Situation, in der er von einem blinden Schicksal, nämlich dem Tod, überrascht wird und ihm hilflos ausgeliefert ist. Im Jahre 1911 erhielt Maeterlinck den Nobelpreis für Literatur zugesprochen.

Alan Lloyd Hodgkin (geboren am 5. November 1914), britischer Physiologe. Er arbeitete längere Zeit mit A. F. Huxley hauptsäch-lich auf dem Gebiet der Reizübermittlung im Nervensystem und entdeckte den Mechanismus der Entstehung und Weiterleitung der Aktionspotentiale in den Nervenbahnen. Im Jahre 1963 erhielt er zusammen A. F. Huxley und J. C. Eccles den Nobelpreis für Medizin.

Albert Camus (7. November 1913 bis 4. Januar 1960), französischer Schriftsteller. Geistiger Hintergrund seiner Werke ist seine "philosophie de l'absurde", die Gott für den modernen Menschen negiert und die Existenz des sich selbst überlassenen Menschen als absurd betrachtet. Camus verachtet Vertröstungen auf ein Jenseits, lehnt Verächter des Lebens ab; er verneint alles, was den Men-schen an seinem individuellen Glück hindert; er ruft die Menschen auf, gegen die Absurdität des Lebens zu revoltieren, und dehnt diese Revolte aus auf jede Form von Gewalt, die sich gegen den Menschen wendet. Camus erhielt den Nobelpreis für Literatur für das Jahr 1957.

Paul Ehrlich (14. März 1854 bis 20. August 1915), Mitarbeiter Robert Kochs. Er lieferte ein vorzügliches Verfahren zum Nachweis der Tuberkulosebakterien, auf experimentellem Wege schuf er die Grundlage für die Herstellung hochwertiger Heilsera, aber er ist auch der Schöpfer der modernen Chemotherapie. Das wichtigste praktische Ergebnis dieser Methode ist 1910 das Salvarsan. Ehrlich erhielt im Jahre 1908 den Nobelpreis für Medizin.



Foto nr.: 36

Nobelpreis

GUINEA-BISSAU



Marken 'Internationales Rotes Kreuz'. Die Marken zeigen jeweils das Emblem des Roten Kreuzes sowie das Porträt des Gründers Henri Dunant (1828–1910): 20 P. Flugzeug des Roten Kreuzes für den Transport von Verwundeten; 25 P. Rotkreuzfahrzeug mit Rotkreuzhelfer und Notarzt; 40 P. Hubschrauber des Roten Kreuzes; 80 P. Motorboot des Roten Kreuzes im Einsatz – Hilfeleistung im Bereich des Wassersports.

Das Rote Kreuz ist ein internationales Hilfswerk auf der Grundlage nationaler Gesellschaften zur Milderung der Leiden des Krieges, zur Hilfe beim Austausch von Gefangenen, Auskunftserteilung über Kriegsgefangene und Internierte, Betreuung von Kriegsgefangenenlagern, Schaffung von Sicherheitszonen, zur Hilfe in Katastrophenfällen u.a. Die Tätigkeit des Roten Kreuzes begann 1863 auf Anregung von Henri Dunant; 1864 wurde das aus 25 Schweizern bestehende Internationale Komitee vom Roten Kreuz in Genf geschaffen. Als Internationales Rotes Kreuz wird seit 1928 die Gesamtheit aller Rotkreuzverbände bezeichnet, zu denen das Internationale Komitee vom Roten Kreuz, die Liga der Rotkreuzgesellschaften sowie alle nationalen Rotkreuzgesellschaften einschließlich der islamischen Organisationen 'Roter Halbmond' in der Türkei sowie 'Roter Löwe' mit der Roten Sonne in Iran gehören. In den Jahren 1917, 1944 und 1963 bekam das 'Internationale Komitee vom Roten Kreuz' für seine segensreiche humanitäre Tätigkeit den Friedensnobelpreis verliehen.

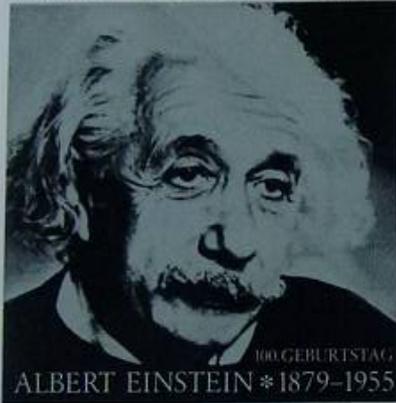


Foto nr.: 37

Nobelpreis

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND: NOBELPREISTRÄGER FÜR PHYSIK UND CHEMIE

NOBELPREISTRÄGER
DER PHYSIK UND CHEMIE



Ersttagsbrief · first day cover

ALBERT EINSTEIN+NOBELPREIS PHYSIK 1921



Am 9. August 1979 verausgabte die Deutsche Bundespost eine Sondermarke zu diesem Anlaß mit der Wertstufe zu 60 Pf mit der wissenschaftlichen Darstellung jener Entdeckungen, die Albert Einstein in seinem Bereich gemacht hat.

Albert Einstein (14. März 1879 bis 18. April 1955), Physiker, der früh einen direkten und abschließenden Beweis für die atomistische Struktur der Materie gab. In einer anderen Abhandlung begründete er in tiefeschürfender Analyse die Begriffe Raum und Zeit als Spezielle Relativitätstheorie, aus der er wenig später den Schluß auf die allgemeine Gleichwertigkeit von Masse und Energie zog. Dann erweiterte er 1900 den Quantensatz von Max Planck hin zur Hypothese der Lichtquanten und tat damit einen weiteren entscheidenden Schritt in der Entwicklung der Quantentheorie. Die Lichtquantenvorstellung wurde damals von vielen Physikern sehr skeptisch aufgenommen, und eine Meinungsänderung erfolgte erst, als Nils Bohr 1913 seine Atomtheorie aufgestellt hatte. Das Nobelkomitee entschloß sich daher, die Verleihung des Nobelpreises für Physik für 1921 an Einstein nicht für die Aufstellung der Relativitätstheorie, sondern für seine Beiträge zur Quantentheorie zu geben. Die Sondermarke zu 60 Pf zeigt eine schematische Darstellung des photoelektrischen Effektes, den Einstein als erster richtig deutete. Wird ein Metall mit Licht bestrahlt, so werden Elektronen freigesetzt, welche die Oberfläche des Metalls erstmals verlassen können. Ändert man die Farbe des einfallenden Lichtes stetig vom roten Ende des Regenbogenspektrums zum blauen Ende hin, gibt es eine für jedes Metall charakteristische Farbe, bei welcher Elektronen das Metall erstmals verlassen können (in der Darstellung der Briefmarke ist diese Grenze im Farbbereich "orange" angenommen). Die Energie der austretenden Elektronen ist um so größer, je mehr die Farbe des einfallenden Lichtes verschoben ist in Richtung blauer Farbtöne. Die freigesetzten Elektronen breiten sich unabhängig von der Richtung des eingestrahlenen Lichtes aus.



Foto nr.: 38

Nobelpreis

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND: NOBELPREISTRÄGER DER PHYSIK UND CHEMIE

NOBELPREISTRÄGER
DER PHYSIK UND CHEMIE



Ersttagsbrief · first day cover



Am 9. August 1979 verausgabte die Deutsche Bundespost eine Sondermarke zu diesem Anlaß mit der Wertstufe zu 60 Pf mit der wissenschaftlichen Darstellung jener Entdeckung, die Otto Hahn in seinem Bereich gemacht hat.

Otto Hahn (8. März 1879 bis 28. Juli 1968), deutscher Chemiker, seit 1912 Mitglied, ab 1928 Direktor des Kaiser-Wilhelm (später Max-Planck-) Instituts für Chemie; von 1946 bis 1960 war er Präsident der Max-Planck-Gesellschaft. Er wandte sich 1904/05 am University-College in London bei Sir William Ramsay radioaktiven Untersuchungen zu, die er 1905/06 an der McGill-University in Montreal unter E. Rutherford fortsetzte. Er isolierte bei Ramsay aus radiumhaltigem Bariumchlorid das Radiothor und entdeckte in Montreal die von ihm als Thorium C – jetzt als "Th C" – bezeichnete Substanz sowie das Radioactinium. Nach Deutschland zurückgekehrt, entdeckte Hahn 1906 das Mesothorium, habilitierte sich 1907 bei Emil Fischer und war von 1910 bis 1934 Professor in Berlin, wo er mit der österreichischen Physikerin Lise Meitner zusammenarbeitete. Mit ihr fand er 1918 das Protactinium, die Muttersubstanz des Actiniums, dann das Uran Z, das erste Beispiel einer Kernisomerie. Beide Forscher entwickelten auch radioaktive Verfahren zur Untersuchung von Mischkristallen zur Bestimmung von Oberflächengrößen und für geologische Altersbestimmungen. Ende 1938 gelang es Hahn und F. Straßmann, die bisher als Bildung von Transuranen betrachteten Erscheinungen bei der Neutronenbestrahlung des Urans und Thoriums auf Kernspaltung zurückzuführen. Für diese Leistung wurde Hahn 1945 mit dem Nobelpreis für Chemie des Jahres 1944 ausgezeichnet.

Die Sondermarke zu 60 Pf. zeigt eine schematische Darstellung der Spaltung eines Urankerns. Der Kern des spaltbaren Uranatoms besteht aus zwei Sorten dichtgepackter Kernbausteine gleicher Größe: Protonen (92 Stück, dargestellt durch blaue Kugeln) und Neutronen (143 Stück, rote Kugeln). Der Beschuß des Urankerns durch ein Neutron führt zur Spaltung des Kerns in zwei etwa gleichgroße Bruchstücke. Diese Bruchstücke sind ihrerseits Kerne aus Protonen und Neutronen von zwei leichteren Atomen. Zusätzlich entstehen bei der Kernspaltung etwa drei einzelne Neutronen von zwei leichteren Atomen. Ebenfalls zusätzlich entstehen etwa drei einzelne Neutronen, die ihrerseits weitere Urankerne spalten und eine Kettenreaktion einleiten können.

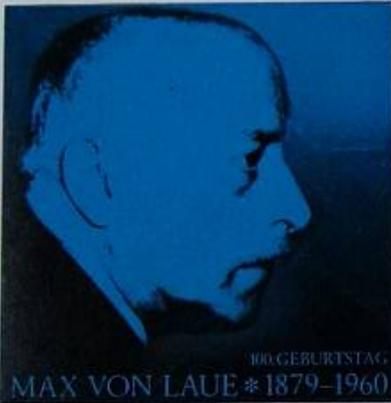


Foto nr.: 39

Nobelpreis

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND: NOBELPREISTRÄGER DER PHYSIK UND CHEMIE

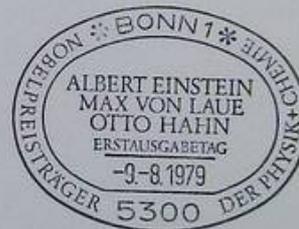
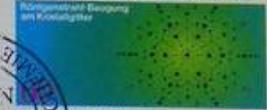
NOBELPREISTRÄGER
DER PHYSIK UND CHEMIE



Ersttagsbrief · first day cover



MAX VON LAUE • NOBELPREIS PHYSIK 1914



Am 9. August 1979 verausgabte die Deutsche Bundespost eine Sondermarke zu diesem Anlaß mit der Wertstufe zu 60 Pf mit der wissenschaftlichen Darstellung jener Entdeckung, die Max von Laue in seinem Bereich gemacht hat.

Max von Laue (9. Oktober 1879 bis 24. April 1960), deutscher Physiker, Schüler von Max Planck, zuletzt Direktor des Instituts für Physikalische Chemie und Elektrochemie in Berlin-Dahlem. Schon 1911 hatte Laue ein vielbeachtetes Buch über die Relativitätstheorie geschrieben. Von Laues Anregung, nun Röntgenstrahlen durch Kristalle zu senden, wurde Ende April 1912 von Walter Friedrich und Paul Knipping durchgeführt, wobei die Röntgenstrahlinterferenzen entdeckt wurden, wozu von Laue sogleich die entsprechende Theorie formulierte und dafür den Nobelpreis für Physik 1914 erhielt; damit wurde die Wellennatur der Röntgenstrahlen ebenso wie die Raumgitternatur der Kristalle bestätigt.

Die Sondermarke zu 60 Pf. zeigt ein sogenanntes Beugungsbild, das mit Röntgenstrahlen an einem Kristall erhalten wurde. Wird ein Kristall mit Röntgenstrahlen aus einer Richtung bestrahlt, so lenken die Atome im Kristall das Röntgenlicht in viele Richtungen ab. Die regelmäßige Anordnung der Atome führt aber dazu, daß die aus dem Kristall austretende Röntgenstrahlung sich nicht gleichmäßig überallhin ausbreitet, sondern auf bestimmte Richtungen beschränkt ist. Deshalb erzeugen die Röntgenstrahlen auf einer Photoplatte keine gleichmäßige Schwärzung, sondern einzelne Punkte. Die Punkte bilden typische Muster, die den atomaren Aufbau und speziell die Symmetrie des Kristalls wiedergeben.



Foto nr.: 40

Nobelpreis

SCHWEDEN



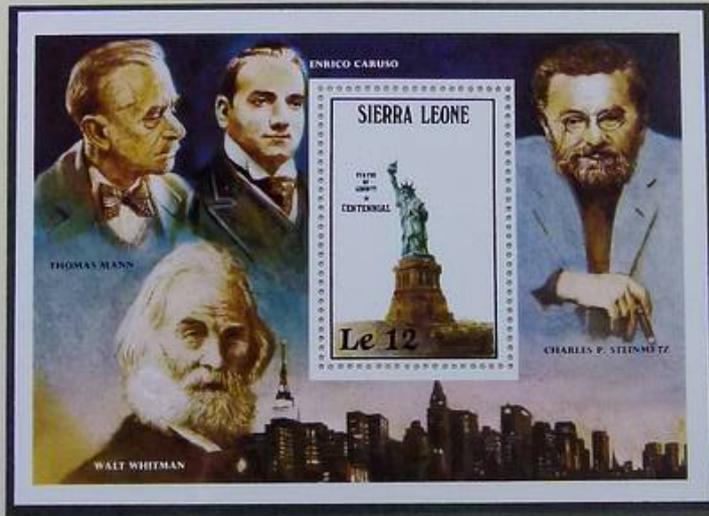
Markenheftchenseite '40. Geburtstag von König Carl XVI. Gustaf', enthaltend zehn Marken mit vier verschiedenen Motiven: Zweimal 2,10-Kr. König Carl XVI. Gustaf in der schwedischen Gebirgslandschaft. Er ist Ehrenvorsitzender des schwedischen World Wildlife Funds; zweimal 2,10 Kr. das gekrönte Monogramm sowie die Jubiläumszahl; zweimal 2,10 Kr. König Carl XVI. Gustaf bei der Verleihung des Literaturnobelpreises 1980 an den polnischen Dichter Czeslaw Milosz; zweimal 2,10 Kr. gekröntes Monogramm und Jubiläumszahl; zweimal 2,10 Kr. König Carl XVI. Gustaf im Kreise seiner Familie auf dem Sommerschloß Soliden.
Czeslaw Milosz (geb. 1911), polnischer Dichter. Im Jahre 1951 emigrierte er nach Frankreich, seit 1958 ist er Professor für polnische Sprache und Literatur in den USA. Er ist bedeutend als Lyriker, Romancier, Essayist und Übersetzer v. a. englischer und amerikanischer Literatur; er setzte sich im Essayband 'Verführtes Denken' mit dem Phänomen des Kommunismus auseinander. Er erhielt den Nobelpreis für Literatur im Jahre 1980.



Foto nr.: 41

Nobelpreis

SIERRA LEONE



*Block '100 Jahre Freiheitsstatue'. Die Marke zu 12 Le. zeigt die New Yorker Freiheitsstatue. Auf dem Blockrand die Silhouette der amerikanischen Weltstadt New York sowie bekannte Persönlichkeiten, die nach Amerika auswanderten: Charles P. Steinmetz, Walt Whitman, Enrico Caruso und Thomas Mann. Thomas Mann (6. Juni 1875 bis 12. August 1955), Schriftsteller, der zu den bedeutendsten und produktivsten deutschsprachigen Romanciers der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts zählt. In seinem ersten großen Erfolgs-
werk, dem Familienroman 'Buddenbrooks' 1901, schildert er den biologischen Verfall einer Familie durch vier Generationen hindurch, mit dem ein Vergeistungsprozeß einhergeht. Thomas Mann stellte so zum ersten Male die eine Grundthematik seines Werkes dar: den Gegensatz zwischen Leben und Geist. Nietzsches Lebensbegriff bestimmte seine Konzeption ebenso mit, wie Schopenhauers Philosophie. In Tolstois Romanen fand er die ihn leitende literarische Technik vorgebildet. Der Schriftsteller betrachtete das Mythische als vorgängiges Lebensmuster. Der seiner Form nach in der Tradition des großen europäischen Bildungsromans wurzelnde 'Zauberberg' (1924) ist die alle Fakultäten des Wissens und die gesamte abendliche Geistesgeschichte einbeziehende Steigerung des Motivs der Hadesfahrt. Manns Erzählweise erhält ihren besonderen Rang durch seine geistig-bewegte, ironisch-funkelnde, gelegentlich ins Manieristische übergleitende Sprachkunst. In seinem umfangreichen essayistischen Werk behandelt er das abendländische Erbe und die zeitgenössischen Strömungen in feiner Analyse und mit impressionistischer Sensibilität. Im Jahre 1929 erhielt er den Nobelpreis für Literatur.*



Foto nr.: 42

Nobelpreis

KONGO



Pearl S. Buck (26. Juni 1892 bis 6 März 1973), amerikanische Schriftstellerin. Der schlichte Erzählstil in ihren Werken vermittelt ein farbiges Bild des chinesischen Alltagslebens. Als Mittlerin zwischen China und dem Westen erhielt sie, insbesondere für ihren Roman 'The good earth', der 1933 mit dem Titel 'Die gute Erde' auch in Deutschland erschien, für das Jahr 1938 den Nobelpreis für Literatur.

Fridtjof Nansen (10. Oktober 1861 bis 13. Mai 1930), norwegischer Polarforscher, Zoologe und Philanthrop, war Kustos am Zoologischen Museum in Bergen, überquerte mit O. Sverdrup als erster im Jahre 1888 von der Ost- zur Westküste auf Hundeschlitten mit Skikufen – dem sog. Nansenschlitten – die 3000 m hohe Inlandeisdecke Grönlands. Im Jahre 1893 unternahm er mit der 'Fram' von den Neusibirischen Inseln aus die wissenschaftlich erfolgreiche Driftfahrt in das nördliche Polarmeer. Fridtjof Nansen erhielt im Jahr 1922 den Friedensnobelpreis zuerkannt.

Henri Bergson (18. Oktober 1859 bis 4. Januar 1941), französischer Philosoph. Bergson deutet die gesamte Wirklichkeit als schöpferische und auseinanderfallende Bewegung. Zur schöpferischen gehören das Leben und das Bewußtsein, zur auseinanderfallenden die räumliche diskontinuierliche Materie. Leben und Bewußtsein sind durch Intuitionen erkennbar, während der Verstand, auf das genau bestimmter Dinge bedürftige Handeln gerichtet, sich klar nur das Unbewegliche vorstellen kann. Im Jahre 1927 erhielt Bergson den Nobelpreis für Literatur.

Sir Alexander Fleming (6. August 1881 bis 11. März 1955), englischer Bakteriologe, der während seiner Tätigkeit am bakteriologischen Laboratorium im St. Mary's Hospital in London 1928 das Penicillin als Antibiotikum fand, wofür er zusammen mit Sir Howard Walter Florey und Ernst Boris Chain 1945 den Nobelpreis für Medizin erhielt.

Gerhart Hauptmann (15. November 1862 bis 6. Juni 1946), Dichter. Er gehört zu den bedeutendsten Dramatikern der deutschen Literatur. Hauptmanns Dichtertum gründet in einer elementar sinnlichen Weltaufnahme, einer Erfahrung des Lebens als 'Urdrama'. Sein berühmtestes Stück 'Die Weber' (1892) gilt als Musterbeispiel eines naturalistischen Dramas. In der Erzählung 'Bahnwärter Thiel' aus dem gleichen Jahr hat er diese Prinzipien der Prosa angewendet. Gerhart Hauptmann wurde 1912 der Nobelpreis verliehen.



Foto nr.: 43

Nobelpreis

TSCHAD



Robert Koch (11. Dezember 1843 bis 27. Mai 1910), deutscher Bakteriologe, begann als junger Arzt mit seinen bahnbrechenden Arbeiten, bei denen er die wichtigsten methodischen Grundlagen der bakteriologischen Forschung entwickelte. Im Jahre 1882 entdeckte er das Tuberkulosebakterium, dann 1883 den Cholera-Erreger. Im Jahre 1905 erhielt er den Nobelpreis für Medizin zuerkannt.

Anatole France, eigentlich Jacques Anatole Thibault (6. April 1844 bis 13. Oktober 1924), französischer Schriftsteller, der als Lyriker und Dramatiker begann und sich zu einem hervorragenden Romancier entwickelte. Aus der glänzenden Reihe seiner Romane ragt besonders die gut dokumentierte Geschichte 'La vie de Jeanne d'Arc' der französischen Nationalheiligen hervor. Im Jahre 1921 wurde ihm der Nobelpreis für Literatur zugesprochen.

Albert Einstein (14. März 1879 bis 18. April 1955), Physiker. Er erweiterte 1905 den Quantensatz von Max Planck hin bis zur Hypothese der Lichtquanten und tat damit einen weiteren entscheidenden Schritt in der Entwicklung der Quantentheorie. Die Lichtquantenvorstellung wurde damals von vielen Physikern sehr skeptisch aufgenommen, und eine Meinungsänderung erfolgte erst, als Niels Bohr 1913 seine Atomtheorie aufgestellt hatte. Das Nobelkomitee entschloß sich daher, die Verleihung des Nobelpreises für Physik im Jahre 1921 an Einstein nicht für die Aufstellung der Relativitätstheorie, sondern für seine Beiträge zur Quantentheorie zu geben.

Dag Hammarskjöld (29. Juli 1905 bis 17. oder 18. September 1961), schwedischer Politiker. Am 7. April 1953 wählte ihn die Generalversammlung der Vereinten Nationen zum Generalsekretär, im Jahre 1957 wurde er wiedergewählt. In diesem Amt war er bemüht, das Gewicht der Vereinten Nationen als friedensbewahrende und zugleich friedensstiftende Organisation zu erhalten und zu stärken. Während einer Dienstreise in Afrika kam er durch einen Flugzeugabsturz ums Leben, nach seinem Tode erhielt er 1961 den Friedensnobelpreis verliehen.

Sin-Itiro Tomonaga (geboren am 31. März 1906), japanischer Physiker und Schüler von Werner Heisenberg, begründete zwischen 1943 und 1949 die relativistische Formulierung der Quantenelektrodynamik, mit der erstmals der Lambshift und andere Effekte berechnet werden konnten, wofür er zusammen mit den amerikanischen Physikern Julian Seymour Schwinger und Richard Philipps Feynman 1965 den Nobelpreis für Physik erhielt.



Foto nr.: 44

Nobelpreis

DÄNEMARK



Marke '100. Geburtstag Jensens': 90 Öre, Porträt von Johannes Vilhelm Jensen (1873–1950), Schriftsteller. Jensen begann mit dem dekadent-symbolistischen Roman 'Danskere' (1896), fand jedoch bald, gebunden an Volkstum und Heimat, zu einem eigenen Stil, der, geprägt durch Jensens optimistisches Lebensbild und seine Diesseitsbezogenheit, für die moderne dänische Literatur von großem Einfluß wurde. Im Jahre 1944 erhielt Jensen den Nobelpreis.



Sondermarke '100. Geburtstag von Niels Bohr'. Die Marke zu 2,80 Kr. zeigt den dänischen Atomphysiker Niels Bohr zusammen mit seiner Frau Margarete auf einer Parkbank sitzend.



1,60 Kr. Jack Auguste Steenberg Krogh (1874–1949), Physiologe. Ab 1916 Professor in Kopenhagen, arbeitete hauptsächlich über den Atmungsstoffwechsel; er erhielt für die Entdeckung des kapillarmotorischen Regulationsmechanismus 1920 den Nobelpreis für Medizin.



35 Öre und 60 Öre, Professor Niels Bohr, links Atomdiagramm.

Niels Hendrik David Bohr (7. Oktober 1885 bis 18. November 1962) arbeitete mit Ernest Rutherford zusammen, dessen Atommodell, nachdem die Elektronen beliebig um den Atomkern kreisen, er mit Hilfe der Planckschen Quantentheorie vervollständigte, indem er den Elektronen bestimmte, von der Aufnahme oder Abgabe von Energiequanten abhängige Bahnen zuwies (Bohrsches Atommodell). Ab 1916 war Bohr Professor und ab 1920 Direktor des Instituts für theoretische Physik in Kopenhagen. 1922 konnte er das Periodensystem der chemischen Elemente durch den Schalen- aufbau der Atome erklären und erhielt im selben Jahr für die Erforschung der Atomstruktur den Nobelpreis für Physik.



Sondermarke '25 Jahre Amnesty International'. Die Marke zu 2,80 Kr. zeigt einen Stacheldraht, der in grüne Blätter übergeht, ein Bild von Ole Zöfting-Larsen aus einem 1984 von der dänischen Gruppe der Organisation Amnesty International ausgeschriebenen Wettbewerb.

Amnesty International wurde 1961 von dem englischen Rechtsanwalt P. Benenson gegründet und ist eine Organisation zum Schutz der Menschenrechte. Amnesty International will insbesondere inhaftierten Menschen in allen Staaten der Erde helfen, die aus weltanschaulich-religiösen oder politischen Gründen festgenommen wurden. Im Jahre 1977 wurde dieser Organisation der Friedensnobelpreis verliehen.



Foto nr.: 45

Nobelpreis

DJIBOUTI



Sondermarke und Gedenkblock '150. Geburtstag von Alfred Nobel':

250 Fr. Porträt des schwedischen Chemikers und Industriellen Alfred Nobel.

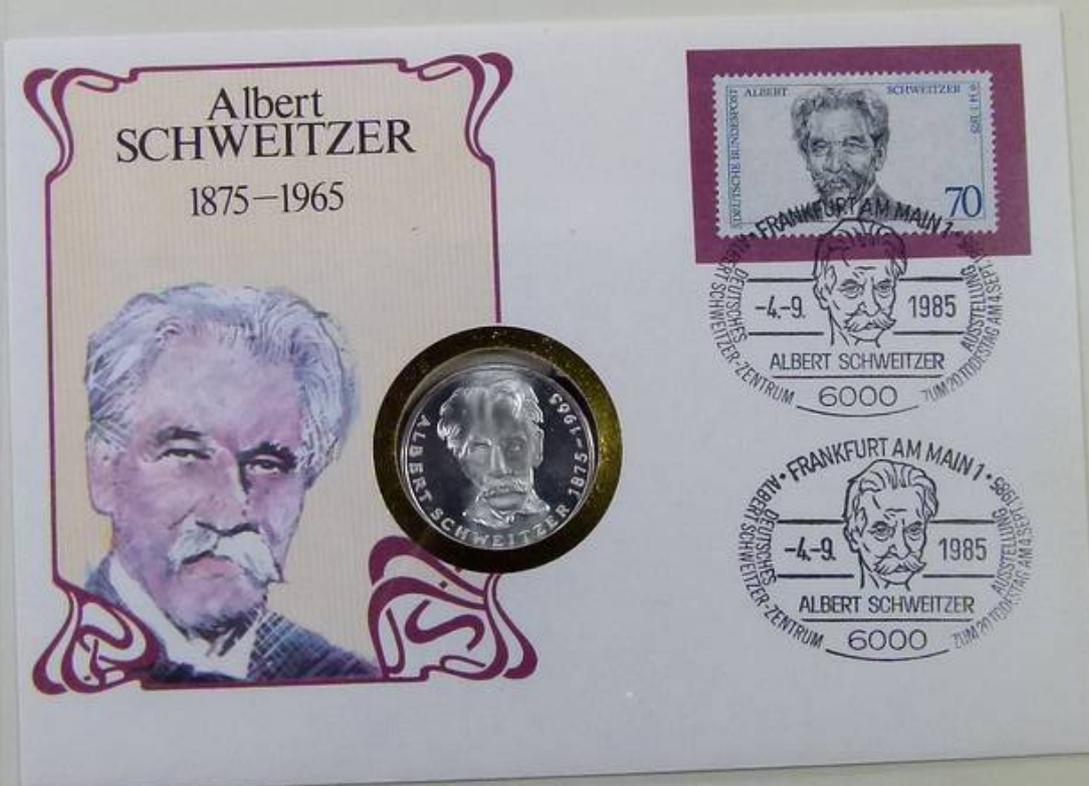
Auf dem Blockrand Porträt von Henri Dunant sowie eine Zeichnung einer Gefechtsstellung mit Geschützen und dem Feldherrenhügel während der Schlacht von Solferino. Als Beobachter dieser Schlacht erlebte der Kaufmann Dunant das Grauen des Krieges aus nächster Nähe, als Tausende von Verwundeten ohne jede Hilfe auf dem Kampplatz liegen blieben. Er regte die Gründung des Roten Kreuzes (1863) an. Aufgrund seiner Bemühungen trat eine internationale Konferenz zusammen, die 1864 die Genfer Konvention schloß, in der sich die beteiligten Staaten zur Einhaltung bestimmter Grundregeln der Menschlichkeit bei kriegerischen Auseinandersetzungen verpflichteten. Schon in den folgenden Kriegen in Europa und Nordamerika bewährten sich die freiwilligen Helfer des Roten Kreuzes bei der neutralen Betreuung der Verwundeten und Kriegsgefangenen. Dunant warb jahrelang auf zahlreichen Reisen um Unterstützung für seine Hilfsorganisation, die ihm endlich ab 1895 in größerem Maße von offizieller und privater Seite zuteil wurde. 1901 erhielt Dunant den Friedensnobelpreis.



Foto nr.: 46

Nobelpreis

Bundesrepublik Deutschland



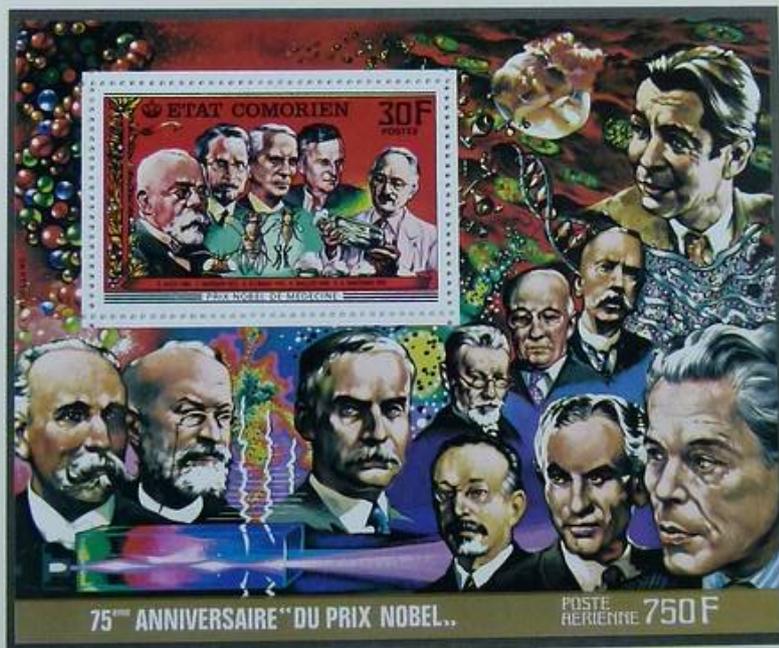
Numisbrief, herausgegeben zu Ehren des Friedensnobelpreisträgers und Arztes Albert Schweitzer.
Albert Schweitzer wurde am 14. Januar 1875 in Kayzersberg bei Colmar (Elsaß) geboren und starb am 4. September 1965 in Lambarene (Gabun), evangelischer Theologe, Musiker, Arzt und Philosoph. Nach seinem medizinischen Studium gründete er das Tropic Hospital Lambarene und wirkte dort als Missionsarzt. 1917 als Zivilinternierter nach Europa zurückgebracht, beschaffte er sich durch schriftstellerische Tätigkeit, Vorträge und Orgelkonzerte die Mittel, um nach seiner Rückkehr (1924) nach Lambarene auf eigenem Gelände ein größeres Spital zu errichten (1927), wo er bis zu seinem Tode wirkte. Schweitzer leistete Beiträge zur Theologie, u. a. zur Leben-Jesu-Forschung und zur Paulus-Forschung. Für den Kulturphilosophen stand schon früh sein Losungswort von der 'Ehrfurcht vor dem Leben' stets im Mittelpunkt, aus der sich für ihn notwendig das allgemein sittliche Grundprinzip 'Leben erhalten, Leben fördern, entwicklungsfähiges Leben auf seinen höchsten Wert bringen' ergibt. Diesem Prinzip war dann auch sein eigenes Lebenswerk gewidmet; ärztliche Praxis und philosophische Theorie standen für ihn in unmittelbarem Zusammenhang. Albert Schweitzers Bedeutung als Musiker liegt sowohl in der Herausgabe und in seiner neuen stilgerechten Interpretation des Orgelwerkes von Johann Sebastian Bach, als auch in der Reform des Orgelbaus auf der Grundlage des Silbermannschen Kunstschaffens. 1951 erhielt Schweitzer den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels; für sein Werk wurde ihm 1952 der Friedensnobelpreis verliehen.



Foto nr.: 47

Nobelpreis

KOMOREN



Die Postverwaltung der Komoren verausgabte zum 75. Jahrestag der ersten Verleihung des Nobelpreises eine Sondermarke sowie einen Luxusblock.

Die Marke zu 30 Fr. zeigt die Porträts von Preisträgern der Medizin.

Auf dem Blockrand erscheinen weitere Nobelpreisträger sowie phantasievolle Zeichnungen evolutionär-biologischen Charakters.

Robert Koch (1843–1910), deutscher Bakteriologe, entdeckte im Jahre 1882 das Tuberkulosebakterium, 1883 den Choleraerreger. Den Nobelpreis erhielt er 1905.

Thomas Morgan (1866–1945), amerikanischer Zoologe, beschäftigte sich mit Embryologie, seit 1909 mit genetischen Untersuchungen über die Geschlechtsbestimmung der Reblaus und über Mutanten der *Drosophila*; dabei entdeckte er die geschlechtsgebundene Vererbung und den Faktorenaustausch. Im Jahre 1933 erhielt er den Nobelpreis.

Sir Alexander Fleming (1881–1955), englischer Bakteriologe, fand 1928 das Penicillin als Antibiotikum, wofür er den Nobelpreis erhielt.

Paul Hermann Müller (1899–1965), Schweizer Chemiker, entdeckte die Wirkung von DDT als Kontaktgift gegenüber Insekten und erhielt im Jahre 1948 dafür den Nobelpreis.

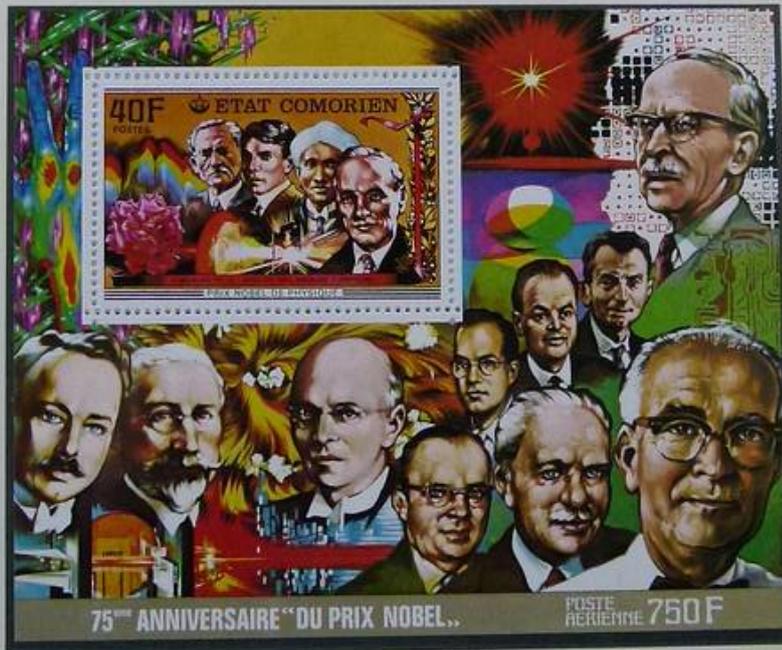
Selman Abraham Waksman (1888–1973), amerikanischer Agrikulturbiologe, erforschte die Mitwirkung der Mikroorganismen und klärte insbesondere die Entwicklung und die Natur der antibiotischen Substanzen. Für die Entdeckung des Streptomycins erhielt Waksman 1952 den Nobelpreis.



Foto nr.: 48

Nobelpreis

KOMOREN



Die Postverwaltung der Komoren verausgabte zum 75. Jahrestag der ersten Verleihung des Nobelpreises eine Sondermarke sowie einen Luxusblock.

Die Marke zu 40 Fr. zeigt die Porträts von Preisträgern für Physik.

Auf dem Blockrand erscheinen weitere Nobelpreisträger und evolutionär-wissenschaftliche Zeichnungen.

Albert Abraham Michelson (1852–1931), amerikanischer Physiker. Schon 1907 hatte er den Nobelpreis der Physik für sein 'Präzisionsinterferometer und die damit angestellten spektroskopischen und metrischen Untersuchungen' erhalten.
Sir William Henry Bragg (1862–1942) und Sohn Sir William Lawrence Bragg (1890–1971), englische Physiker. Vater und Sohn klärten die Kristallstruktur des Steinsalzes, des Diamants und weiterer anorganischer Verbindungen auf und begründeten damit die kristallographische Strukturanalyse, wofür sie gemeinsam 1915 mit dem Nobelpreis für Physik ausgezeichnet wurden.
Chandrasekhara Venkata Raman (1888–1970), indischer Physiker. Bei Versuchen über die Lichtausbreitung in Flüssigkeiten gelang es Raman und seinen Mitarbeitern 1928, im Streuspektrum vieler Substanzen verschobene Linien spektrophotographisch festzustellen. Dafür erhielt Raman 1930 den Nobelpreis für Physik.
Fritz Zernike (1888–1966), niederländischer Physiker. Im Jahre 1932 erfand er das Phasenkontrastmikroskop, das erstmals die Beobachtung farblos, durchsichtiger Mikroorganismen in lebendem Zustands ermöglichte, wofür er 1953 den Nobelpreis für Physik erhielt.



Foto nr.: 49

Nobelpreis

USA



Die Postverwaltung der Vereinigten Staaten ehrte Theodore Roosevelt mit ihrer Freimarkenausgabe 1922/34 mit einem 5-Cent-Wert, der am 27. Oktober 1922 an die Posthalter kam.

NIGER



Block '75 Jahre Nobelpreis', enthaltend eine Marke zu 500 Fr. mit dem Porträt des amerikanischen Präsidenten und dem Hoheitsadler des alten russischen Zarenreiches, darüber Friedenstaube und daneben symbolische Sitzordnung als Zeichen für seine erfolgreiche Vermittlungsrolle im russisch-japanischen Friedensschluß von 1906.

Auf dem Blockrand Büste von Alfred Nobel und schwedische Landesflagge.
Theodore Roosevelt (27. Oktober 1858 bis 6. Januar 1919), 26. Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika von 1901 bis 1909. Er studierte Jura und trat als historischer Schriftsteller, Forschungsreisender und Politiker hervor. Als Befürworter amerikanischer Expansionspolitik vertrat er im Amt des Unterstaatssekretärs für die Marine 1897/98 den Krieg gegen Spanien, in dem er als Freiwilliger der 'Rough Riders' Volkstümlichkeit gewann. In den Jahren 1899/1900 sehen wir ihn als Gouverneur von New York, 1901 wurde er als Republikaner Vizepräsident unter McKinley und übernahm nach dessen Ermordung im gleichen Jahr das Amt des Präsidenten, in das er 1904 wiedergewählt wurde. Roosevelt war einer der bedeutendsten Präsidenten der Union. Im Zeitalter des Imperialismus vertrat er in Asien und Afrika eine Politik der offenen Tür und modifizierte mit Blick auf Lateinamerika die Monroe-Doktrin. Innenpolitisch setzte er eine beschränkte Kontrolle der Großunternehmen, Reformen des Arbeitsschutzes, Maßnahmen des Naturschutzes und des Schutzes des Verbrauchers durch. Die Republikanische Partei spaltete er mit der Gründung der Progressive Party, mit der er 1912 einen neuen Nationalismus im Vorfeld des New Deal verfocht. Durch seine eigene Präsidentschaftskandidatur verhinderte er die Wiederwahl seines republikanischen Gegenspielers Taft und verhalf somit dem Demokraten Wilson zum Sieg. Theodore Roosevelt erhielt nach der erfolgreichen Vermittlung im russisch-japanischen Frieden von 1905 den Friedensnobelpreis für 1906 zuerkannt.



Foto nr.: 51

Nobelpreis

GUINEA-BISSAU



Gedenkblock, herausgegeben zum 75. Jahrestag der ersten Verleihung des Nobelpreises, enthaltend eine Flugpostmarke zu 50 P. mit der Abbildung der Vorderseite der Nobelpreisträger-Gedenkmedaille, umgeben von Symbolen für den Friedenspreis (eine Taube), für Medizin und Physiologie (Äskulapstab), für Physik (Atommodell), für Literatur (aufgeschlagenes Buch mit Federkiel), für Chemie (Retorte) und für die Wirtschaftswissenschaften (rauchender Fabrikschornstein und ausgeglichene Waage). Auf dem Blockrand eindrucksvolle Darstellung aus der Arbeit des schwedischen Philanthropen und Verleihungsszene des Nobelpreises in Stockholm.

In seinem von Bertha von Suttner beeinflussten, am 27. November 1895 in Paris errichteten Testament bestimmte Alfred Nobel, daß die Zinsen seiner Stiftung jährlich zu fünf gleichen Teilen denen zugeteilt werden sollten, 'die im verflorbenen Jahr der Menschheit den größten Nutzen geleistet haben: je ein Teil dem, der auf dem Gebiete der Physik die wichtigste Entdeckung oder Verbesserung gemacht hat, der die wichtigste chemische Entdeckung oder Verbesserung gemacht hat, der die wichtigste Entdeckung auf dem Gebiete der Physiologie oder der Medizin gemacht hat, der in der Literatur das Ausgezeichnetste in idealistischer Richtung hervorgebracht hat, der am meisten oder am besten für die Verbrüderung der Völker bewirkt hat und für die Abschaffung oder Verminderung der stehenden Heere sowie für die Bildung und Verbreitung von Friedenskongressen'. Der aus dem Vermögen Alfred Nobels gebildete Fonds von seinerzeit 31 Millionen Schwedenkronen, dessen jährliche Zinsen als Nobelpreis verliehen werden, wird von der Nobelstiftung in Stockholm verwaltet. Die Stiftung nahm ihre Tätigkeit gemäß der am 29. Juni 1900 veröffentlichten Statuten auf.

Die Preise für Physik und Chemie werden von der Königlich Schwedischen Akademie der Wissenschaften in Stockholm, die für Physiologie und Medizin vom Königlich Karolinischen Medico-Chirurgischen Institut in Stockholm, die für Literatur von der Norwegisch-Schwedischen Akademie der Schönen Künste in Stockholm und die für die Erhaltung des Friedens von einem durch das Norwegisch-Schwedische Storting zu wählenden Ausschuß von fünf Personen verliehen. Bei der Auswahl der Preisträger werden diese Körperschaften von den Nobelinstituten in Stockholm und Oslo unterstützt. Der Kreis der vorschlagsberechtigten Personen und Körperschaften ist festgelegt. Bei der Verleihung soll keine Rücksicht auf die Nationalität genommen werden. Der Preis kann zwei Arbeiten zu gleichen Teilen zuerkannt oder an mehrere Mitarbeiter gemeinsam verliehen werden. Auch eine Institution oder Gesellschaft kann ausgezeichnet werden.

Die offizielle Verleihung der Nobelpreise erfolgt jährlich am 10. Dezember, dem Todestag Nobels, durch den schwedischen König. Der Friedenspreis wird gleichen Tages durch das Nobel-Komitee des norwegischen Parlamentes in Oslo verliehen. Wenn man in einem Jahr von der Verleihung eines Preises absieht, wird das Geld der Nobelstiftung wieder zugeführt. Mit einer Anweisung auf den Geldbetrag werden dem Preisträger ein Diplom und eine mit dem Porträt Nobels sowie einer Inschrift versehene Goldmedaille überreicht.



Foto nr.: 52

Nobelpreis

UNGARN



"100. Geburtstag von Dr. Albert Schweitzer", Nobelpreisträger für Medizin.
40 f. Spitalbau in Lambarene; 60 f. Krankenpflege, Mikroskop; 80 f. Krankentransport mit Boot; 120 Ft. Übergabe einer caritativen Sendung an Dr. Schweitzer; 2 Ft. Globus, Rotes Kreuz, Tauben; 4 Ft. Nobel-Friedenspreis-Plakette, die Dr. Schweitzer 1953 erhielt; 6 Ft. Dr. Albert Schweitzer (1875-1965), Missionsarzt, Theologe und Nobelpreisträger und Orgelpfeifen



Foto nr.: 53

Nobelpreis

DOMINICA



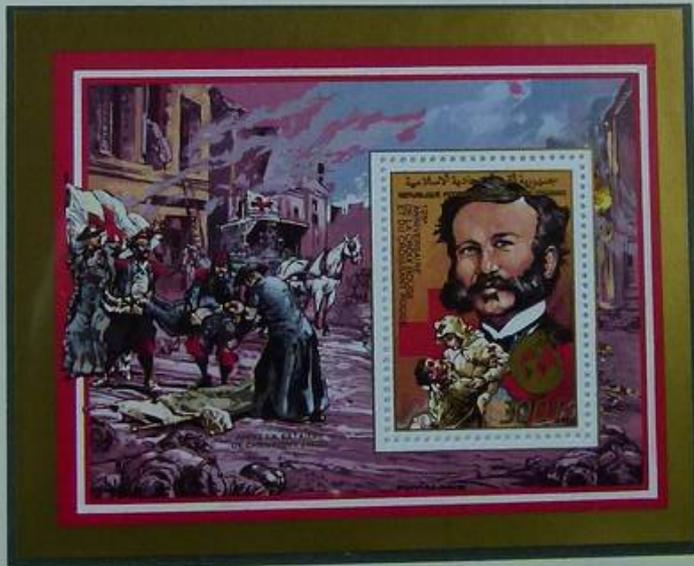
"40. Jahrestag der Erklärung der Menschenrechte". Die Marke zu 5 Dollar zeigt das Menschenrechtssymbol sowie übergehend auf den Blockrand die Porträts von Martin Luther King mit Kapitol, Albert Einstein und Glockenspiel, Mahatma Gandhi und Tadsch Mahal sowie Eleanor Roosevelt und das Weiße Haus. Martin Luther King (15. Januar 1929 bis 4. April 1968), amerikanischer Führer der Schwarzen und Theologe, der unter dem Einfluß Mahatma Gandhis den gewaltlosen Widerstand zur wirksamen Waffe der Bürgerrechtsbewegung der amerikanischen Schwarzen machte. Im Jahre 1957 wurde King als Prediger von großer Wirkung auf seine Zuhörer der Leiter der "Konferenz Christlicher Führer des Südens (Southern Christian Leadership Conference)", wonach er zahlreiche Demonstrationen durchführte und mehrmals inhaftiert wurde. Nach dem ersten Erfolg der Aufhebung der Rassentrennung in den öffentlichen Verkehrsmitteln von Montgomery setzte eine Reihe von Attentatsversuchen durch weiße Fanatiker ein, denen King schließlich zum Opfer fiel. Im Jahre 1964 erhielt er als unbestrittener Wortführer einer friedlichen Rassenintegration in den Vereinigten Staaten von Amerika den Friedensnobelpreis. Mahatma Gandhi (2. Oktober 1869 - 30. Januar 1948), als Führer der indischen Kongresspartei verkündete Gandhi den zivilen Ungehorsam, verweigerte die Zusammenarbeit mit den Behörden und erstrebte eine indische Einheit unter Einschuß der islamischen Bewegung. Seine letzten politischen Aktivitäten galten der Schlichtung von blutigen Auseinandersetzungen zwischen Hindus und Moslems anläßlich der Unabhängigkeitserklärungen Indiens und Pakistans (1947). Der Physiker Albert Einstein (1879-1955) gab schon früh einen direkten und abschließenden Beweis für die atomistische Struktur der Materie. In einer Abhandlung begründete er in tiefeschürfender Analyse die Begriffe Raum und Zeit als spezielle Relativitätstheorie, aus der er wenig später den Schluß auf die allgemeine Gleichwertigkeit der Masse und Energie zog. Dann erweiterte er 1905 den Quantensatz von Max Planck hin bis zur Hypothese der Lichtquanten und tat damit einen weiteren entscheidenden Schritt in der Entwicklung der Quantentheorie. Die Lichtquantenvorstellung wurde damals von vielen Physikern sehr skeptisch aufgenommen, und eine Meinungsänderung erfolgte erst, als Niels Bohr 1913 seine Atomtheorie aufgestellt hatte. Das Nobelkomitee entschloß sich daher, die Verleihung des Nobelpreises für Physik im Jahre 1921 an Einstein nicht für die Aufstellung der Relativitätstheorie, sondern für seine Beiträge zur Quantentheorie zu geben. Eleanor Roosevelt (11. Oktober 1884 - 7. November 1962), amerikanische Politikerin und Frau des amerikanischen Präsidenten Franklin D. Roosevelt setzte sich in Wort und Schrift für soziale Jugend und Minderheitenbewegungen ein. Seit 1954 amerikanische Deligierte bei den Vereinten Nationen, wurde 1946 Vorsitzende der Menschenrechtskommission.



Foto nr.: 54

Nobelpreis

KOMOREN



Einzelmarke und Gedenkblock "125 Jahre Rotes Kreuz". Die Marke zu 300 Fr. zeigt ein Porträt von Henri Dunant, dem Gründer des Roten Kreuzes.
Auf dem Blockrand eine zeichnerische Darstellung jener Situation nach der Schlacht von Champigny (1870).
Henri Dunant (1828-1910), schweizerischer Philanthrop und Schriftsteller, der in seiner Schrift "Un souvenir de Solferino" (Eine Erinnerung an Solferino), die 1862 in Genf erschien, in bewegten Worten das Elend der Kriegsverletzten schildert, das er gesehen hatte. Er veranlaßte die Einberufung einer Konferenz, die am 22. August 1864 die Genfer Konvention beschloß: ein internationales Abkommen zum Schutze der Verwundeten, der Kriegsgefangenen und der Zivilbevölkerung in Kriegszeiten. Die weitere Entwicklung der Genfer Konvention ist besonders durch die ebenfalls auf Dunants Vorschlag zurückgehende Organisation des Roten Kreuzes gefördert worden. Die Konvention von 1864 wurde durch das Genfer Abkommen vom 6. Juli 1906 und die nachfolgenden weiter verbessert. Als Anreger zur Gründung des Roten Kreuzes erhielt Henri Dunant 1901 den ersten Friedensnobelpreis.



Foto nr.: 55

Nobelpreis

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND



Gerhard Domagk



Sonderbeleg zum 50. Jahrestag der Nobelpreisverleihung an Gerhard Domagk, frankiert mit der 20-Pfg.-Freimarke, Nofretete, und der 80-Pfg.-Sondermarke der Deutschen Bundespost "125 Jahre Rotes Kreuz", abgestempelt mit Postsonderstempel "WUPPERTAL 1 / 50. Jahrestag der Nobelpreisverleihung / Gerhard Domagk / 5.5.89-12 / Gedenkausstellung".

Der Pathologe und Bakteriologe Gerhard Domagk (30. Oktober 1895 – 24. April 1964) führte mit Fritz Mietzsch und Josef Klarer die Sulfonamide in der Chemotherapie ein. Er erhielt 1939 den Nobelpreis für Physiologie oder Medizin und wurde 1952 Mitglied des Ordens Pour le Mérite für Wissenschaften und Künste. 1943 gelang ihm die Entdeckung wirkungsvoller Tuberkulosemittel.

Das Internationale Rote Kreuz ist ein Hilfswerk auf der Grundlage nationaler Gesellschaften zur Milderung der Leiden des Krieges. Die Tätigkeit des Roten Kreuzes begann 1863 auf Anregung von Henri Dunant; im Jahre 1864 wurde das aus 25 Schweizern bestehende "Internationale Komitee vom Roten Kreuz" (IKRK) in Genf ins Leben gerufen. Neben ihm bestehen die freiwilligen nationalen Rot-Kreuz-Gesellschaften, die in der unabhängigen und dem IKRK gleichberechtigten Liga der Rot-Kreuz-Gesellschaften zusammengeschlossen sind. In den Jahren 1917, 1944 und 1963 bekam das "Internationale Komitee vom Roten Kreuz" für seine segensreiche humanitäre Tätigkeit den Friedensnobelpreis verliehen.



Foto nr.: 56





Foto nr.: 57





Foto nr.: 58

Nobelpreis

BOLIVIEN



"200 Jahre Brandenburger Tor", enthaltend eine Marke zu 2 Bs. "Wiedervereinigung Deutschlands" mit der Darstellung einer Friedenstaube sowie der Staatsflagge der Bundesrepublik Deutschland.

Auf dem Blockrand das Brandenburger Tor sowie die Porträts von John F. Kennedy, amerikanischer Präsident, Willi Brandt, deutscher Bundeskanzler und Friedensnobelpreisträger, sowie Dr. Konrad Adenauer, erster deutscher Bundeskanzler.

Entscheidend an politischem Profil gewann Willy Brandt (geb. 18.12.1913) während seiner Amtszeit als Regierender Bürgermeister von Berlin und durch sein Auftreten in der Berlin-Krise im November 1958. Mit der Befürwortung einer Öffnung der SPD zur Volkspartei trug er wesentlich dazu bei, den Stimmenanteil seiner Partei stetig zu erhöhen. In der Regierung der "Großen Koalition" unter Bundeskanzler Kiesinger war Brandt 1966–69 Vizekanzler und Außenminister. Er konnte bei der Verbreitung eines westdeutschen Beitritts zum Atomwaffensperrvertrag und einer auf Verständigung ausgerichteten Ostpolitik Erfolge verbuchen. Eine Weichenstellung für die folgende Kanzlerschaft. Nach den Bundestagswahlen von 1969 führte Willy Brandt als Bundeskanzler (1969–74) eine Koalitionsregierung aus der SPD und FDP. Seine erste Amtszeit war bestimmt von der Durchführung der neuen Deutschland- und Ostpolitik. Unter der Betonung der Eingebundenheit der Bundesrepublik Deutschland in das europäische Einigungs- und das atlantische Verteidigungssystem sollte diese Politik der Entspannung im Ost-West-Konflikt dienen. Diese neue Ostpolitik des Bundeskanzlers Brandt gipfelte in der Unterzeichnung eines Vertrags zwischen der Bundesrepublik und der Volksrepublik Polen über die Normalisierung ihrer Beziehungen. Für seine Bemühungen um Entspannung im Ost-West-Konflikt erhielt er 1971 den Friedensnobelpreis. Höhepunkt der von Brandt neuen Deutschlandpolitik stellte der Abschluß des Grundvertrags, der das Verhältnis zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der DDR regelte, dar.



Foto nr.: 59

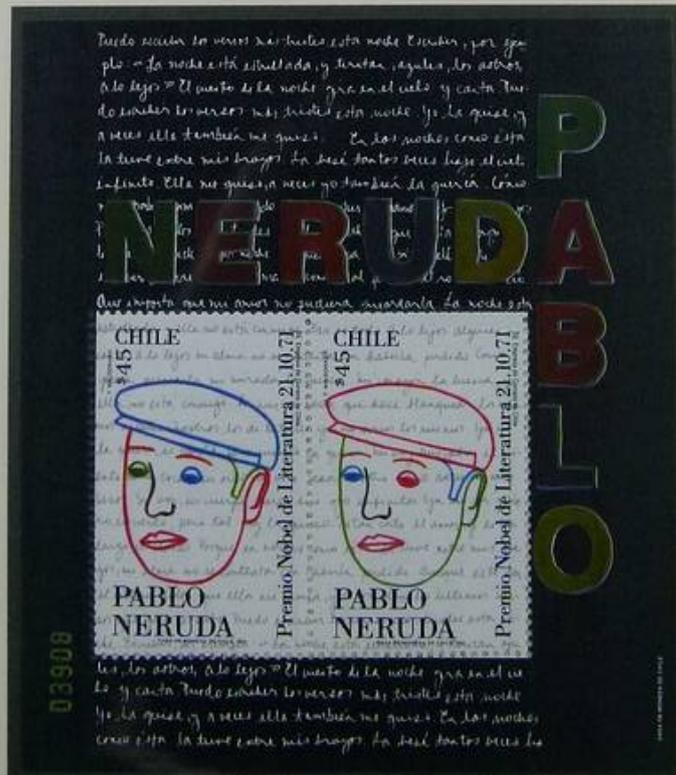
Nobelpreis

POLEN



Zwei Einzelmarken aus der Serie "Weltausstellung EXPO '92, Sevilla": 2.500 Zł. Porträt von Henryk Sienkiewicz, Autor des Erfolgsromans "Quo Vadis", polnischer Schriftsteller. Welterfolg hatte er mit dem Roman aus der Zeit der Christenverfolgung unter Nero "Quo vadis". Im Jahre 1905 erhielt Sienkiewicz den Nobelpreis; 3.500 Zł. Porträt von Marie Skłodowska Curie sowie chemische Angaben für das Element Radium "Ra", die Atomnummer 88 bzw. die Relativ-Atommasse 226,025. Marie Skłodowska-Curie (1867–1934) erhielt 1911 den Nobelpreis für Chemie.

CHILE



"Literatur-Nobelpreisträger Pablo Neruda", enthaltend die beiden Einzelmarken zu 45 P. Auf dem Blockrand der Name des Literaturpreisträgers Neruda sowie im Blockhintergrund ein durchgehender handschriftlicher Text dieses Lyrikers. Pablo Neruda (1904–1973) erhielt im Jahre 1971 den Nobelpreis für Literatur.



Foto nr.: 60

Nobelpreis

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND



*Vierblock "Berühmte Männer aus der Geschichte Berlins":
15 Pfg. Fritz Haber (9. Dezember 1868–21. Januar 1934), deutscher Chemiker. Von 1911–1933 war er Leiter des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Physikalische Chemie in Berlin. Haber stellte sein Institut bei Ausbruch des Ersten Weltkriegs der preußischen Heeresverwaltung zur Verfügung und förderte den Einsatz von Gaswaffen. 1933 emigrierte er nach Großbritannien. Wissenschaftlich gesehen war Haber einer der bedeutendsten Vertreter der modernen Chemie, der in hervorragendem Maße Forschung und technische Auswertung vereinen konnte. Nach Arbeiten zur Elektrochemie, zur Thermodynamik von Gasreaktionen und Beiträgen zur organischen Chemie sowie zur physikalischen Chemie wurden die Reaktionen des Stickstoffs sein Hauptforschungsgebiet. Für die Synthese von Ammoniak erhielt er mit C. Bosch 1918 den Nobelpreis für Chemie.*



Foto nr.: 61

Nobelpreis

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND



"40. Jahrestag der Unterzeichnung der Genfer Flüchtlingskonvention". Am 28. Juli 1951 verabschiedete eine Bevollmächtigtenkonferenz der Vereinten Nationen in Genf ein Abkommen über die Rechtsstellung der Flüchtlinge. Diese Genfer Flüchtlingskonvention trat am 22. April 1954 in Kraft. Neben Australien, Belgien, Dänemark, Luxemburg und Norwegen gehörte die Bundesrepublik Deutschland zu den ersten sechs Unterzeichnerstaaten. Bis heute sind dem Abkommen insgesamt 107 Staaten beigetreten.

TSCHECHOSLOWAKEI



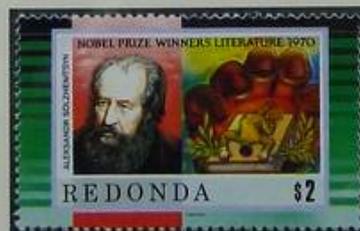
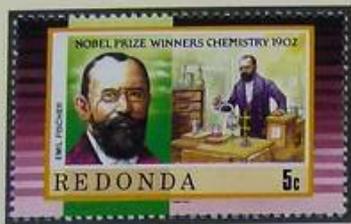
Einzelmarke aus der Serie "Jahrestage bedeutender Persönlichkeiten": 1 Kr. Jaroslav Seifert (23. September 1901–10. Januar 1986), tschechischer Lyriker, Redakteur, bekannte sich mit seinem Frühwerk zur proletarischen Dichtung und vertrat sozialistische Ideen; er schloß sich dann der dem Futurismus nahestehenden Künstlergruppe "Devětsil" an. In seiner gefühlvollen, lebendigen Stimmungslirik der späteren Zeit schlägt er zum Teil melancholische Töne an und verwendet eine knappe liedhafte Versform. Seifert schrieb auch Reportagen, Feuilletons, Kinderbücher und übersetzte aus dem Französischen und Russischen. 1968 war er Mitunterzeichner des "Manifests der 2.000 Worte" und erhielt daraufhin Publikationsverbot. Seifert, der 1984 mit dem Literaturnobelpreis ausgezeichnet wurde, gilt als bedeutendster Lyriker der Tschechoslowakei.



Foto nr.: 62

Nobelpreis

REDONDA



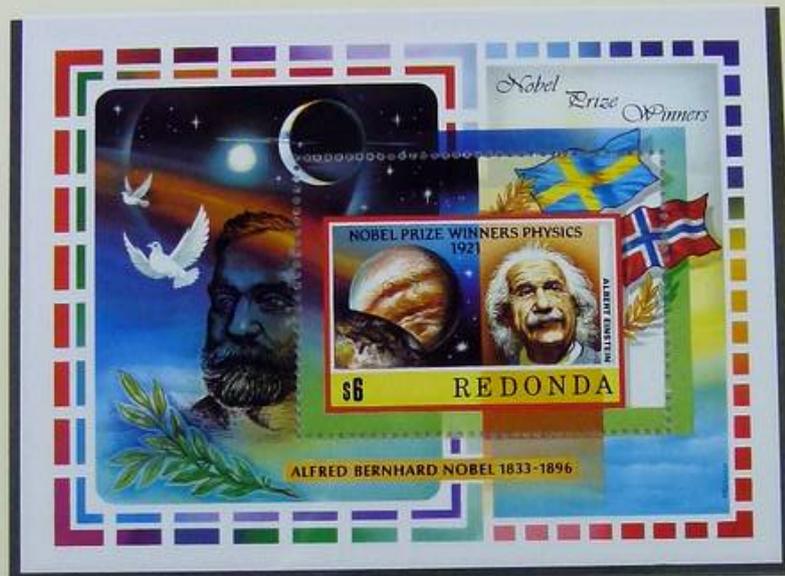
5 c. Emil Fischer (9. Oktober 1852–15. Juli 1919), deutscher Chemiker. Für seine Arbeiten auf dem Gebiet der Kohlenhydrate und Purine erhielt Fischer 1902 den Nobelpreis für Chemie; 15 c. Iwan Pawlow (14. September 1849–27. Februar 1936). Pawlow erhielt 1904 den Nobelpreis für Medizin; 25 c. Guglielmo Marconi (25. April 1874–20. Juli 1937), italienischer Funktechniker, erfand 1895 die geerdete Senderantenne. Im Jahre 1909 erhielt Marconi zusammen mit F. K. Braun den Nobelpreis für Physik; 40 c. Albert Schweitzer (14. Januar 1875–4. September 1965). 1951 erhielt Schweitzer den Nobelpreis des Deutschen Buchhandels; für sein Werk wurde ihm 1952 der Friedensnobelpreis verliehen; 50 c. Winston Churchill (1874–1965). Seine Ablehnung der Appeasement-Politik Chamberlains gegenüber den Achsenmächten im Ersten Weltkrieg entfernte Churchill von seiner Parteilinie und schlossen ihn für zehn Jahre von der aktiven Politik aus. Diese Zeit nutzte er für sein literarisch-historisches Schaffen, für das er 1953 den Nobelpreis für Literatur erhielt; 1 Dollar, Dag Hammarskjöld (1905–1961), schwedischer Politiker. Nach seinem Tod erhielt er 1961 posthum den Friedensnobelpreis verliehen; 2 Dollar, Alexander Solzhenitsyn (geb. 11. Dezember 1918). Im Jahre 1970 erhielt er den Nobelpreis für Literatur; 4 Dollar, Milton Friedman (31. Juli 1912), amerikanischer Volkswirtschaftler. Friedman erhielt 1976 den Nobelpreis für Wirtschaftswissenschaften für seine Beiträge zur Konsumanalyse, Geldgeschichte und Geldtheorie sowie für die Darstellung der Komplexität der Stabilisierungspolitik.



Foto nr.: 63

Nobelpreis

REDONDA



Block "Nobelpreisträger". Die Marke zu 6 Dollar zeigt ein Porträt von Albert Einstein, Nobelpreisträger für Physik, 1921.

Auf dem Blockrand das Porträt von Alfred Nobel, Friedenstauben, Blick in den Weltraum sowie die Flaggen von Schweden und Norwegen, jener beiden Länder, in denen die Nobelpreise vergeben werden.

Der Physiker Albert Einstein (1879-1955) gab schon früh einen direkten und abschließenden Beweis für die atomistische Struktur der Materie. In einer Abhandlung begründete er in tiefeschürfender Analyse die Begriffe Raum und Zeit als spezielle Relativitätstheorie, aus der er wenig später den Schluß auf die allgemeine Gleichwertigkeit der Masse und Energie zog. Dann erweiterte er 1905 den Quantensatz von Max Planck hin bis zur Hypothese der Lichtquanten und tat damit einen weiteren entscheidenden Schritt in der Entwicklung der Quantentheorie. Die Lichtquantenvorstellung wurde damals von vielen Physikern sehr skeptisch aufgenommen, und eine Meinungsänderung erfolgte erst, als Niels Bohr 1913 seine Atomtheorie aufgestellt hatte. Das Nobelkomitee entschloß sich daher, die Verleihung des Nobelpreises für Physik im Jahre 1921 an Einstein nicht für die Aufstellung der Relativitätstheorie, sondern für seine Beiträge zur Quantentheorie zu geben.



Foto nr.: 64

Nobelpreis

GAMBIA



20 b. Charles Jules Henri Nicolle (21. September 1866–28. Februar 1936), französischer Bakteriologe. Ab 1903 Direktor des Institut Pasteur in Paris erbrachte Nicolle 1909 den experimentellen Nachweis der Übertragung des Flecktyphus durch Läuse. Er erhielt dafür 1928 den Nobelpreis für Medizin. Der französische Wissenschaftler machte sich auch um die Prophylaxe der Diphtherie und der Tuberkulose verdient und beschäftigte sich mit medizinisch-philosophischen Problemen. Ihm gelang ferner die Züchtung verschiedener Erreger von Tropenkrankheiten auf Nährböden.

5 D. Sir Alexander Fleming (6. August 1881–11. März 1955), Bakteriologe. Der schottische Mediziner Fleming war ab 1929 Professor für Bakteriologie. Bei der Arbeit an seinen Bakterienkulturen beobachtete er 1928 die bakterizide Wirkung des Schimmelpilzes *Penicillium Notatum*. Aus dessen Extrakten gewannen die Forscher Ernst Chain und Howard Florey in zehnjähriger Arbeit ein neues und außerordentlich wirksames antibakterielles Medikament, das Antibiotikum Penicillin, mit dem zahlreiche bisher unheilbare Krankheiten bekämpft werden konnten. Zusammen mit Fleming erhielten sie dafür 1945 den Nobelpreis für Medizin. Ab 1940 gelang es in amerikanischen Labors mit Hilfe der Gefriertrocknung, Penicillin in größeren Mengen herzustellen.

8 D. Max Theiler (30. Januar 1899 – 12. August 1972), amerikanischer Mikrobiologe. Ab 1930 an der Rockefeller Foundation tätig, deren Laboratorien der Abteilung für Medizin und öffentliches Gesundheitswesen Theiler ab 1951 leitete, war er 1964 Professor an der Yale-Universität und arbeitete an Forschungen über Tropenkrankheiten, besonders über das Gelbfiebervirus. Theiler entwickelte einen Impfstoff zur aktiven Immunisierung gegen das Gelbfieber. Er erhielt 1951 den Nobelpreis für Medizin.



Foto nr.: 65

Nobelpreis

ZENTRALAFRIKA



Marke und Luxusblock "Treffen von Michail Gorbatschow und George Bush auf Malta". Die Marke zu 120 Fr. zeigt die Porträts der beiden Staatspräsidenten sowie eine Umrißkarte von Malta. Auf dem Blockrand eine futuristische Darstellung einer sowjetisch/amerikanischen Weltraumstation. Zum 16. Ost-West-Gipfel seit 1955 trafen sich am 2. Dezember 1989 auf der Mittelmeerinsel Malta die Präsidenten der USA und der UdSSR, George Bush und Michail Gorbatschow. Das kurzfristig vereinbarte Treffen sollte eigentlich auf zwei Kriegsschiffen vor der Küste Malτας stattfinden. Wegen des stürmischen Wetters beriet man aber letztlich an Bord des am Ufer vertäuten sowjetischen Passagierdampfers "Maxim Gorki". Im Interesse eines "friedlichen, demokratischen Wandels" in Osteuropa bot Bush dem sowjetischen Präsidenten an, durch wirtschaftliche Hilfe dessen Reformpolitik zu unterstützen. Angesichts der Debatte um eine deutsche Wiedervereinigung betonten Bush und Gorbatschow die Wichtigkeit dauerhafter und unverletzter Grenzen in Europa.



Foto nr.: 66

SOWJETUNION



THE INTERMEDIATE - RANGE NUCLEAR FORCES TREATY



Das Gedenkblatt zeigt Michail Gorbatschow und Ronald Reagan bei der Unterzeichnung des Abkommens über die Abschaffung der Kurz- und Mittelstreckenatomwaffen – hinter Gorbatschow das Sternenbanner, hinter Reagan die Flagge der Sowjetunion.



Foto nr.: 68

Nobelpreis

GUINEA



Marke und Luxusblock "Treffen von Michail Gorbatschow und George Bush auf Malta". Die Marke zu 200 Fr. zeigt die Porträts der beiden Staatspräsidenten sowie eine Umrißkarte von Malta. Auf dem Blockrand eine futuristische Darstellung eines gemeinsamen Weltraumunternehmens der Sowjetunion und der Vereinigten Staaten von Amerika. Zum 16. Ost-West-Gipfel seit 1955 trafen sich am 2. Dezember 1989 auf der Mittelmeerinsel Malta die Präsidenten der USA und der UdSSR, George Bush und Michail Gorbatschow. Das kurzfristig vereinbarte Treffen sollte eigentlich auf zwei Kriegsschiffen vor der Küste Malτας stattfinden. Wegen des stürmischen Wetters beriet man aber letztlich an Bord des am Ufer vertäuten sowjetischen Passagierdampfers "Maxim Gorki". Im Interesse eines "friedlichen, demokratischen Wandels" in Osteuropa bot Bush dem sowjetischen Präsidenten an, durch wirtschaftliche Hilfe dessen Reformpolitik zu unterstützen. Angesichts der Debatte um eine deutsche Wiedervereinigung betonten Bush und Gorbatschow die Wichtigkeit dauerhafter und unverletzter Grenzen in Europa.



Foto nr.: 69

Nobelpreis

INSEL MAN



"Sir Winston Churchill". Die Marken zu 19, 32, 34 und 37 p. zeigen jeweils Sir Winston Churchill in unterschiedlichsten Porträtaufnahmen als Privatmann, Premierminister wie auch als Erster Lord der Admiralität.

Sir Winston Leonhard Spencer Churchill (1874–1965) wurde 1911 Erster Lord der Admiralität. Von 1924 bis 1929 war er britischer Schatzmeister. Seine Ablehnung der Appeasement-Politik Chamberlains gegenüber den Achsenmächten im Ersten Weltkrieg entfernte Churchill von seiner Parteilinie und schloßen ihn für zehn Jahre von der aktiven Politik aus. Diese Zeit nutzte er für sein literarisch-historisches Schaffen, für das er 1953 den Nobelpreis für Literatur erhielt. Churchill wurde 1940 Premier- und Verteidigungsminister einer Koalitionsregierung und nunmehr ein Symbol britischen Durchhaltens. Nach dem Zweiten Weltkrieg wirkte Churchill maßgeblich am Zusammenschluß in einem defensiven westlichen Verteidigungsbündnis mit.



Foto nr.: 70

Nobelpreis

SOWJETUNION



15 Kop. Michail Alexandrowitsch Scholochow (24. Mai 1905 bis 21. Februar 1984) stammt mütterlicherseits aus einer Kosakenfamilie, nahm nach vorübergehendem Besuch des Gymnasiums an Kämpfen gegen die Weißgardisten teil, 1922 Mitglied der KPdSU. Seine ersten Novellen entstanden 1923–26: "Geschichten vom Don" (1925, dt. 1958) und "Flimmernde Steppe" (1926, dt. 1959). Sein Hauptwerk ist der Roman "Der stille Don" (zwischen 1928 und 1940 in vier Teilen erschienen), für den Schochelow 1941 den Stalin-Preis erhielt. Das Werk wurde mehrfach umgearbeitet, 1930 und 1958 verfilmt, 1965 von Dimitri Schostakowitsch vertont. In breitem Stil schildert Schochelow darin das Leben und Schicksal der Donkosaken vor, während und nach der Revolution und im Bürgerkrieg. Der Roman "Neuland unterm Pflug" behandelt die Kollektivierung im Donkosakengebiet. Im Jahre 1960 erhielt Schochelow den Lenin-Preis und im Jahre 1965 wurde er mit dem Nobelpreis für Literatur ausgezeichnet;

15 Kop. Ivan Alexejewitsch Bunin (22. Oktober 1870 bis 8. November 1953), russischer Schriftsteller, beschrieb die Atmosphäre des ländlichen Rußland (Rückständigkeit, Verfall des Adels) zwischen 1910 und 1916 zunehmend kritisch und dokumentierte den wachsenden Pessimismus auch in zahlreichen Gestaltungen des Todesthemas. Der Revolution stand Bunin ablehnend gegenüber und emigrierte 1920 nach Paris. Die in der Emigration entstandenen Werke haben zum Teil autobiografische Züge. Minuziöse Beobachtungen, subtile Stimmungsschilderungen und nuancenreiche Dialoge kennzeichnen seine Prosa. Im Jahre 1933 erhielt er – als erster russischer Schriftsteller – den Nobelpreis für Literatur;

15 Kop. Porträt von Boris Pasternak. Seine juristische Ausbildung gab Boris Pasternak (10. Februar 1890 bis 30. Mai 1960) bald zugunsten eines Philosophiestudiums auf und betätigte sich danach hauptsächlich als Lyriker. Der Gedichtband "Meine Schwester, das Leben" machte Pasternak in Rußland äußerst populär, bis die offiziellen Vorwürfe wegen seiner unpolitischen Haltung zunahmen und ihn während der Stalin-Ära völlig zum Verstummen brachten. Auch nach dem Zweiten Weltkrieg erfuhr Pasternak nur kurzzeitig öffentliche Anerkennung; sein 1948–56 verfaßter Roman "Doktor Schiwago" wurde in beinahe alle Sprachen der Welt übersetzt, durfte aber in der UdSSR nicht erscheinen. Für dieses Werk empfing er 1958 den Nobelpreis für Literatur, gab ihn jedoch aus politischen Gründen wieder zurück.



Foto nr.: 71

Nobelpreis

SOWJETUNION



Ganzsache "100. Geburtstag von Boris Pasternak" mit eingedrucktem Werzeichen zu 4 Kop. Auf der linken Seite Porträt von Boris Pasternak.

Seine juristische Ausbildung gab Boris Pasternak (10. Februar 1890 bis 30. Mai 1960) bald zugunsten eines Philosophiestudiums auf und betätigte sich danach hauptsächlich als Lyriker. Der Gedichtband "Meine Schwester, das Leben" machte Pasternak in Rußland äußerst populär, bis die offiziellen Vorwürfe wegen seiner unpolitischen Haltung zunahmen und ihn während der Stalin-Ära völlig zum Verstummen brachten. Auch nach dem Zweiten Weltkrieg erfuhr Pasternak nur kurzzeitig öffentliche Anerkennung; sein 1948-56 verfaßter Roman "Doktor Schiwago" wurde in beinahe alle Sprachen der Welt übersetzt, durfte aber in der UdSSR nicht erscheinen. Für dieses Werk empfing er 1958 den Nobelpreis für Literatur, gab ihn jedoch aus politischen Gründen wieder zurück.

Pasternaks Prosa ist ebenfalls gekennzeichnet von seiner musikalisch poetischen Begabung, die den bekannten Wortschatz ganz neu entdeckte und frisch aufbereitete. Die beiden Hauptthemen – die Liebe und das Künstlertum – sind in dem Glauben an die einmalige Schöpfung eines jeden Menschen verbunden, aber auch in dem Wissen um den Leidensweg des Individuums im neuen Sowjetstaat.



Foto nr.: 72



Am 1. Juni 1978 gab die bolivianische Postverwaltung diesen Gedenkblock an die Postschalter. Er zeigt die Reproduktionen der berühmten Freimarke von 1868 zu 500 C. in Schwarz sowie der Sondermarke vom 15. November 1975 zur bolivianischen Briefmarkenausstellung "EXFIVIA '75". Auf dem Hintergrund des Blocks erscheint die Verleihungsurkunde der Nobelstiftung von Emil von Behring, der 1901 mit dem Nobelpreis für Medizin ausgezeichnet wurde; links unten im Block die Porträts von Behring und Nobel. Die Signets des Internationalen Roten Kreuzes und der Fußballweltmeisterschaft "ARGENTINA '78" erscheinen im oberen Blockfeld.

Alfred Nobel (21. Oktober 1833 bis 10. Dezember 1896), schwedischer Chemiker und Industrieller, arbeitete zunächst in der väterlichen Maschinenfabrik in St. Petersburg, seit 1859 war er in Stockholm mit der Sprengstoffherstellung beschäftigt. Nach Rückschlägen 1864, als eine Nitroglycerinfabrik explodierte, erfand er 1867 das Dynamit, mit dem er seinen Reichtum begründete; von seinen zahlreichen weiteren Erfindungen wurden die Entwicklung der Sprengelatine im Jahre 1877 und des rauchschwachen Pulvers 1887 bedeutsam. Aufgrund seiner zahlreichen Erfindungen und Patente entstanden Sprengstofffabriken in Schweden und in vielen anderen Ländern. Seit 1869 lebte Nobel zumeist in Paris, dann von 1891 an in San Remo. Er bestimmte testamentarisch den größten Teil seines Vermögens zur Gründung der so segensreichen Nobelstiftung.

Emil von Behring (15. März 1854 bis 31. März 1917), deutscher Serologe, der dem Robert-Koch-Team angehörte. Er entdeckte 1890 das Diphtherie- und Tetanusantitoxin, veröffentlichte 1893 zusammen mit S. Kitasato seine Arbeit über Ziele und Methodik der Serumbehandlungen aufgrund seiner Entdeckung, daß sich im Tierkörper gegen das Diphtherietoxin ein Gegengift (Antitoxin) bildet, das erkrankte Menschen heilen kann. Im Jahre 1901 erhielt von Behring als erster den Nobelpreis für Medizin.



Foto nr.: 73

Nobelpreis

DEUTSCHE DEMOKRATISCHE REPUBLIK

BERLIN



Marke "Bedeutende Persönlichkeiten":
10 Pfg. Carl von Ossietzky (1889-1938). Seit dem Jahre 1919/20 betätigte er sich als Sekretär der "Deutschen Friedensgesellschaft". Als Mitverantwortlicher für einen Artikel, der die gegen den Versailler Vertrag verstoßende geheime Aufrüstung der Reichswehr anprangerte, wurde Ossietzky 1931 verhaftet (Auflage 32 Millionen).

ERSTTAGSBRIEF - FIRST DAY COVER

100. Geburtstag

1889 1938

CARL VON OSSIETZKY



Marke und Ersttagsbrief zu 100 Pfg., herausgegeben anlässlich des 100. Geburtstages des Publizisten und Nobelpreisträgers Carl von Ossietzky, geboren am 3. Oktober 1889 in Hamburg, gestorben am 4. Mai 1938 in Berlin. Die Marke zeigt sein Porträt, seine Unterschrift sowie den Titel der Zeitschrift "Die Weltbühne", deren Chefredakteur er von 1926 bis 1933 war.

Carl von Ossietzky gründete zusammen mit Kurt Tucholsky und Otto Nuschke die "Nie-wieder-Krieg-Bewegung" und wurde als Chefredakteur der "Weltbühne" berühmt. Für diese Zeitschrift schrieben damals beispielsweise Erich Kästner, Joachim Ringelnatz, Walter Mehring, Kurt Tucholsky und Walter Hasenclever. 1931 wurde er wegen eines von einem Mitarbeiter verfassten Artikels vom Reichsgericht in Leipzig zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt, aber nach 8 Monaten wieder aufgrund der Weihnachtsamnestie entlassen. Am 28. Februar 1933 wurde er wiederum verhaftet, kam in die Lager Sonnenburg und Esterwegen. Eine weltweite Kampagne erzwang im Frühjahr 1936 seine Freilassung - zu diesem Zeitpunkt war er aber schon schwer erkrankt. Im November 1936 erkannte ihm das Nobelkomitee in Oslo den Friedensnobelpreis für 1935 nachträglich zu.



Foto nr.: 74

Nobelpreis

SPANIEN



Marke "100. Geburtstag von Gabriela Mistral". Die Marke zu 50 Ptas. zeigt eine Handschrift über einem Bildnis der Nobelpreisträgerin Gabriela Mistral (1889–1957). Auflage 3 Millionen Exemplare.

CHILE



Marken "100. Geburtstag von Gabriela Mistral", im Viererblock zusammenhängend gedruckt: 30 P. Porträt von Gabriela Mistral sowie Landschaft; 30 P. die Lyrikerin mit Kindern; 30 P. die Künstlerin am Schreibtisch; 30 P. Ordensverleihung an Gabriela Mistral, die bekannte chilenische Lyrikerin. Auflage 100.000 Zusammendrucke.

Die chilenische Lyrikerin Gabriela Mistral (7. April 1889 bis 10. Januar 1957) war zunächst Lehrerin, später Schulleiterin und maßgebende Mitarbeiterin an einer Schul- und Erziehungsreform in Mexiko. Ab 1932 stand sie im diplomatischen Dienst. Sie war eine der bedeutendsten Lyrikerinnen der romanischen Literatur, jedoch fast ausschließlich in der ibero-amerikanischen Kultur verwurzelt. Ihre 1914 in Santiago preisgekrönten "Sonetos de la muerte" entstanden aus dem tiefen Schmerz über den Selbstmord ihres Verlobten. Gabriela Mistral's Lyrik verbindet humanistischen und christlichen Geist und besinnt eine vergeistigte Liebe, besonders die Mutter- und Kindesliebe. Im Jahre 1945 erhielt sie den Nobelpreis für Literatur.



Foto nr.: 75

Nobelpreis

PARAGUAY

PARAGUAY



1863 1988-89



125 AÑOS
MANOS A LA OBRA
... Y TODAVIA
DESARROLLÁNDOSE



4131

EMISION N° 9 DEC. 8.387/85

Block "125 Jahre Rotes Kreuz", enthaltend eine Marke zu 100 Gs., Reproduktion der 18,15-Gs.-Marke, herausgegeben zur Erinnerung an die Gründung des Internationalen Roten Kreuzes im Jahre 1964 mit dem Porträt von Henri Dunant, dem Gründer des Roten Kreuzes, sowie dem Jubiläumssignet.

Henri Dunant (1828-1910), schweizerischer Philanthrop und Schriftsteller, der in seiner Schrift "Un souvenir de Solferino" (Eine Erinnerung an Solferino), die 1862 in Genf erschien, in bewegten Worten das Elend der Kriegsverletzten schildert, das er gesehen hatte. Er veranlaßte die Einberufung einer Konferenz, die am 22. August 1864 die Genfer Konvention beschloß: ein internationales Abkommen zum Schutze der Verwundeten, der Kriegsgefangenen und der Zivilbevölkerung in Kriegszeiten. Die weitere Entwicklung der Genfer Konvention ist besonders durch die ebenfalls auf Dunants Vorschlag zurückgehende Organisation des Roten Kreuzes gefördert worden. Die Konvention von 1864 wurde durch das Genfer Abkommen vom 6. Juli 1906 und die nachfolgenden weiter verbessert. Als Gründer des Roten Kreuzes erhielt Henri Dunant 1901 den ersten Friedensnobelpreis.

Weiterhin enthält der Block eine Vignette mit einer Medaille, die das Porträt des Initiators der Nobelpreis-Stiftung, den schwedischen Chemiker und Industriellen, Alfred Nobel, zeigt. Auflage 5.000 Blocks.



Foto nr.: 76

Nobelpreis

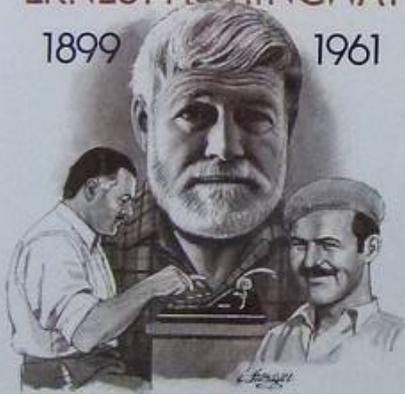
USA



ERNEST HEMINGWAY

1899

1961



Hemingway



FIRST DAY OF ISSUE

Literary Arts Series

First Day Of Issue

Sondermarke und Ersttagsbrief "Ernest Hemingway". Die Marke zu 25 c. basiert auf einer Fotografie von Hemingway aus dem Jahre 1957 von Yousuf Karsh.

Ernest Miller Hemingway (21. Juli 1899 – 2. Juli 1961) war 1918 freiwilliger Sanitäter an der italienischen Front, 1921–27 Korrespondent in Europa und 1936/37 im Spanischen Bürgerkrieg auf der Seite der Republikaner, dann in China und auf Cuba sowie 1944/45 bei der alliierten Invasion in Frankreich. Als Hemingway im Alter wegen einer schleichenden Krankheit sein Ideal der ständigen Bewährung in Herausforderung und Gefahr im Krieg und beim Stierkampf, auf Großwildjagd und bei der Hochseefischerei nicht mehr verwirklichen konnte, nahm er sich das Leben.

In seinen Kurzgeschichten und Romanen gab er in unsentimentaler, karger und doch hintergründiger Sprache der individuellen Ethik den Vorrang vor dem sozialen Engagement. Hemingways realistisches Werk wurde beispielgebend für die moderne Literatur und war zugleich Artikulation der verlorenen Generation. Er erhielt 1954 den Nobelpreis für Literatur. Einige seiner erfolgreichsten, oft auch verfilmten Titel sind "Fiesta", "Wem die Stunde schlägt", "Der Schnee vom Kilimandscharo" und "Der alte Mann und das Meer".



Foto nr.: 77

Nobelpreis

ÄGYPTEN



Marken und Sonderumschlag "Nobelpreisträger". Die beiden bildgleichen Marken zu 5 und 25 P. zeigen ein Porträt des Literaturpreisträgers Naguib Mahfouz.

Der am 11. Dezember 1911 geborene ägyptische Autor Naguib Mahfouz studierte an der Universität Kairo und veröffentlichte als erstes die Übersetzung eines umfangreichen Werkes über das alte Ägypten. Inzwischen erschienen von ihm 13 Erzählungssammlungen und 32 Romane, von denen einige ins Deutsche und ins Englische übersetzt sind. Sein Werk beschäftigt sich mit sozialen Problemen des ägyptischen Kleinbürgertums, seit Nassers Revolution auch mit der mittelständischen ägyptischen Jugend in ihrem Kampf für die Rechte der Arbeiterschaft. Im Jahre 1957 erhielt Mahfouz den ägyptischen Staatspreis. Naguib Mahfouz wurde im Jahre 1988 mit dem Literaturnobelpreis ausgezeichnet.



Foto nr.: 78

Nobelpreis

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND



OTTO HAHN • NOBELPREIS CHEMIE 1944

Kernspaltung des Uranatoms



Numisbrief "Otto Hahn", frankiert mit der 60-Pfg.-Sondermarke der Deutschen Bundespost aus der Serie "Nobelpreisträger der Physik und Chemie", gewidmet Otto Hahn – Motiv: Kernspaltung des Uranatoms – und abgestempelt mit Postsonderstempel "RODENBERG, DEISTER / Porträt Otto Hahn / 12.-8. 1989 / Briefmarkenschau Otto Hahn". Der Numisbrief ist illustriert mit einem Porträt des Nobelpreisträgers Otto Hahn sowie dem Arbeitstisch jenes deutschen Chemikers, an dem ihm 1938 die Entdeckung der Kernspaltung gelang. Der Numisbrief enthält die 5-DM-Gedenkmünze, herausgegeben zum 100. Geburtstag von Otto Hahn.

Otto Hahn (8. März 1879 bis 28. Juli 1968), deutscher Chemiker. Er isolierte aus radiumhaltigem Bariumchlorid das Radiothor und entdeckte in Montreal die von ihm als Thorium C – jetzt als "ThC" – bezeichnete Substanz sowie das Radioactinium. Nach Deutschland zurückgekehrt, entdeckte Hahn 1906 das Mesothorium, habilitierte sich 1907 bei Emil Fischer und war von 1910 bis 1934 Professor in Berlin, wo er mit der österreichischen Physikerin Lise Meitner zusammenarbeitete. Mit ihr fand er 1918 das Protoactinium, die Muttersubstanz des Actiniums, dann das Uran Z, das erste Beispiel einer Kernisomerie. Beide Forscher entwickelten auch radioaktive Verfahren zur Untersuchung von Mischkristallbildungen zur Bestimmung von Oberflächengrößen und für geologische Altersbestimmungen. Ende 1938 gelang es Hahn und F. Straßmann, die bisher als Bildung von Transuranen betrachteten Erscheinungen bei der Neutronenbestrahlung des Urans und Thoriums auf Kernspaltung zurückzuführen. Für diese Leistung wurde Hahn 1945 mit dem Nobelpreis für Chemie des Jahres 1944 ausgezeichnet.



Foto nr.: 79

Nobelpreis

SCHWEDEN



"Nobelpreisträger für Medizin": 3,60 Kr. Thomas Hunt Morgan (25. September 1866 bis 4. Dezember 1945) war von 1904–1928 Professor an der Columbia-Universität, New York, danach Leiter der biologischen Laboratorien des California Institute of Technology in Pasadena. Morgan führte die Taufliege (*Drosophila*) als Versuchstier in die Genetik ein und konnte an ihr die von H. de Vries für Pflanzen erarbeitete Motivationstheorie für Tiere bestätigen. Mit der Bananenfliege als Forschungsobjekt bewies er, wie die Erbanlagen innerhalb der Chromosomen angeordnet sind. Er erhielt 1933 den Nobelpreis; 3,60 Kr. Die Engländer F. Crick und M. Wilkins erhielten gemeinsam mit dem Amerikaner J. Watson den Nobelpreis 1962. Mit Hilfe von Wilkins' Röntgendiffraktogramm, links auf dem Briefmarkenbild, konnten Crick und Wilkins das Rätsel des Aufbaus des DNA-Moleküls lösen. Die Doppelspirale besteht aus den Nucleotiden A, T, G und C; 3,60 Kr. Mit Restriktionsenzym ist es möglich, DNA-Moleküle zu zerschneiden. Schneidet man DNA-Moleküle von verschiedenen Tierarten mit dem gleichen Enzym, dann kann man die Enden zu einem Hybrid-Molekül zusammenfügen. Diese Entdeckung machten W. Arber aus der Schweiz und D. Nathans und H. Smith aus den USA. Sie erhielten gemeinsam den Nobelpreis 1978. Zu oberst auf der Briefmarke ist die Anordnung der Nucleotiden in zwei Ketten abgebildet und in der Mitte wird gezeigt, wie das Restriktionsenzym DNA-Moleküle zerschneidet; 3,60 Kr. Barbara McClintock erhielt 1983 den Nobelpreis. Sie untersuchte, wie die Farbe des Maiskorns vererbt wird und stellte eine Theorie auf, wie die Gene innerhalb der Erbanlage ihren Platz wechseln, die sogenannten "springenden Gene".



Foto nr.: 80

Nobelpreis

TOGO



Block "150. Geburtstag von Henri Dunant", enthaltend die Marken zu 25 Fr. Feldlazarett, 1864, und zu 60 Fr. Ausstellungspavillon des Roten Kreuzes, 1867.
Auf dem Blockrand Inschriften zum Ausgabeanlaß, das Emblem des Roten Kreuzes sowie die Nobelmedaille.
Henri Dunant (28. Mai 1828 bis 30. Oktober 1910), schweizerischer Philanthrop und Schriftsteller, der in seiner Schrift "Un souvenir de Solferino" (Eine Erinnerung an Solferino), die 1862 in Genf erschien, in bewegten Worten das Elend der Kriegsverletzten schildert, das er gesehen hatte. Er veranlaßte die Einberufung einer Konferenz, die am 22. August 1864 die Genfer Konvention beschloß: ein internationales Abkommen zum Schutze der Verwundeten, der Kriegsgefangenen und der Zivilbevölkerung in Kriegszeiten. Die weitere Entwicklung der Genfer Konvention ist besonders durch die ebenfalls auf Dunants Vorschlag zurückgehende Organisation des Roten Kreuzes gefördert worden. Die Konvention von 1864 wurde durch das Genfer Abkommen vom 6. Juli 1906 und die nachfolgenden weiter verbessert. Als Gründer des Roten Kreuzes erhielt Henri Dunant 1901 den ersten Friedensnobelpreis.



Foto nr.: 81

Nobelpreis

TOGO



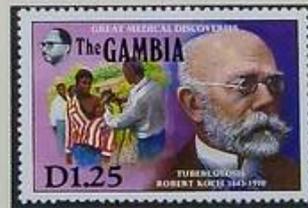
"150. Geburtstag von Henri Dunant": 5 Fr. Geburtshaus von Dunant in Genf; 10 Fr. Porträt von Dunant; 25 Fr. Feldlazarett bei der Schlacht von Solferino; 60 Fr. Ausstellungspavillon des Roten Kreuzes, 1867.
Henri Dunant (28. Mai 1828 bis 30. Oktober 1910), schweizerischer Philanthrop und Schriftsteller, der in seiner Schrift "Un souvenir de Solferino" (Eine Erinnerung an Solferino), die 1862 in Genf erschien, in bewegten Worten das Elend der Kriegsverletzten schildert, das er gesehen hatte. Er veranlaßte die Einberufung einer Konferenz, die am 22. August 1864 die Genfer Konvention beschloß; ein internationales Abkommen zum Schutze der Verwundeten, der Kriegsgefangenen und der Zivilbevölkerung in Kriegszeiten. Die weitere Entwicklung der Genfer Konvention ist besonders durch die ebenfalls auf Dunants Vorschlag zurückgehende Organisation des Roten Kreuzes gefördert worden. Die Konvention von 1864 wurde durch das Genfer Abkommen vom 6. Juli 1906 und die nachfolgenden weiter verbessert. Als Gründer des Roten Kreuzes erhielt Henri Dunant 1901 den ersten Friedensnobelpreis.



Foto nr.: 82

Nobelpreis

GAMBIA



50 b. Paul Ehrlich (14. März 1854 bis 20. August 1915), deutscher Serologe, Professor in Berlin (ab 1890; Mitarbeiter Robert Kochs), Göttingen (ab 1904) und Frankfurt am Main (ab 1914), seit 1899 Direktor des von ihm gegründeten "Instituts für experimentelle Therapie" (später "Paul-Ehrlich-Institut") in Frankfurt am Main. Paul Ehrlich führte neue diagnostische Verfahren besonders zur Färbung von Blut und Gewebeschnitten ein. Er wurde mit der Entdeckung des Salvarsans (1909; mit S. Hata) Begründer der modernen Chemotherapie. Seine Seitenkettentheorie stellte die Immunitätslehre auf eine neue theoretische Basis. Im Jahre 1908 erhielt er mit I. I. Metschnikow den Nobelpreis für Medizin;

75 b. Selman Abraham Waksman (22. Juli 1888 bis 16. August 1973), amerikanischer Biochemiker russischer Herkunft. Ab 1916 amerikanischer Staatsbürger und ab 1925 Professor an der Rutgers University in New Brunswick (N. J.) sowie ab 1949 Direktor des dortigen mikrobiologischen Instituts. Waksman erforschte v. a. die Funktion der Mikroorganismen bei der Bodendüngung. Noch als Student (1915) hatte er den Strahlenpilz (*Streptomyces chryceus*) entdeckt, aus dem er (mit seinen Mitarbeitern) 1943 das Streptomycin isolierte; hierfür erhielt er 1952 den Nobelpreis für Medizin;

1,25 D. Robert Koch (11. Dezember 1843 bis 27. Mai 1910), deutscher Bakteriologe, begann als junger Arzt mit seinen bahnbrechenden Arbeiten, bei denen er die wichtigsten methodischen Grundlagen der bakteriologischen Forschung entwickelte und erstmals 1876 im Milzbrandbazillus einen lebenden Mikroorganismus als Ursache einer Infektionskrankheit nachweisen konnte. Im Jahre 1882 entdeckte er das Tuberkulosebakterium, dann 1883 den Choleraerreger. Er erforschte auch die Schlafkrankheit und die Malaria. Mit seinen Arbeiten beeinflusste er entscheidend die moderne Medizin und begründete gleichermaßen die moderne Bakteriologie. Im Jahre 1905 erhielt er den Nobelpreis für Medizin zuerkannt.



Foto nr.: 83

Nobelpreis

INSEL MAN



Einzelmarke aus der Serie "125 Jahre Internationales Rotes Kreuz – 100 Jahre Noble's Hospital, Douglas": 35 p. Porträt von Henri Dunant, dem Gründer des Roten Kreuzes.

SCHWEIZ

Sonderbriefumschlag des Deutschen Roten Kreuzes



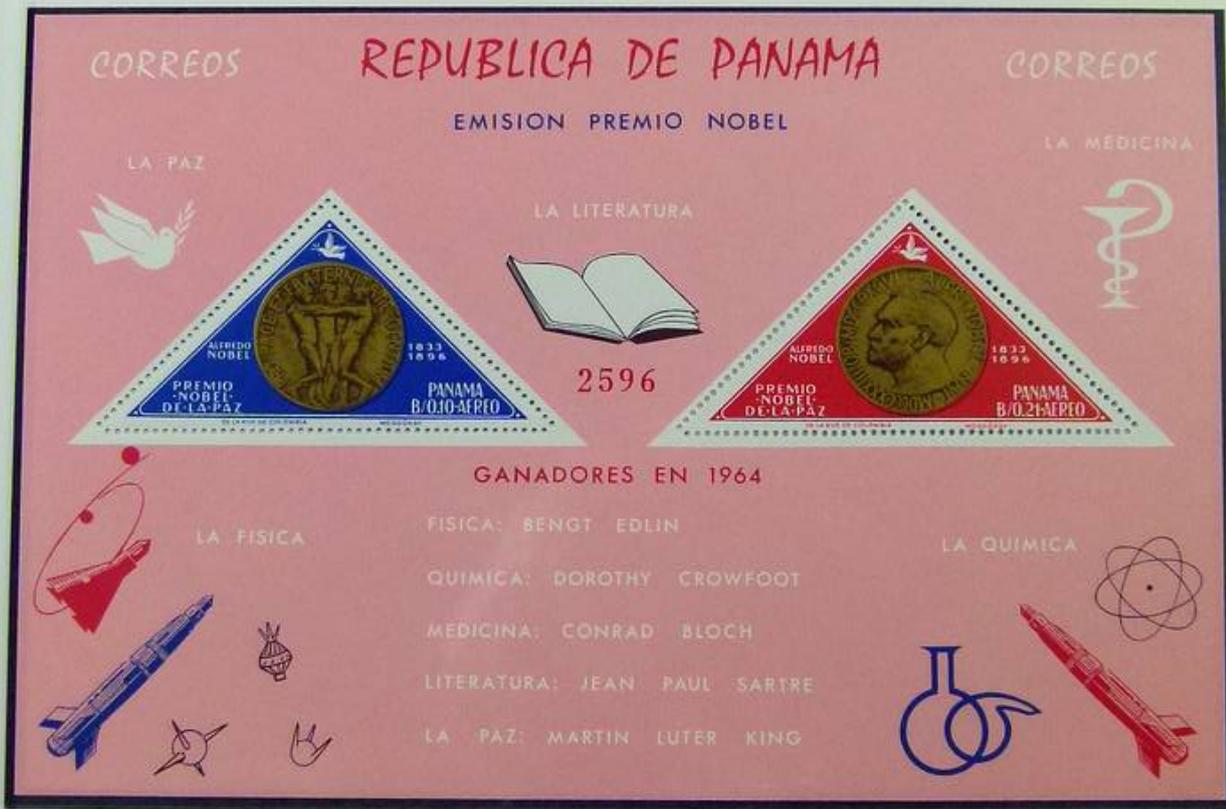
Sonderbriefumschlag des Deutschen Roten Kreuzes, anlässlich des 150. Geburtstages von Henri Dunant, frankiert mit der 40-Rp.-Sondermarke der Schweiz mit dem Porträt des Gründers des Roten Kreuzes und abgestempelt in Bern am Ausgabetag dieser Emission.



Foto nr.: 84

Nobelpreis

PANAMA



Blockausgabe vom 12. Mai 1965. Auf den Flugpostmarken zu 0,10 und 0,21 B. Rück- und Vorderseite der Nobel-Medaille, darüber Friedenstaube. Auf dem Blockrand Symbole für den Frieden (Tauben), Literatur (aufgeschlagenes Buch), Medizin (Schlange und Schale), Physik (Atommodell), Chemie (Laborgesäße) sowie als Symbole für den technischen Fortschritt künstliche Erdsatelliten: "Sputnik 1", Vanguard 2", "Explorer 7", das amerikanische Weltraumschiff "Mercury" und zwei "Atlas"-Raketen, ferner noch die Namen der Nobelpreisträger für 1964: Bengt Edlin (Physik) – tatsächlich erhielt der Sowjetrusse Nikolai Basow den Preis –, Dorothy Crowfoot Hodgkin (Chemie), Konrad Bloch (Medizin), Jean Paul Sartre (Literatur) und Martin Luther King (Frieden). Nikolai Basow (geboren am 14. Dezember 1922), sowjetischer Physiker. Für seine theoretischen und experimentellen Beiträge zur Entwicklung des Molekularverstärkers erhielt er zusammen mit A. Prochorow den Nobelpreis für Physik 1964. Dorothy Crowfoot Hodgkin (geboren am 12. Mai 1910), englische Chemikerin, erhielt für ihre Arbeiten auf dem Naturstoffgebiet, vor allem für die Strukturaufklärung des Vitamins B 12, im Jahre 1964 den Nobelpreis für Chemie. Konrad Bloch (geboren am 21. Januar 1912), amerikanischer Biotechniker, der über die Biosynthese von Terpenen und Steroiden sowie die enzymatische Bildung ungesättigter Fettsäuren arbeitete, erhielt 1964 zusammen mit F. Lynen den Nobelpreis für Medizin und Physiologie. Jean Paul Sartre (geboren am 21. Juni 1905), französischer Philosoph und Schriftsteller, erhielt für sein philosophisches und schriftstellerisches Werk 1964 den Nobelpreis für Literatur, den er aber ablehnte. Martin Luther King (15. Januar 1929 bis 4. April 1968), amerikanischer Bürgerrechtskämpfer der im Jahre 1964 als Wortführer einer friedlichen Rassen-Integration der schwarzen Bevölkerung in den Vereinigten Staaten den Friedens-Nobelpreis erhielt.



Foto nr.: 85

Nobelpreis

SCHWEIZ



40 Rp. Robert Koch (11. Dezember 1843 bis 27. Mai 1910), deutscher Bakteriologe, begann als junger Arzt mit seinen bahnbrechenden Arbeiten, bei denen er die wichtigsten methodischen Grundlagen der bakteriologischen Forschung entwickelte und erstmals 1876 im Milzbrandbazillus einen lebenden Mikroorganismus als Ursache einer Infektionskrankheit nachweisen konnte. Im Jahre 1882 entdeckte er das Tuberkulosebakterium, dann 1883 den Choleraerreger. Er erforschte auch die Schlafkrankheit und die Malaria. Mit seinen Arbeiten beeinflusste er entscheidend die moderne Medizin und begründete gleichermaßen die moderne Bakteriologie. Im Jahre 1905 erhielt er den Nobelpreis für Medizin zuerkannt.

ÖSTERREICH



Der österreichische Pazifist Alfred Hermann Fried (11. November 1864 bis 4. Mai 1921) widmete sich unter dem Einfluß Berta von Suttners der Friedensidee und gründete 1892 die "Deutsche Friedensgesellschaft". In der Folge verließ er den nationalen Rahmen der pazifistischen Bewegung und wirkte für die Schaffung einer internationalen Organisation zur Friedenssicherung. Sein pazifistisches Ideengut verbreitete er in der von ihm seit 1899 herausgegebenen Zeitschrift "Die Friedenswarte".

Als die Nobelpreisträger des Jahres 1911 bekanntgegeben wurden, war der Österreicher Alfred Hermann Fried unter ihnen. Gemeinsam mit dem holländischen Minister T.M.C. Asser erhielt er jenen Preis, den der Erfinder und Rüstungsindustrielle Alfred Nobel in seinem Testament alljährlich Personen zuerkannt wissen wollte, die Maßgebliches "für die Verbrüderung der Völker und die Abschaffung oder Verminderung der stehenden Heere sowie für die Veranstaltung und Förderung von Friedenskongressen" geleistet hatten.



Foto nr.: 86

Nobelpreis

UNGARN



Einzelmarke aus der Serie "Große Bahnbrecher der Heilkunst": 10 Ft. Iwan Petrowitsch Pawlow (14.9.1849 bis 27.2.1936). Er spezialisierte sich auf die experimentelle Untersuchung der Verdauungsabläufe bei lebenden Hunden. Pawlow entdeckte, daß die während der Nahrungsaufnahme zu beobachtende Speichel- und Magensaftabsonderung sich auch dann einstellt, wenn lediglich ein vorher gewohnheitsmäßig mit der Fütterung gekoppeltes Signal ertönt. Diese Erkenntnis des "bedingten Reflexes" machte Pawlow zur Grundlage zahlreicher "Reflexologie"-Versuche. Seine Erforschung der "höheren" Nervenfunktionen bewies darüber hinaus die Abhängigkeit seelischer Empfindungen von Vorgängen im Gehirn und begründete die neurologisch-materialistisch fundierte Richtung der Psychologie. Pawlow erhielt 1904 den Nobelpreis für Medizin.

BURKINA FASO



Einzelmarke aus der Serie "Ereignisse": 235 Fr. 20. Todestag von Martin Luther King – Porträt, schwarzer Bürgerrechtskämpfer in den USA.

Martin Luther King (15. Januar 1929 bis 4. April 1968), amerikanischer Führer der Schwarzen und Theologe, der unter dem Einfluß Mahatma Gandhis den gewaltlosen Widerstand zur wirksamen Waffe der Bürgerrechtsbewegung der amerikanischen Schwarzen machte. Im Jahre 1957 wurde King – als Prediger von großer Wirkung auf seine Zuhörer – der Leiter der "Konferenz Christlicher Führer des Südens" (Southern Christian Leadership Conference), wonach er zahlreiche Demonstrationen durchführte und mehrmals inhaftiert wurde. Nach dem ersten Erfolg der Aufhebung der Rassentrennung in den öffentlichen Verkehrsmitteln von Montgomery setzte eine Reihe von Attentatsversuchen durch weiße Fanatiker ein, denen King schließlich zum Opfer fiel. Im Jahre 1964 erhielt er als unbestrittener Wortführer einer friedlichen Rassenintegration in den Vereinigten Staaten von Amerika den Friedensnobelpreis.



Foto nr.: 87

Nobelpreis

SCHWEDEN



Rollenmarken zu Ehren der Nobelpreisträger des Jahres 1921:

Der Physiker Albert Einstein (1879-1955) gab schon früh einen direkten und abschließenden Beweis für die atomistische Struktur der Materie. In einer Abhandlung begründete er in tieferschürfender Analyse die Begriffe Raum und Zeit als spezielle Relativitätstheorie, aus der er wenig später den Schluß auf die allgemeine Gleichwertigkeit der Masse und Energie zog. Dann erweiterte er 1905 den Quantensatz von Max Planck bis hin zur Hypothese der Lichtquanten und tat damit einen weiteren entscheidenden Schritt in der Entwicklung der Quantentheorie. Die Lichtquantenvorstellung wurde damals von vielen Physikern sehr skeptisch aufgenommen, und eine Meinungsänderung erfolgte erst, als Niels Bohr 1913 seine Atomtheorie aufgestellt hatte. Das Nobelkomitee entschloß sich daher, die Verleihung des Nobelpreises für Physik im Jahre 1921 an Einstein nicht für die Aufstellung der Relativitätstheorie, sondern für seine Beiträge zur Quantentheorie zu geben.

Der französische Schriftsteller Anatole France, eigentlich Jacques Anatole Thibault (1844-1924), begann als Lyriker und Dramatiker und entwickelte sich zu einem hervorragenden Romancier. Im Jahre 1881 wurde er mit der Erzählung "Le crime de Sylvestre Bonnard" berühmt. Am bekanntesten ist sein Roman "La rotisserie de la reine Pedauque" von 1893, dessen Handlung im Paris des 18. Jahrhunderts spielt. In Anatole France lebte noch einmal das Erbe der französischen Skeptiker und Weisen auf. Er war ab 1896 Mitglied der Académie Française. Im Jahre 1921 wurde ihm der Nobelpreis zugesprochen.

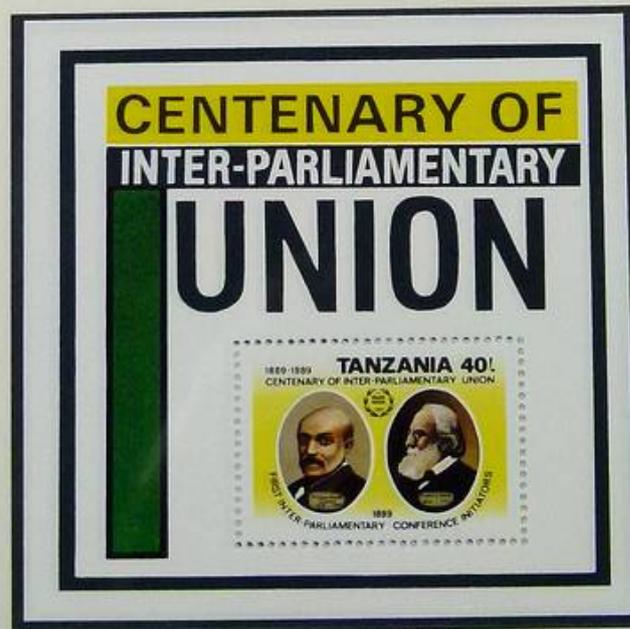
Frederick Soddy (1877-1956) war Mitarbeiter von E. Rutherford in Montreal und somit an der Erforschung und Deutung des radioaktiven Zerfalls beteiligt. Von 1919 bis 1936 war er Professor in Oxford. Gemeinsam mit berühmten Forschern machte er grundlegende Entdeckungen auf dem Gebiet der Radioaktivität, führte den Begriff der Isotopie ein und formulierte den Verschreibungsatz der Radioaktivität. Für seine Beiträge zur Chemie der radioaktiven Substanzen und seine Untersuchungen über Ursprung und Natur der Isotope erhielt er 1921 den Nobelpreis für Chemie.



Foto nr.: 88

Nobelpreis

TANSANIA



Block "100 Jahre Interparlamentarische Union". Die Marke zu 40 Sh. zeigt die Porträts von Sir William Randal Cremer (1838–1908), Friedensnobelpreisträger 1903, und von Frédéric Passy (1822–1912), Friedensnobelpreisträger 1901.

William Randal Cremer (18. März 1838 bis 22. Juli 1908), britischer Gewerkschaftler und Politiker, war von Beruf zunächst Tischler. Von 1885 bis 1895 war er Abgeordneter im britischen Unterhaus und 1900 bis 1908 war er führend in der internationalen Arbeiter- und Friedensbewegung, u. a. in der Ersten Internationalen 1864 und der Interparlamentarischen Friedenskonferenz 1887. Im Jahre 1903 erhielt Cremer den Friedensnobelpreis.

Frédéric Passy (20. Mai 1822 bis 10. Juni 1912), französischer Nationalökonom und Politiker, war Mitbegründer der Internationalen Friedensliga (1867) und der Interparlamentarischen Union (1888). 1881 bis 1889 liberaldemokratischer Abgeordneter, kämpfte passiv für Abrüstung und Schiedsgerichtsbarkeit. 1977 Mitglied der Académie des sciences morales; erhielt 1901 zusammen mit Henri Dunant den ersten Friedensnobelpreis.



Foto nr.: 89

Nobelpreis

TSCHAD



Sondermarke und Block aus der Serie "Jahrestage und Ereignisse":

200 Fr. "125 Jahre Genfer Konvention" – Porträt von Henri Dunant, dem Gründer des Roten Kreuzes und Initiator dieser Konvention. Der Blockrand gibt einen Einblick in eine Sitzung dieser Genfer Konferenz von 1864, erste Konvention des Roten Kreuzes.

Henri Dunant (1828–1910), schweizerischer Philanthrop und Schriftsteller, der in seiner Schrift "Un souvenir de Solferino" (Eine Erinnerung an Solferino), die 1862 in Genf erschien, in bewegten Worten das Elend der Kriegsverletzten schildert, das er gesehen hatte. Er veranlaßte die Einberufung einer Konferenz, die am 22. August 1864 die Genfer Konvention beschloß: ein internationales Abkommen zum Schutze der Verwundeten, der Kriegsgefangenen und der Zivilbevölkerung in Kriegszeiten. Die weitere Entwicklung der Genfer Konvention ist besonders durch die ebenfalls auf Dunants Vorschlag zurückgehende Organisation des Roten Kreuzes gefördert worden. Die Konvention von 1864 wurde durch das Genfer Abkommen vom 6. Juli 1906 und die nachfolgenden weiter verbessert. Als Gründer des Roten Kreuzes erhielt Henri Dunant 1901 den ersten Friedensnobelpreis.



Foto nr.: 90

Nobelpreis

ZENTRALAFRIKA



Sondermarke und Gedenkblock zu Ehren der Nobelpreisträgerin Marie Curie: 300 Fr. Porträt von Marie Curie sowie amerikanische Marssonde Viking 1. Der Blockrand zeigt ebenfalls die amerikanische Marssonde Viking 1 bei ihrer Forschungstätigkeit auf dem Mars.



Marie Curie (7. November 1867 bis 4. Juli 1934), französische Chemikerin polnischer Herkunft, heiratete 1895 den französischen Wissenschaftler Pierre Curie. Als Assistentin von Becquerel untersuchte sie die Uranstrahlung und isolierte 1898 aus der Pechblende zunächst das Polonium, dann gemeinsam mit ihrem Mann das Radium. Gleichzeitig mit G. C. Schmidt wies sie ebenfalls 1898 die Radioaktivität des Thoriums nach. In den Jahren nach dem Tode Pierre Curies gelang es Marie Curie, aus vielen Tonnen Pechblende wägbare Mengen von Radiumsalzen und daraus das Metall rein zu gewinnen und seine Eigenschaften festzustellen. Dafür erhielt sie 1911 den Nobelpreis für Chemie zugesprochen; zuvor hatte sie 1903 mit ihrem Mann und Antoine H. Becquerel schon den Nobelpreis für Physik erhalten für ihre Untersuchungen über die Strahlung des Urans.



Foto nr.: 91

Nobelpreis

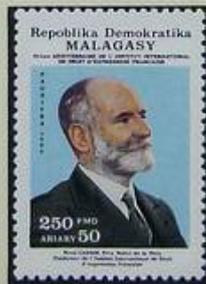
KONGO



75 Fr. Dr. Albert Schweitzer sowie Eingeborene mit Kind.

Albert Schweitzer wurde am 14. Januar 1875 in Kaisersberg bei Colmar (Elsaß) geboren und starb am 4. September 1965 in Lambarene (Gabun), evangelischer Theologe, Musiker, Arzt und Philosoph. Nach seinem medizinischen Studium gründete er das Tropenhospital Lambarene und wirkte dort als Missionsarzt. 1917 als Zivilinternierter nach Europa zurückgebracht, beschaffte er sich durch schriftstellerische Tätigkeit, Vorträge und Orgelkonzerte die Mittel, um nach seiner Rückkehr (1924) nach Lambarene auf eigenem Gelände ein größeres Hospital zu errichten (1927), wo er bis zu seinem Tode wirkte. Für den Kulturphilosophen stand schon früh sein Losungswort von der "Ehrfurcht vor dem Leben" stets im Mittelpunkt, aus der sich für ihn notwendig das allgemein sittliche Grundprinzip "Leben erhalten, Leben fördern,entwicklungsfähiges Leben auf seinen höchsten Wert bringen" ergibt. Diesem Prinzip war dann auch sein eigenes Lebenswerk gewidmet; ärztliche Praxis und philosophische Theorie standen für ihn in unmittelbarem Zusammenhang, für sein Werk wurde ihm 1952 der Friedensnobelpreis verliehen.

MADAGASKAR



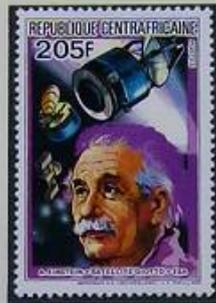
"25 Jahre Internationales Institut des Rechts französischsprachiger Länder". Die Marke zu 250 FMG. zeigt ein Porträt von René Cassin, Friedensnobelpreisträger 1968, Präsident des europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte. Der französische Jurist und Diplomat René Cassin (5. Oktober 1887 bis 20. Februar 1976), Professor für Rechtswissenschaften, war 1924–39 Mitglied der französischen Völkerbundsdelegation, gehörte 1941–43 dem Französischen Nationalkomitee (London) und 1943–44 dem Französischen Befreiungskomitee (Algier) an. 1944–60 war er Vizepräsident des Staatsrates und von 1960–76 Richter im französischen Verfassungsrat. Als Vertreter Frankreichs in der UNO (1946–58) beteiligte er sich maßgeblich an der Formulierung der Menschenrechtserklärung. In den Jahren 1965–68 war er Präsident des europäischen Gerichtshofes für Menschenrechte. René Cassin erhielt im Jahre 1968 den Friedensnobelpreis.



Foto nr.: 92

Nobelpreis

ZENTRALAFRIKA



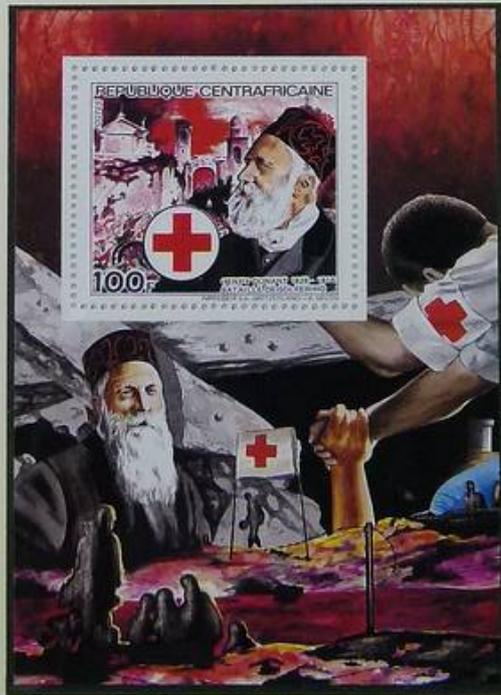
Sondermarke und Gedenblock zu Ehren des Nobelpreisträgers Albert Einstein. Die Marke zu 205 Fr. zeigt ein Porträt von Albert Einstein sowie einen Forschungssatelliten der Europäischen Weltraumgesellschaft ESA. Der Physiker Albert Einstein (1879-1955) gab schon früh einen direkten und abschließenden Beweis für die atomistische Struktur der Materie. In einer Abhandlung begründete er in tiefeschürfender Analyse die Raum und Zeit als spezielle Relativitätstheorie, aus der er wenig später den Schluß auf die allgemeine Gleichwertigkeit der Masse und Energie zog. Dann erweiterte er 1905 den Quantensatz von Max Planck hin bis zur Hypothese der Lichtquanten und tat damit einen weiteren entscheidenden Schritt in der Entwicklung der Quantentheorie. Die Lichtquantenvorstellung wurde damals von vielen Physikern sehr skeptisch aufgenommen, und eine Meinungsänderung erfolgte erst, als Niels Bohr 1913 seine Atomtheorie aufgestellt hatte. Das Nobelkomitee entschloß sich daher, die Verleihung des Nobelpreises für Physik im Jahre 1921 an Einstein nicht für die Aufstellung der Relativitätstheorie, sondern für seine Beiträge zur Quantentheorie zu geben.



Foto nr.: 93

Nobelpreis

ZENTRALAFRIKA



Sondermarke und Block aus der Serie "Jahrestage und Ereignisse" vom 25. Februar 1984: 100 Fr. Porträt von Henri Dunant sowie eine Szene aus der Schlacht von Solferino.

Der Blockrand zeigt in mehreren Motiven den Aufgabenbereich des Roten Kreuzes.

Henri Dunant (1828–1910), schweizerischer Philanthrop und Schriftsteller, der in seiner Schrift "Un souvenir de Solferino" (Eine Erinnerung an Solferino), die 1862 in Genf erschien, in bewegten Worten das Elend der Kriegsverletzten schildert, das er gesehen hatte. Er veranlaßte die Einberufung einer Konferenz, die am 22. August 1864 die Genfer Konvention beschloß: ein internationales Abkommen zum Schutze der Verwundeten, der Kriegsgefangenen und der Zivilbevölkerung in Kriegszeiten. Die weitere Entwicklung der Genfer Konvention ist besonders durch die ebenfalls auf Dunants Vorschlag zurückgehende Organisation des Roten Kreuzes gefördert worden. Die Konvention von 1864 wurde durch das Genfer Abkommen vom 6. Juli 1906 und die nachfolgenden weiter verbessert. Als Gründer des Roten Kreuzes erhielt Henri Dunant 1901 den ersten Friedensnobelpreis.



Foto nr.: 94

Nobelpreis

GUINEA



Einzelmarke und Luxusblock aus der Serie "Große Ereignisse":

300 Fr. Besuch von Michail Gorbatschow bei Papst Johannes Paul II. im Vatikan – Porträt von Michail Gorbatschow bzw. von Papst Johannes Paul II. und Friedenstaube.

Mehr als 500 Millionen Menschen in aller Welt hätten Zeuge des historischen Tages sein können, als Papst Johannes Paul II. und der sowjetische Partei- und Staatschef Michail Gorbatschow am Freitag, 1. Dezember 1989, am Vorabend des Advent, zu ihrem historischen Zusammensein sich im Vatikan trafen. Rund 50 ausländische Fernsehanstalten hatten ihr Interesse an einer Zusammenschaltung mit dem italienischen Fernsehen bekundet. Insgesamt 18 Fernsehkameras, zwei Hubschrauber und zwei mobile Kameras fingen ein, was bis vor wenigen Monaten noch als unwahrscheinlich schien. Die Begegnung des Papstes mit dem sowjetischen Partei- und Staatschef ist die erste Begegnung eines Kreml-Chefs mit dem Oberhaupt der katholischen Kirche.

Während Kardinalstaatssekretär Agostino Casaroli, der Substitut Erzbischof Edward Cassidy und der Sekretär der Sektion für die Beziehungen mit den Staaten, Erzbischof Angelo Sodano, mit dem sowjetischen Außenminister Edward Schewardnadze und anderen Delegationsmitgliedern zusammensaßen und über die besonderen Probleme der katholischen Kirche in der UdSSR sowie über die internationale Lage sprachen, konferierte Johannes Paul II. mit Michail Gorbatschow in seiner Privatbibliothek.



Foto nr.: 95

Nobelpreis

MALTA



Vierblock "Treffen von George Bush und Michail Gorbatschow". Die Marke zu 10 c. zeigt die Porträts des amerikanischen Präsidenten George Bush sowie des sowjetischen Staats- und Parteichefs Michail Gorbatschow, dazwischen Karte des Mittelmeerstaates Malta.

Am 2. Dezember 1989 trafen sich auf der Mittelmeerinsel Malta die Präsidenten der USA und der UdSSR, George Bush und Michail Gorbatschow.

Im Interesse eines "Friedlichen demokratischen Wandels" in Osteuropa, bietet Bush dem sowjetischen Präsidenten an, durch wirtschaftliche Hilfe dessen Reformpolitik zu unterstützen. Angesichts der Debatte um eine deutsche Wiedervereinigung betonen Bush und Gorbatschow die Wichtigkeit dauerhafter, unverletzlicher Grenzen in Europa.

Michail Sergejewitsch Gorbatschow (2. März 1931) studierte Jura und trat 1952 der KPdSU bei. Mit der Wahl Gorbatschows zum Generalsekretär des ZK der KPdSU vollzog das ZK im März 1985 einen Generationswechsel an der Spitze der Partei. Seit 1988 ist Gorbatschow Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjet. Er setzte ein Reformprogramm ins Werk, das unter dem Schlagwort "Perestroika" die politische Struktur und die Wirtschaftsordnung der UdSSR in Richtung größerer Effizienz, Produktivität und Eigenverantwortung auflockern soll. Die führende Rolle der KPdSU bleibt unangetastet. Die Entscheidungen der Partei und des Staates sowie die der ihnen nachgeordneten Gremien sollen in ihrem jeweiligen Entstehungsprozeß der Öffentlichkeit bekannt gemacht werden (Glasnost). Auf außenpolitischem Gebiet ergriff Gorbatschow – angesichts seines gesellschaftspolitischen Reformprogramms und des atomaren Patts zwischen der UdSSR und den USA – Initiativen, besonders im Bereich der Abrüstung. Nach langwierigen Verhandlungen unterzeichneten Gorbatschow und Reagan im Dezember 1987 ein Abkommen über die Beseitigung der Mittelstreckenraketen. Im Jahre 1990 erhielt Michail Gorbatschow für sein gesamtes politisches Programm, das für die Entspannung des Ost-West-Verhältnisses die Einigung Deutschlands, der Demokratiebestrebungen der osteuropäischen Länder, aber auch zur atomaren Entspannung beitrug, den Friedensnobelpreis verliehen.



Foto nr.: 96

Nobelpreis

SOWJETUNION



Kleinbogenblock, erschienen anlässlich des Staatsbesuches von Michail Gorbatschow in der Bundesrepublik Deutschland.

Der Kleinbogenblock enthält acht bildgleiche Sondermarken zu je 5 Kopeken mit dem bemerkenswerten Titel "Europa – unser gemeinsames Haus".

Als Abbildung zeigen die Marken einen stilisierten Schiffsrumpf, der die Form einer Friedenstaube hat. Auf dem Segel befindet sich die Landkarte Europas und ein Regenbogen.

Der Kleinbogenblock hat eine Auflage von nur 200.000 Exemplaren. Besonders interessant und einmalig ist aber die deutsche Inschrift auf dem unteren Blockrand: "Besuch von M. S. Gorbatschew in der Bundesrepublik Deutschland".

Im Juni 1989 besuchte der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjet und Generalsekretär der KPdSU, Michail Sergejewitch Gorbatschow (geb. 2.3.1931), die Bundesrepublik Deutschland. Neben der Bundeshauptstadt Bonn waren u.a. Köln und Stuttgart Stationen seines Aufenthaltes die er zu intensiven politischen und wirtschaftlichen Gesprächen nutzte.



Foto nr.: 97

SOWJETUNION



BESUCH VON M.S. GORBATSCHEW
IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND
ВИЗИТ М.С. ГОРБАЧЕВА
В ФЕДЕРАТИВНУЮ РЕСПУБЛИКУ ГЕРМАНИИ



ВИЗИТ М.С. ГОРБАЧЕВА
В ФЕДЕРАТИВНУЮ РЕСПУБЛИКУ ГЕРМАНИИ



BESUCH VON M.S. GORBATSCHEW
IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND



Nr. 02336

Der Gedenkblock enthält acht Briefmarken zu je 5 Kop. "Europa – unser gemeinsames Haus". Jede Marke zeigt ein Schiff, dessen Rumpf die Form einer Friedenstaube hat und auf dessen Segel die Landkarte Europas dargestellt wurde, zusammen mit einem Regenbogen als Symbol des Friedens.



Foto nr.: 98

Nobelpreis

ZENTRALAFRIKA



Einzelmarke und Luxusblock aus der Serie "Große Ereignisse":

200 Fr. Besuch von Michail Gorbatschow bei Papst Johannes Paul II. im Vatikan – Porträt von Michail Gorbatschow bzw. von Papst Johannes Paul II.

Mehr als 500 Millionen Menschen in aller Welt hätten Zeuge des historischen Tages sein können, als Papst Johannes Paul II. und der sowjetische Partei- und Staatschef Michail Gorbatschow am Freitag, 1. Dezember 1989, am Vorabend des Advent, zu ihrem historischen Zusammensein sich im Vatikan trafen. Rund 50 ausländische Fernsehanstalten hatten ihr Interesse an einer Zusammenschaltung mit dem italienischen Fernsehen bekundet. Insgesamt 18 Fernsehkameras, zwei Hubschrauber und zwei mobile Kameras fingen ein, was bis vor wenigen Monaten noch als unwahrscheinlich schien. Die Begegnung des Papstes mit dem sowjetischen Partei- und Staatschef ist die erste Begegnung eines Kreml-Chefs mit dem Oberhaupt der katholischen Kirche.

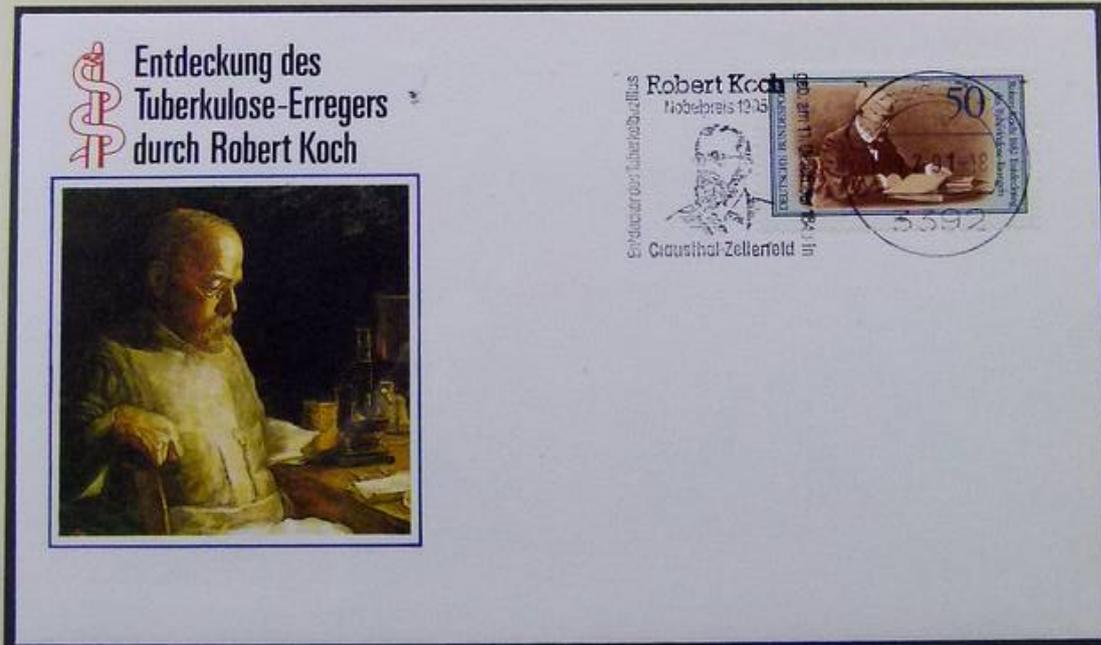
Während Kardinalstaatssekretär Agostino Casaroli, der Substitut Erzbischof Edward Cassidy und der Sekretär der Sektion für die Beziehungen mit den Staaten, Erzbischof Angelo Sodano, mit dem sowjetischen Außenminister Edward Schewardnadze und anderen Delegationsmitgliedern zusammensaßen und über die besonderen Probleme der katholischen Kirche in der UdSSR sowie über die internationale Lage sprachen, konferierte Johannes Paul II. mit Michail Gorbatschow in seiner Privatbibliothek.



Foto nr.: 99

Nobelpreis

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND



Sonderbeleg zum 100. Jahrestag der Entdeckung des Tuberkuloseerregers durch Robert Koch, frankiert mit der 50-Pfg.-Sondermarke der Deutschen Bundespost, herausgegeben zum gleichen Anlaß und abgestempelt mit Werbestempel von Clausthal-Zellerfeld, Geburtsort von Robert Koch, der ebenfalls auf dieses Jubiläum hinweist.

Die Sondermarke zu 50 Pfg. zeigt Robert Koch nach einer zeitgenössischen Photographie an seinem Schreibtisch. Der am 11. Dezember 1843 in Clausthal geborene und am 27. Mai 1910 in Baden-Baden verstorbene Mediziner schuf die wichtigsten Grundlagen für die bakteriologische Forschung.

Er arbeitete von 1880 bis 1904 in Berlin, wo er 1882 den Erreger der Tuberkulose entdeckte und dadurch die Entwicklung wirkungsvoller Bekämpfungsmittel ermöglichte.

Während die Tuberkulose in zahlreichen unterentwickelten Ländern als Volksseuche noch immer die häufigste zum Tode führende Krankheit ist, besteht die Aussicht, sie in den entwickelten Ländern in absehbarer Zeit auszurotten.

1905 wurde Robert Koch der Nobelpreis zugesprochen, hauptsächlich für die Entdeckung des Tuberkuloseerregers.



Foto nr.: 100

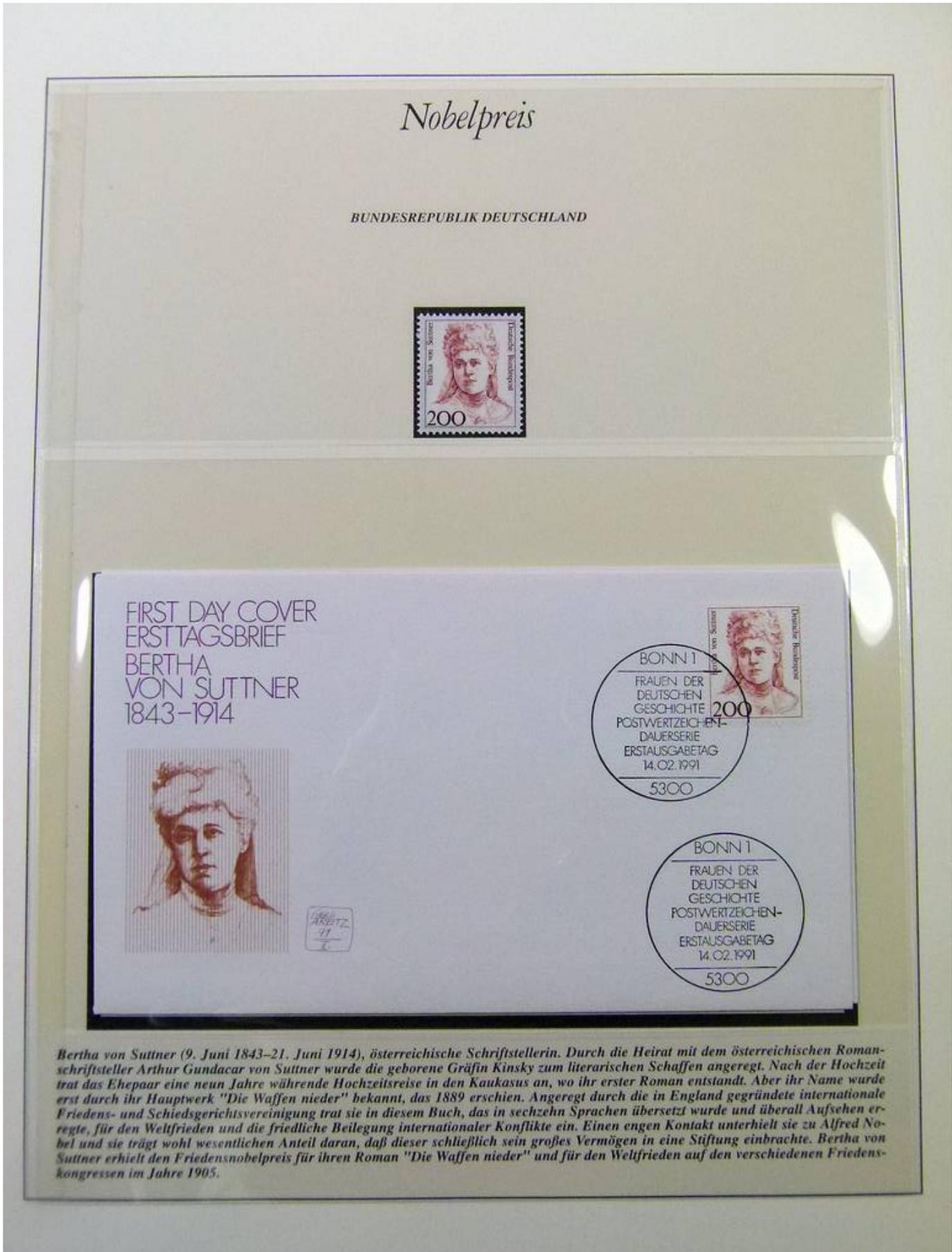




Foto nr.: 101

Nobelpreis

SCHWEDEN



Marken "Literaturnobelpreisträger":

3,80 Kr. Pär Lagerkvist (23. Mai 1891–11. Juli 1974), schwedischer Schriftsteller. Der unter dem Druck des Darwinismus vollzogene Bruch mit dieser Welt stellt den Beginn seines zwischen Illusionslosigkeit, humanistischem Engagement und Glaubenssuche angesiedelten literarischen Schaffens dar. I. Die Katastrophenstimmung des Ersten Weltkrieges bestimmte wesentlich sein lyrisches und erzählerisches Frühwerk und dessen expressionistische Bildhaftigkeit. Trotz verschiedener Strömungen und Einflüsse durchzieht Lagerkvists Werk eine immer wieder aufgenommene Suche nach religiöser Gewißheit. Besonders sein Alterswerk mit dem Roman "Barabbas", für den Lagerkvist 1951 den Nobelpreis für Literatur erhielt, ist hiervon geprägt;

3,80 Kr. Ernest Miller Hemingway (21. Juli 1899–2. Juli 1961). In seinen Kurzgeschichten und Romanen gab er in unsentimentaler, karger und doch hintergründiger Sprache der individuellen Ethik den Vorrang vor dem sozialen Engagement. Hemingways realistischste Werk wurde beispielgebend für die moderne Literatur und war zugleich Artikulation der verlorenen Generation. Er erhielt 1954 den Nobelpreis für Literatur. Einige seiner erfolgreichsten, oft auch verfilmten Titel sind "Fiesta", "Wem die Stunde schlägt", "Der Schnee vom Kilimandscharo" und "Der alte Mann und das Meer";

3,80 Kr. Albert Camus (7. November 1913–4. Januar 1960), französischer Schriftsteller. Geistiger Hintergrund seiner Werke ist seine "philosophie de l'absurde", die Gott für den modernen Menschen negiert und die Existenz des sich selbst überlassenen Menschen als absurd betrachtet. Camus verachtet Vertröstungen auf ein Jenseits, lehnt Verächter des Lebens ab; er verneint alles, was den Menschen an seinem individuellen Glück hindert; er ruft die Menschen auf, gegen die Absurdität des Lebens zu revoltieren, und dehnt diese Revolte aus auf jede Form von Gewalt, die sich gegen den Menschen wendet. Camus erhielt den Nobelpreis für Literatur für das Jahr 1957;

3,80 Kr. Boris Pasternak. Seine juristische Ausbildung gab Boris Pasternak (10. Februar 1890–30. Mai 1960) bald zugunsten eines Philosophiestudiums auf und betätigte sich danach hauptsächlich als Lyriker. Der Gedichtband "Meine Schwester, das Leben" machte Pasternak in Rußland äußerst populär, bis die offiziellen Vorwürfe wegen seiner unpolitischen Haltung zunahmen und ihn während der Stalin-Ära völlig zum Verstummen brachten. Auch nach dem Zweiten Weltkrieg erfuhr Pasternak nur kurzzeitig öffentliche Anerkennung; sein 1948–56 verfaßter Roman "Doktor Schiwago" wurde in beinahe alle Sprachen der Welt übersetzt, durfte aber in der UdSSR nicht erscheinen. Für dieses Werk empfing er 1958 den Nobelpreis für Literatur, gab ihn jedoch aus politischen Gründen wieder zurück. Pasternaks Prosa ist ebenfalls gekennzeichnet von seiner musikalisch poetischen Begabung, die den bekannten Wortschatz ganz neu entdeckte und frisch aufbereitete. Die beiden Hauptthemen – die Liebe und das Künstlertum – sind in dem Glauben an die einmalige Schöpfung eines jeden Menschen verbunden, aber auch in dem Wissen um den Leidensweg des Individuums im neuen Sowjetstaat.



Foto nr.: 102

Nobelpreis

TSCHECHOSLOWAKEI



Einzelmarke aus der Serie "Persönlichkeiten": 3 Kr. Jaroslav Heyrovsky.

Der tschechoslowakische Physikochemiker Jaroslav Heyrovsky (Prag 20. Dezember 1890–Prag 27. März 1967) war von 1922 bis 1954 Professor in Prag und von 1950 bis 1963 Direktor des dortigen polarographischen Instituts. Heyrovsky erfand um 1925 die Polarographie, klärte ihre Grundlagen und entwickelte sie zu einer genauen elektrochemischen Analysenmethode. Er erhielt dafür 1959 den Nobelpreis für Chemie.

Die Polarographie ist ein von Heyrovsky entwickeltes Verfahren der chemischen Analyse zur qualitativen und quantitativen Bestimmung von gelösten Stoffen aufgrund elektrochemischer Vorgänge. Für jeden elektrolytisch abzuschcheidenden Stoff ist eine bestimmte Mindestspannung notwendig. Unterhalb dieser Spannung fließt nur ein sehr kleiner Strom, der bei Erreichen der Mindestspannung momentan ansteigt. Da dieser Sprung eine für jeden Stoff kennzeichnende Größe ist, läßt sich Art und Menge des Stoffes aus der Stromspannungskurve bestimmen. Die treppenartigen Kurvenbilder werden vom Polarographen registriert. Aus der Höhe der Stufe läßt sich die Menge, aus der Lage der Halbstephenpotentiale die Art des Stoffes bestimmen.

GUATEMALA



Einzelmarke aus der Serie "Persönlichkeiten": 0,10 Q. Porträt von Miguel Angel Asturias.

Miguel Angel Asturias (Guatemala 19. Oktober 1899–Madrid 9. Juni 1974), Schriftsteller, Guatemala, war mütterlicherseits indianischer Abstammung. Seit 1944 war er im diplomatischen Dienst tätig, zeitweise (1954–1966) im Exil in Frankreich und Italien. In den Jahren 1966–1970 war er Botschafter in Paris. Er schrieb vorwiegend epische Werke eines "magischen Realismus", teils auf indianischen Mythen aufbauend, teils sozialkritisch, Diktatorenherrschaft und Gewalt, Ausbeutung der natürlichen Reichtümer durch ausländisches Kapital anklagend. Im Jahr 1967 erhielt er den Nobelpreis für Literatur.



Foto nr.: 103

Nobelpreis

VENEZUELA



Block "I. Todestag von Dag Hammarskjöld".

Die vier bildgleichen, ungezähnten Marken zu 0,25, 0,55, 0,80 und 0,90 C. zeigen jeweils das Porträt von UN-Generalsekretär Dag Hammarskjöld, Weltkarte mit Kennzeichnung der Länder Venezuela und Schweden, Staatswappen von Venezuela sowie das Emblem der Vereinten Nationen.

Dag Hammarskjöld (1905–1961), schwedischer Politiker. Am 7. April 1953 wählte ihn die Generalversammlung der Vereinten Nationen zum Generalsekretär, im Jahre 1957 wurde er wiedergewählt. In diesem Amt war er bemüht, das Gewicht der Vereinten Nationen als friedensbewahrende und zugleich friedensstiftende Organisation zu erhalten und zu stärken. Während einer Dienstreise in Afrika kam er durch einen Fluzeugabsturz ums Leben. Nach seinem Tod erhielt er 1961 posthum den Friedensnobelpreis verliehen.



Foto nr.: 104

Nobelpreis

ALBANIEN



80 Q. Marie Curie (7. November 1867 – 4. Juli 1934), französische Chemikerin polnischer Herkunft, heiratete 1895 den französischen Wissenschaftler Pierre Curie. Als Assistentin von Becquerel untersuchte sie die Uranstrahlung und isolierte 1898 aus der Pechblende zunächst das Polonium, dann gemeinsam mit ihrem Mann das Radium. Gleichzeitig mit G. C. Schmidt wies sie ebenfalls 1898 die Radioaktivität des Thoriums nach. In den Jahren nach dem Tode Pierre Curies gelang es Marie Curie, aus vielen Tonnen Pechblende wägbare Mengen von Radiumsalzen und daraus das Metall rein zu gewinnen und seine Eigenschaften festzustellen. Dafür erhielt sie 1911 den Nobelpreis für Chemie zugesprochen; zuvor hatte sie 1903 mit ihrem Mann und Antoine H. Becquerel schon den Nobelpreis für Physik erhalten für ihre Untersuchungen über die Strahlung des Urans;

1,20 Lek. Albert Einstein (14. März 1879 – 18. April 1955). Als "technischer Experte dritter Klasse" des Berner Patentamtes veröffentlichte Albert Einstein 1905 in den "Annalen der Physik" drei sehr bedeutende Abhandlungen. In seiner "Theorie der Brownschen Bewegung" gab Einstein auf klassischer Grundlage einen abschließenden Beweis für die atomistische Struktur der Materie. In seinem Beitrag "Zur Elektrodynamik bewegter Körper" begründete er mit einer tiefgreifenden Analyse der Begriffe Raum und Zeit die "Spezielle Relativitätstheorie", woraus er wenige Monate später den Schluß auf die allgemeine Äquivalenz von Masse und Energie zog, ausgedrückt durch die bekannte Formel $E = mc^2$. In seiner dritten Arbeit erweiterte der Physiker den Quantensatz von Max Planck zur "Hypothese der Lichtquanten" und vollzog damit den entscheidenden zweiten Schritt zur Entwicklung der Quantentheorie. Die Lichtquantenvorstellung fand allerdings damals skeptische Aufnahme bis zur Aufstellung der Atomtheorie von Niels Bohr im Jahre 1913. In den Jahren 1914/15 begründete er, ausgehend von der strengen Proportionalität schwerer und träger Masse, die "Allgemeine Relativitätstheorie". Durch den Erfolg der zu ihrer Prüfung eingesetzten britischen Sonnenfinsternis-Expedition von 1919 wurde er weit über Fachkreise hinaus bekannt. Das Nobelkomitee hielt es dennoch für geraten, die Verleihung des Nobelpreises für Physik des Jahres 1921 an Einstein nicht für die Aufstellung der Relativitätstheorie zu vergeben, sondern für seine Beiträge zur Quantentheorie.



Foto nr.: 105

Nobelpreis

GRENADA



Viererblock aus der Serie "Internationales Jahr für Erziehungs- und Bildungswesen – UNSECO": Viermal 1 Dollar, Porträt von Bertrand Russell sowie lernende Kinder.
Bertrand Arthur William Russell (18. Mai 1872 – 2. Februar 1970), britischer Mathematiker und Philosoph, nahm als prominenter Sozialist und Pazifist auch publizistisch zu politischen und sozialen Zeitproblemen Stellung. Seine präzise wissenschaftliche Prosa, die von Russells Fähigkeit zu witziger und prägnanter Formulierung bestimmt ist, trug ihm 1950 den Nobelpreis für Literatur ein – Russells Erkenntnistheorie entwickelte sich aus einer frühen gegen den durch F. H. Bradley vertretenen Hegelianismus gerichteten realistischen Position zu einem logischen Atomismus. Danach hängt alle Erkenntnis von unbezweifelbaren, da in unmittelbarer Erfahrung gegebenen Daten ab, aus denen alle von den Wissenschaftlern thematisierten, nicht in dieser Weise gegebenen Entitäten "konstruiert" werden können. In der mathematischen Grundlagenforschung ist Russell einer der Hauptvertreter des Logizismus, dessen Programm einer Reduktion der Mathematik auf reine Logik er zusammen mit Whitehead in den "Principia Mathematica" zu entwerfen versuchte. Russell prägte die englische und amerikanische Philosophie des 20. Jahrhunderts entscheidend und gewann durch populärwissenschaftliche und sozialkritische Schriften bedeutenden Einfluß auf die öffentliche Meinung. Das 1963 in London gegründete Bertrand-Russell-Friedensinstitut erinnert an die Impulse, die die internationale Friedensbewegung Russell verdankt.



Foto nr.: 106

Nobelpreis

NIEDERLANDE



60 c. *Jacobus Hendericus van't Hoff.* Der niederländische Physikochemiker *Jacobus Hendericus van't Hoff* (30. August 1852 – 1. März 1911) begründete 1874 mit seinen Vorstellungen zur räumlichen Ausrichtung der Kohlenstoffvalenzen, die Stereochemie. In seinen Arbeiten über chemische Reaktionen und ihre Kinetik legte er 1883/84 den Begriff der Affinität fest, fand die Gesetzmäßigkeiten des chemischen Gleichgewichts und Gleichungen für die Reaktionsisochore, leitete das Massenwirkungsgesetz thermodynamisch ab und stellte die Van't Hoff-Regel für die Reaktionsgeschwindigkeiten auf. Für seine Untersuchung der elektrolytischen Dissoziation und die Entdeckung (1885), daß für in verdünnter Lösung vorliegende Stoffe die Gasgesetze gelten, erhielt er 1901 den ersten Nobelpreis für Chemie;

70 c. *Pieter Zeeman.* Der niederländische Physiker *Pieter Zeeman* (25. Mai 1865 – 9. Oktober 1943), entdeckte 1896 an den Spektrallinien des Natriums den später nach ihm benannten Zeeman-Effekt; bei eingehenden Untersuchungen des Phänomens fand er u. a. auch die unterschiedliche Polarisation der aufgespaltenen Linien sowie die Hyperfeinstruktur von Spektrallinien. Er baute seine "Magnetooptischen Untersuchungen" (1913) bis zur Kernmomentbestimmung aus und führte außerdem Präzisionsmessungen der Lichtgeschwindigkeit in bewegten bzw. vibrierenden Medien sowie hinsichtlich der Gleichheit von träger und schwerer Masse durch. 1902 erhielten Zeeman und H. A. Lorentz für ihre Untersuchungen der Einwirkung von Magnetfeldern auf die Strahlungsphänomene den Nobelpreis für Physik;

80 c. *Tobias Michael Carel Asser.* *Tobias Michael Carel Asser* (28. April 1838 – 29. Juli 1913) war niederländischer Gelehrter auf den Gebieten des internationalen Privatrechts und Völkerrechts. Von 1862 bis 1893 war er Professor der Rechte in Amsterdam, 1893 Mitglied des Staatsrates, 1904 Staatsminister. Im Jahre 1911 erhielt er zusammen mit A. H. Fried den Friedensnobelpreis. Sein Name trägt das 1965 gegründete Interuniversitäre Institut für Internationales Recht in Den Haag.



Foto nr.: 107

Nobelpreis

SENEGAL



Zwei selbstklebende Marken "95. Todestag von Alfred Nobel": 145 Fr. Porträt von Alfred Nobel sowie Schriftrollen und Händedruck; 180 Fr. Porträt sowie Verleihung des Nobelpreises.

In seinem von Bertha von Suttner beeinflussten, am 27. November 1895 in Paris errichteten, Testament bestimmte Alfred Nobel (31. Oktober 1833 – 10. Dezember 1896), daß die Zinsen seiner Stiftung jährlich zu fünf gleichen Teilen denen zugeteilt werden sollten, "die im verflossenen Jahr der Menschheit den größten Nutzen geleistet haben; je ein Teil dem, der auf dem Gebiet der Physik die wichtigste Entdeckung oder Verbesserung gemacht hat, der die wichtigste chemische Entdeckung oder Verbesserung gemacht hat, der die wichtigste Entdeckung auf dem Gebiet der Physiologie oder der Medizin gemacht hat, der in der Literatur das Ausgezeichnetste in idealistischer Richtung hervorgebracht hat, der am meisten oder am besten für die Verbrüderung der Völker gewirkt hat und für die Abschaffung oder Verminderung der stehenden Heere sowie für die Bildung und Verbreitung von Friedenskongressen".

Der aus dem Vermögen Alfred Nobels gebildete Fonds von seinerzeit 31 Millionen Schwedenkronen, dessen jährliche Zinsen als Nobelpreise verliehen werden, wird von der Nobelstiftung in Stockholm verwaltet. Die Stiftung nahm ihre Tätigkeit gemäß der am 29. Juni 1900 veröffentlichten Statuten auf.

Die Preise für Physik und Chemie werden von der Königlich Schwedischen Akademie der Wissenschaften in Stockholm, die für Physiologie und Medizin vom Königlich Karolinischen Medico-Chirurgischen Institut in Stockholm, die für Literatur von der Schwedischen Akademie der Schönen Künste in Stockholm und die für die Erhaltung des Friedens von einem durch das Norwegische Storting zu wählenden Ausschuß von fünf Personen verliehen. Bei der Auswahl der Preisträger werden diese Körperschaften von den Nobelinstituten in Stockholm und Oslo unterstützt. Der Kreis der vorschlagsberechtigten Personen und Körperschaften ist festgelegt. Bei der Verleihung soll keine Rücksicht auf die Nationalität genommen werden. Der Preis kann zwei Arbeiten zu gleichen Teilen zuerkannt oder an mehrere Mitarbeiter gemeinsam verliehen werden. Auch eine Institution oder Gesellschaft kann ausgezeichnet werden.

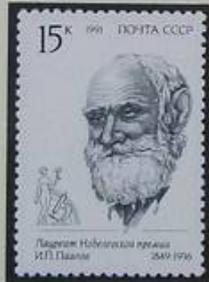
Die offizielle Verleihung der Nobelpreise erfolgt jährlich am 10. Dezember, dem Todestag Nobels durch den schwedischen König. Der Friedenspreis wird gleichen Tages durch das Nobel-Komitee des norwegischen Parlamentes in Oslo verliehen. Wenn man in einem Jahr von der Verleihung eines Preises absieht, wird das Geld der Nobelstiftung wieder zugeführt. Mit einer Anweisung auf den Geldbetrag werden dem Preisträger ein Diplom und eine mit dem Porträt Nobels sowie einer Inschrift versehene Goldmedaille überreicht.



Foto nr.: 108

Nobelpreis

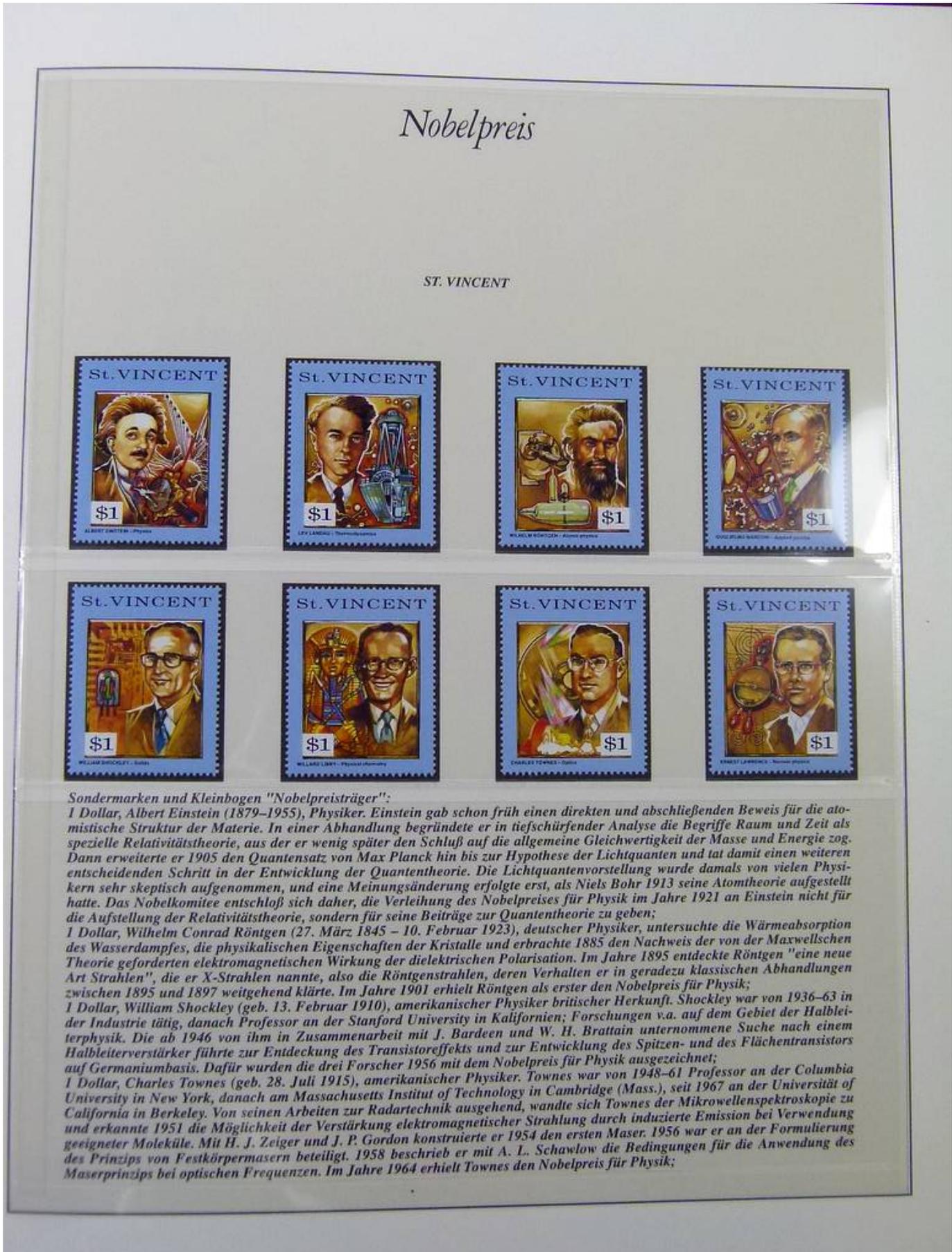
SOWJETUNION



15 Kop. Ilya I. Mechnikow (1845–1916) russischer Wissenschaftler am Institut Pasteur in Paris. Er erhielt 1908 zusammen mit dem deutschen Wissenschaftler Paul Ehrlich den Nobelpreis für Medizin; 15 Kop. Iwan Petrowitsch Pawlow (14. September 1849–27. Februar 1936), russischer Physiologe. Pawlow entstammte einer Klerikerfamilie und studierte zunächst Theologie, später Naturwissenschaften und Medizin in Petersburg. 1884/86 setzte er seine Studien in Deutschland fort. 1890 wurde er Professor für Pharmakologie, 1895 für Physiologie an der Militärärztlichen Akademie in Petersburg. Pawlows Hauptinteresse galt der Physiologie der Verdauung, speziell der nervalen Steuerung der dabei beteiligten inneren Sekretion. Durch operative Durchtrennung der versorgenden Nerven bzw. durch Ausschaltung bestimmter Organe und Organteile und Anlegung von Fisteln gelangen ihm fraktionierte Untersuchungen der einzelnen Verdauungssekrete. Außerdem untersuchte Pawlow den reflektorischen Vorgang der Speichel- und Magensekretion. 1904 wurde er für seine physiologischen Forschungen mit dem Nobelpreis für Medizin ausgezeichnet. Pawlows Beschäftigung auch mit der "höheren Nerventätigkeit" führte ihn zur Unterscheidung zwischen unbedingtem und bedingtem Reflex; 15 Kop. Andrej Sacharow (21. Mai 1921). Seit 1953 war der Physiker Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Moskau. Sacharow war führend an der Entwicklung der sowjetischen Wasserstoffbombe beteiligt. In den 60er Jahren aber schrieb er ein Memorandum "Gedanken über den Fortschritt, die friedliche Koexistenz und geistige Freiheit", das 1968 im Westen veröffentlicht wurde. Sacharow tritt darin für die Verbindung der geistigen Freiheit mit den Idealen des Sozialismus ein. Im Jahre 1975 verlieh die schwedische Akademie der Wissenschaften dem sowjetischen Physiker und Menschenrechtler Andrej D. Sacharow den Friedensnobelpreis. Die Sowjetunion verurteilte die Verleihung des Preises als "Preis für Antisowjetismus" und erteilte Sacharow kein Visum für die Ausreise zur Entgegennahme des Preises nach Stockholm.



Foto nr.: 109



Nobelpreis

ST. VINCENT



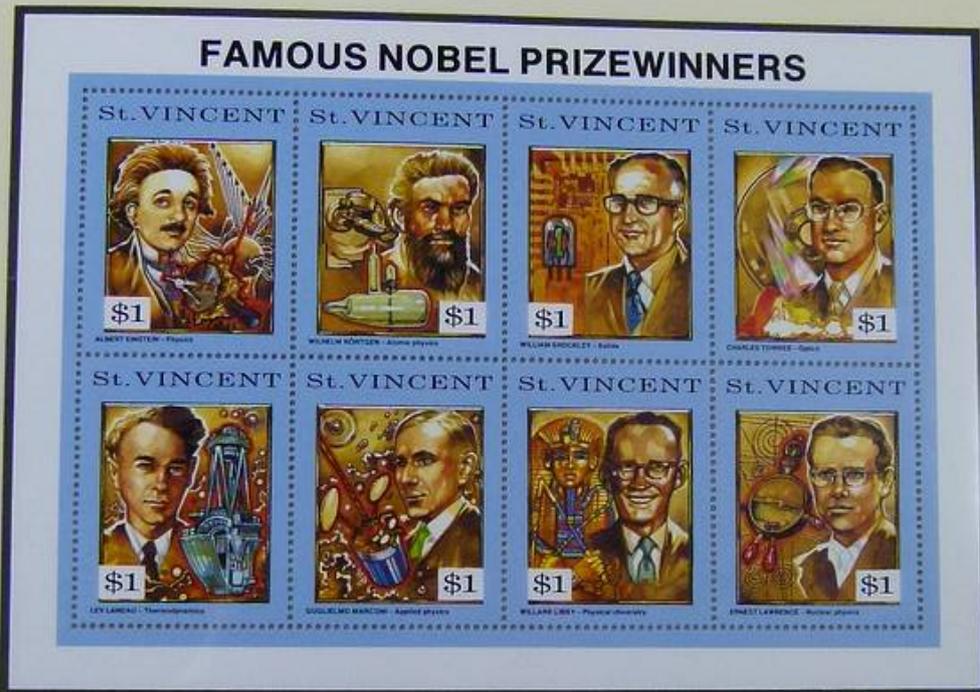
Sondermarken und Kleinbogen "Nobelpreisträger":
1 Dollar, Albert Einstein (1879–1955), Physiker. Einstein gab schon früh einen direkten und abschließenden Beweis für die atomistische Struktur der Materie. In einer Abhandlung begründete er in tiefeschürfender Analyse die Begriffe Raum und Zeit als spezielle Relativitätstheorie, aus der er wenig später den Schluß auf die allgemeine Gleichwertigkeit der Masse und Energie zog. Dann erweiterte er 1905 den Quantensatz von Max Planck hin bis zur Hypothese der Lichtquanten und tat damit einen weiteren entscheidenden Schritt in der Entwicklung der Quantentheorie. Die Lichtquantenvorstellung wurde damals von vielen Physikern sehr skeptisch aufgenommen, und eine Meinungsänderung erfolgte erst, als Niels Bohr 1913 seine Atomtheorie aufgestellt hatte. Das Nobelkomitee entschloß sich daher, die Verleihung des Nobelpreises für Physik im Jahre 1921 an Einstein nicht für die Aufstellung der Relativitätstheorie, sondern für seine Beiträge zur Quantentheorie zu geben;
1 Dollar, Wilhelm Conrad Röntgen (27. März 1845 – 10. Februar 1923), deutscher Physiker, untersuchte die Wärmeabsorption des Wasserdampfes, die physikalischen Eigenschaften der Kristalle und erbrachte 1885 den Nachweis der von der Maxwell'schen Theorie geforderten elektromagnetischen Wirkung der dielektrischen Polarisation. Im Jahre 1895 entdeckte Röntgen "eine neue Art Strahlen", die er X-Strahlen nannte, also die Röntgenstrahlen, deren Verhalten er in geradezu klassischen Abhandlungen zwischen 1895 und 1897 weitgehend klärte. Im Jahre 1901 erhielt Röntgen als erster den Nobelpreis für Physik;
1 Dollar, William Shockley (geb. 13. Februar 1910), amerikanischer Physiker britischer Herkunft. Shockley war von 1936–63 in der Halbleiterindustrie tätig, danach Professor an der Stanford University in Kalifornien; Forschungen v.a. auf dem Gebiet der Halbleiterphysik. Die ab 1946 von ihm in Zusammenarbeit mit J. Bardeen und W. H. Brattain unternommene Suche nach einem Halbleiterverstärker führte zur Entdeckung des Transistoreffekts und zur Entwicklung des Spitzen- und des Flächentransistors auf Germaniumbasis. Dafür wurden die drei Forscher 1956 mit dem Nobelpreis für Physik ausgezeichnet;
1 Dollar, Charles Townes (geb. 28. Juli 1915), amerikanischer Physiker. Townes war von 1948–61 Professor an der Columbia University in New York, danach am Massachusetts Institut of Technology in Cambridge (Mass.), seit 1967 an der Universität of California in Berkeley. Von seinen Arbeiten zur Radartechnik ausgehend, wandte sich Townes der Mikrowellenspektroskopie zu und erkannte 1951 die Möglichkeit der Verstärkung elektromagnetischer Strahlung durch induzierte Emission bei Verwendung geeigneter Moleküle. Mit H. J. Zeiger und J. P. Gordon konstruierte er 1954 den ersten Maser. 1956 war er an der Formulierung des Prinzips von Festkörpermasern beteiligt. 1958 beschrieb er mit A. L. Schawlow die Bedingungen für die Anwendung des Maserprinzips bei optischen Frequenzen. Im Jahre 1964 erhielt Townes den Nobelpreis für Physik;



Foto nr.: 110

Nobelpreis

ST. VINCENT



1 Dollar, Lew Dawidowitsch Landau (22. Januar 1908 – 1. April 1968), sowjetischer Physiker, war ab 1937 Professor in Moskau und seit 1946 Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR. Der zu den bedeutendsten Physikern dieses Jahrhunderts zählende Landau hat Beiträge zu fast allen Bereichen der modernen theoretischen Physik geliefert. Seine wesentlichen Arbeiten betrafen den Diamagnetismus der Metalle, die Phasenumwandlung zweiter Art u.a. Weitere Hauptarbeitsgebiete Landaus waren die Höhenstrahlung, die Theorie der Elementarteilchen, die Quantenelektrodynamik und Quantenfeldtheorie. Weit verbreitet ist sein "Lehrbuch der theoretischen Physik". Im Jahre 1962 erhielt Landau für seine Arbeiten zur kondensierten Materie, insbesondere zum Helium II, den Nobelpreis für Physik;

1 Dollar, Guglielmo Marconi (25. April 1874 – 20. Juli 1937), italienischer Funktechniker, erfand 1895 die geerdete Sendeanenne. Als Empfänger verwandte er den kurz vorher von A. Popow für das Fernanzeigen von Gewittern mit einer Antenne verbundenen Kohärer. Anfang 1896 gelang Marconi die Übertragung drahtloser Signale auf drei Kilometer Entfernung. Er siedelte 1896 zur Weiterentwicklung seiner Erfindung nach England über, wo er im gleichen Jahr das britische Patent Nr. 12039 für die drahtlose Übertragung von elektrischen Impulsen und Signalen erhielt. Im Mai 1897 wurden Signale drahtlos über eine Entfernung von 14,5 km und im Dezember desselben Jahres über 29 km übertragen. Im Jahre 1897 wurde die berühmte "Wireless Telegraph Trading Signal Co. Ltd." gegründet, seit 1900 "Marconi Wireless Telegraph Co. Ltd." genannt. Es folgte 1899 die Funkverbindung zwischen Frankreich und England über 52 km hinweg und 1901 zwischen England und Neufundland auf 3.600 km Entfernung, wobei der Buchstabe "S" als Morsezeichen übertragen wurde. Außerdem erfand Marconi den geschlossenen abgestimmten Schwingungskreis, die gekoppelte abgestimmte Sende- und Empfangsantenne, den rotierenden Oszillator (1904) und die Hohlspiegel-Richtantenne. Im Jahre 1909 erhielt Marconi zusammen mit F. K. Braun den Nobelpreis für Physik;

1 Dollar, Willard Frank Libby (17. Dezember 1908 – 8. September 1980), amerikanischer Chemiker, Professor in Berkeley (Kalifornien), 1954–59 Mitglied der amerikanischen Atomenergiekommission. Libby untersuchte das natürliche Vorkommen von Tritium und trug wesentlich zur Entwicklung des Gasdiffusionsverfahrens zur Uranisotopentrennung bei. Er entdeckte und entwickelte die (auch nach ihm benannte) Radiocarbonmethode (C14-Methode) zur Altersbestimmung und erhielt hierfür 1960 den Nobelpreis für Chemie;

1 Dollar, Ernest Orlando Lawrence (8. August 1901 – 27. August 1958), amerikanischer Physiker, war ab 1928 Professor in Berkeley (Kalifornien) und seit 1936 des heutigen Lawrence-Berkeley-Laboratory. Bedeutende Arbeiten zur Kernphysik und über die Anwendung energiereicher Teilchenstrahlen in Biologie und Medizin. Lawrence erfand und entwickelte 1929/30 das Zyklotron, mit dessen Hilfe ihm insbesondere die Herstellung einer Vielzahl künstlicher Radionuklide gelang; er erhielt dafür 1939 den Nobelpreis für Physik. Lawrence war einer der führenden Wissenschaftler des amerikanischen Energieprojektes.



Foto nr.: 111

Nobelpreis

BANGLADESCH



"50. Todestag von Rabindranath Tagore". Die Marke zu 4 T. zeigt ein Porträt von Tagore sowie ein Haus im Hintergrund. Rabindranath Tagore (7. Mai 1861 bis 7. August 1941), indischer Dichter, Philosoph und Maler, Repräsentant der geistigen Auseinandersetzung Indiens mit dem Westen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Nach erfolgreichen Anfängen als Dichter sangbarer Naturlyrik begründete er seinen weltweiten Ruhm mit der eigenen Prosaübersetzung mystischer Gedichte aus der Sammlung "Gitanischoli", die in Europa begeistert aufgenommen und 1913 mit dem Nobelpreis für Literatur ausgezeichnet wurde. Sein Einfluß auf Indien ging weniger von seinem Weltbürgerideal aus, das er in philosophischen Schriften darstellt und seit 1901 in seiner Privatschule in Schantiniketan gelehrt hat, als vielmehr von seinem literarischen Werk und seiner Musik. Seine meist von ihm selbst ins Englische übersetzte Lyrik ließ in fast allen indischen Sprachen romantische Strömungen entstehen, seine Prosa eröffnete dem indischen Roman, der Kurzgeschichte und der Essayistik neue Dimensionen. Er schuf die moderne Literatursprache des Bengali und beeinflusst noch heute die Entwicklung der Bengali-Literatur.

TRANSKEI



Einzelmarken aus der Serie "Helden der Medizin": 25 c. Porträt von Emil Adolf von Behring (1854–1917) und Shibasaburo Kitasato (1852–1931). Von Behring und Kitasato waren Mitarbeiter am Robert-Koch-Institut für ansteckende Krankheiten in Berlin. Sie bewiesen 1890, daß im Blutserum von Tieren, die mit Diphtherie- oder Starrkrampfbazillen infiziert waren, Antitoxine entwickelt worden waren, die einen kurzfristigen Widerstand gegen diese Krankheiten gewährten, sobald sie einem Menschen eingespritzt wurden. Von Behring führte seine Forschung in Berlin fort und entwickelte ein Diphtherie-Antitoxin, das bald seine Zweckmäßigkeit bewies, da es eine deutliche Abnahme der Todesfälle dieser schrecklichen Kinderkrankheit bewirkte. Der Nobelpreis für Medizin wurde ihm 1901 verliehen aufgrund seiner Arbeit in der Serumheilkunde, vor allem für seine Forschung gegen die Diphtherie-Seuche; 60 c. John Franklin Enders (1897–1985) hatte 1922 den Magistergrad in englischer Literatur an der Harvard-Universität erworben, wonach er zur Bakteriologie überwechselte und 1930 sein Doktorat erwarb. Seine Forschung trug zu neuen und grundlegenden Kenntnissen über die Probleme der Tuberkulose, Pneumokokkus-Infektionen und anderen Bakterienkrankheiten bei. Als Fakultätsmitglied an der Harvard-Universität studierte er Viruskrankheiten, und er wurde 1944 gebeten, ein Laboratorium beim medizinischen Zentrum für Kinder in Boston zu gründen. Mit Frederick Robbins und Thomas Weller forschte er nach Methoden, Polioviren im Massenmaßstab zu erzeugen. 1954 wurde diesen drei Wissenschaftlern der Nobelpreis für Medizin verliehen für ihre Forschung über Polioviren. Enders wurde auch bekannt als Entwickler des ersten erfolgreichen Heilserums gegen Masern (1963).



Foto nr.: 112

Nobelpreis

FUJEIRA



Block "Persönlichkeiten der deutschen Geschichte": 3 Rls. Porträt des früheren deutschen Bundeskanzlers Kurt Georg Kiesinger; 5 Rls. Porträt des früheren deutschen Bundeskanzlers Willy Brandt.

Auf dem Blockrand das Hamburger Rathaus.

Entscheidend an politischem Profil gewann Willy Brandt (geb. 18.12.1913) während seiner Amtszeit als Regierender Bürgermeister von Berlin und durch sein Auftreten in der Berlin-Krise im November 1958. Mit der Befürwortung einer Öffnung der SPD zur Volkspartei trug er wesentlich dazu bei, den Stimmenanteil seiner Partei stetig zu erhöhen. In der Regierung der "Großen Koalition" unter Bundeskanzler Kiesinger war Brandt 1966–69 Vizekanzler und Außenminister. Er konnte bei der Verbreitung eines westdeutschen Beitritts zum Atomwaffensperrvertrag und einer auf Verständigung ausgerichteten Ostpolitik Erfolge verbuchen. Eine Weichenstellung für die folgende Kanzlerschaft. Nach den Bundestagswahlen von 1969 führte Willy Brandt als Bundeskanzler (1969–74) eine Koalitionsregierung aus der SPD und FDP. Seine erste Amtszeit war bestimmt von der Durchführung der neuen Deutschland- und Ostpolitik. Unter der Betonung der Eingebundenheit der Bundesrepublik Deutschland in das europäische Einigungs- und das atlantische Verteidigungssystem sollte diese Politik der Entspannung im Ost-West-Konflikt dienen. Diese neue Ostpolitik des Bundeskanzlers Brandt gipfelte in der Unterzeichnung eines Vertrags zwischen der Bundesrepublik und der Volksrepublik Polen über die Normalisierung ihrer Beziehungen. Für seine Bemühungen um Entspannung im Ost-West-Konflikt erhielt er 1971 den Friedensnobelpreis. Höhepunkt der von Brandt neuen Deutschlandpolitik stellte der Abschluß des Grundvertrags, der das Verhältnis zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der DDR regelte, dar.



Foto nr.: 113

Nobelpreis

CHILE

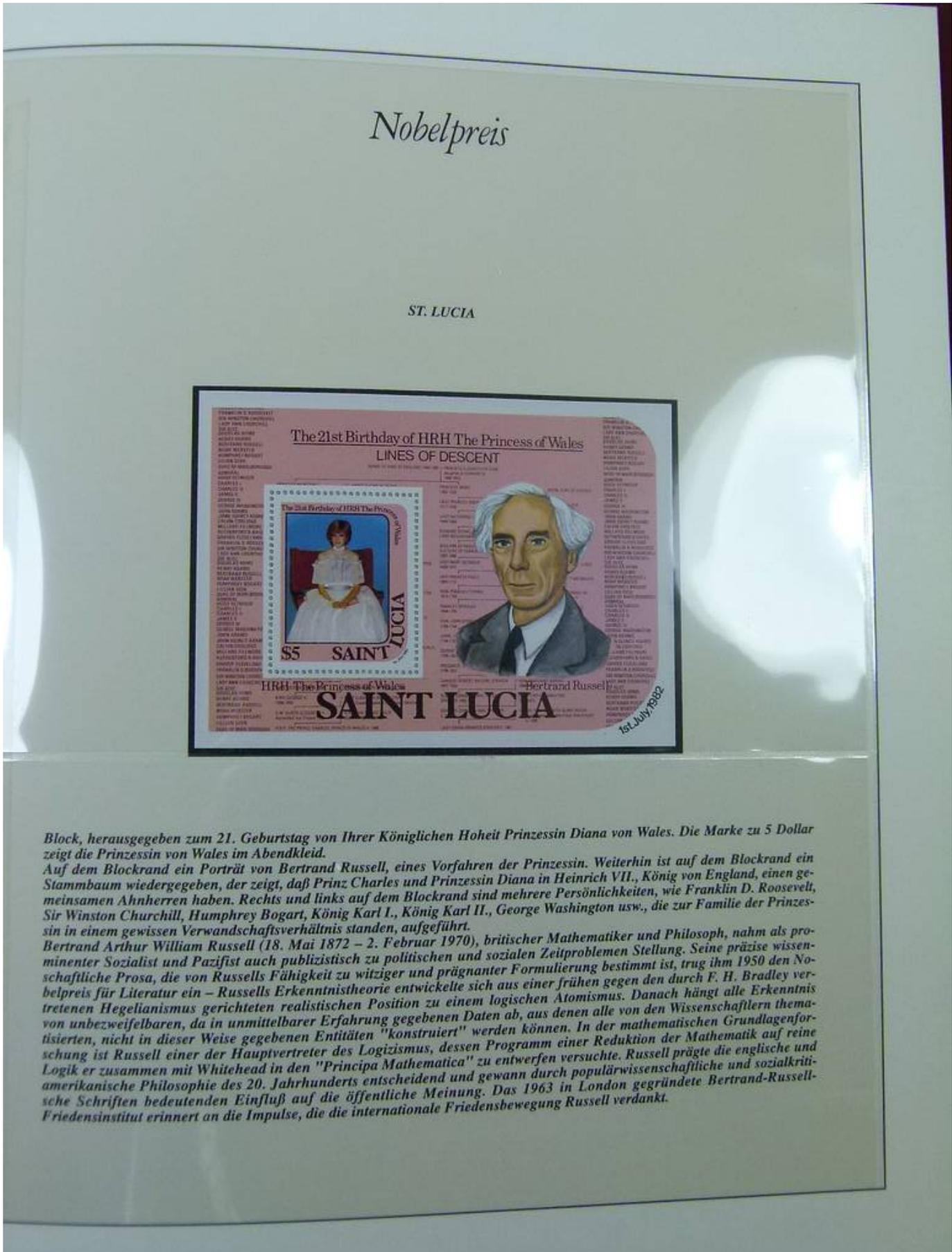


Waagrecht zusammenhängend gedruckte Marken "Literatur-Nobelpreisträger Pablo Neruda". Die beiden bildgleichen Marken zu jeweils 45 P. zeigen in einer farbigen Zeichnung das Porträt des chilenischen Lyrikers Pablo Neruda sowie im Hintergrund handschriftliche Aufzeichnungen.

Pablo Neruda (1904–1973) erhielt im Jahre 1971 den Nobelpreis für Literatur. Neruda, einer der bedeutendsten Lyriker des amerikanischen Kontinents, löste sich mit "Veinte poemas de amor y una canción desesperada" (1924; dt. "20 Liebesgedichte und ein Lied der Verzweiflung") aus modernistischen Anfängen. Geprägt durch eine surrealistische Phase entstand der "Nerudismo" Stil aus Gefühlsintensität verbaler Suggestionskraft und formaler Virtuosität. Sein umfangreiches Versepos "Canto general" (1950, dt. "Der große Gesang. Canto General") vereint Realität, Geschichte, Politik und Utopie des Kontinents. Populär wurden seine einfachen, die natürlichen und alltäglichen Dinge feiernden "Odas elementales" ("elementare Oden").

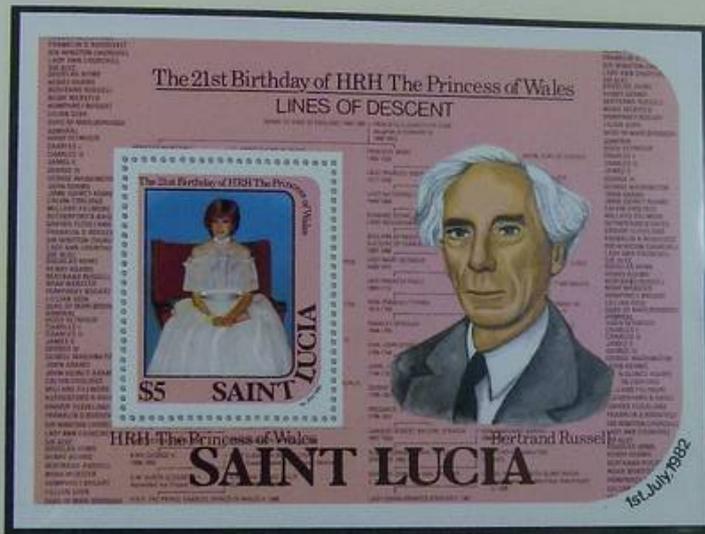


Foto nr.: 114



Nobelpreis

ST. LUCIA



Block, herausgegeben zum 21. Geburtstag von Ihrer Königlichen Hoheit Prinzessin Diana von Wales. Die Marke zu 5 Dollar zeigt die Prinzessin von Wales im Abendkleid.

Auf dem Blockrand ein Porträt von Bertrand Russell, eines Vorfahren der Prinzessin. Weiterhin ist auf dem Blockrand ein Stammbaum wiedergegeben, der zeigt, daß Prinz Charles und Prinzessin Diana in Heinrich VII., König von England, einen gemeinsamen Ahnherrn haben. Rechts und links auf dem Blockrand sind mehrere Persönlichkeiten, wie Franklin D. Roosevelt, Sir Winston Churchill, Humphrey Bogart, König Karl I., König Karl II., George Washington usw., die zur Familie der Prinzessin in einem gewissen Verwandtschaftsverhältnis standen, aufgeführt.

Bertrand Arthur William Russell (18. Mai 1872 – 2. Februar 1970), britischer Mathematiker und Philosoph, nahm als prominenter Sozialist und Pazifist auch publizistisch zu politischen und sozialen Zeitproblemen Stellung. Seine präzise wissenschaftliche Prosa, die von Russells Fähigkeit zu witziger und prägnanter Formulierung bestimmt ist, trug ihm 1950 den Nobelpreis für Literatur ein – Russells Erkenntnistheorie entwickelte sich aus einer frühen gegen den durch F. H. Bradley vertretenen Hegelianismus gerichteten realistischen Position zu einem logischen Atomismus. Danach hängt alle Erkenntnis von unbezweifelbaren, da in unmittelbarer Erfahrung gegebenen Daten ab, aus denen alle von den Wissenschaftlern thematisierten, nicht in dieser Weise gegebenen Entitäten "konstruiert" werden können. In der mathematischen Grundlagenforschung ist Russell einer der Hauptvertreter des Logizismus, dessen Programm einer Reduktion der Mathematik auf reine Logik er zusammen mit Whitehead in den "Principia Mathematica" zu entwerfen versuchte. Russell prägte die englische und amerikanische Philosophie des 20. Jahrhunderts entscheidend und gewann durch populärwissenschaftliche und sozialkritische Schriften bedeutenden Einfluß auf die öffentliche Meinung. Das 1963 in London gegründete Bertrand-Russell-Friedensinstitut erinnert an die Impulse, die die internationale Friedensbewegung Russell verdankt.



Foto nr.: 115

Nobelpreis

KONGO



Sondermarke, herausgegeben zu bekannten Persönlichkeiten der Friedensbewegung: 75 Fr. Porträts von Mahatma Gandhi, indischer Freiheitskämpfer, und des amerikanischen Bürgerrechtlers Martin Luther King.



Gedenkblock, herausgegeben zu bekannten Persönlichkeiten der Friedensbewegung: 75 Fr. Porträt von Mahatma Gandhi, indischer Freiheitskämpfer, und des amerikanischen Bürgerrechtlers Martin Luther King. Auf dem Blockrand Porträt von Martin Luther King sowie in Französisch das Zitat "Ich habe einen Traum" sowie die amerikanische Flagge.

Martin Luther King (15. Januar 1929 bis 4. April 1968), amerikanischer Führer der Schwarzen und Theologe, der unter dem Einfluß Mahatma Gandhis den gewaltlosen Widerstand zur wirksamen Waffe der Bürgerrechtsbewegung der amerikanischen Schwarzen machte. Im Jahre 1957 wurde King als Prediger von großer Wirkung auf seine Zuhörer der Leiter "Konferenz Christlicher Führer des Südens" (Southern Christian Leadership Conference), wonach er zahlreiche Demonstrationen durchführte und mehrmals inhaftiert wurde. Nach dem ersten Erfolg der Aufhebung der Rassentrennung in den öffentlichen Verkehrsmitteln von Montgomery setzte eine Reihe von Attentatsversuchen durch weiße Fanatiker ein, in denen King schließlich zum Opfer fiel. Im Jahre 1964 erhielt er als unbestrittener Wortführer einer friedlichen Rassenintegration in den Vereinigten Staaten von Amerika den Friedensnobelpreis.



Foto nr.: 116

